MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

470 (12.10.1935) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-269580

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 2mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Bezirksgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim — 7. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 470 — Samstag, 12. Oktober 1935

Waffensperre für Italien!

Der erste Beschluß des Verbindungsausschusses / Abessinien wird jetzt Kunde

Der politische Tag

Wer selbst einmal die Gelegenheit wahrnahm, mit dem Kumpel in den Schacht einzufahren, und dann benommen unten stand im Dröhnen der Preßlufthämmer und im Knallen der Förderrutschen, wer die kohlenstaubgeschwängerte, warme Luft im Stollen atmete und die Männer sah, die schweißbedeckt uns das unentbehrliche Gut, die Kohle, fördern, der weiß, wie schwer diese Arbeit unter Tag ist. Und darum wird er es doppelt begrüßen, wenn im Dritten Reich nun ein Bergmannsehrentag eingeführt wird, den man zum erstenmal im Juni 1936 in ganz Deutschland festlich begeht. Schon jetzt arbeitet man unter Anleitung der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau an der Vorbereitung. Daneben her geht aber noch eine weitere Bestrebung der RBG, die dahin geht, auch die alte bergmännische Tradition wieder mehr zu pflegen. So sollen die althergebrachten Bergfeste von neuem aufleben und regelmäßige Liederabende das überkommene wertvolle Volksgut der Bergmannslieder der ganzen Nation wieder näherbringen.

Ein schönes Zeichen der Anerkennung für die großartigen Leistungen der Kumpels. Damit aber nicht genug. Wie oft lesen wir, daß in England, in Belgien, in der Tschechei und auch in Deutschland wieder ein Schlagendes Wetter soundsoviele Bergleute in den Schacht legt oder ein Grubenbrand die Eingeschlossenen erstricken und verbrennen läßt. Auch hier muß Abhilfe geschaffen werden. Und wieder ist es die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, die sich dieser Frage annimmt, indem sie nun ein Sonderreferat „Grubensicherheit" einrichtete, das untersuchen soll, wie man am besten der furchtbaren Gefahr im Stollen Herr wird.

Wenn schon von einer Schönheit der Arbeit dort unten in 800—1000 Meter Tiefe nicht mehr gesprochen werden kann, dann soll der Arbeiter wenigstens die Gewißheit haben, daß rege Kräfte am Werk sind, die sich bemühen, für sein Leben und seine Gesundheit zu sorgen und ihm im Reiche die Anerkennung zu verschaffen, die ihm gebührt!

*

Sie lebt noch, die schon so oft mit vielen Reden und Aufsätzen groß herausgestellte und sang- und klanglos verschwundene Flottenkonferenz, deren Gegensatz Amerika-Japan jedem Kenner der Dinge unüberbrückbar erscheint. Wie oft haben sich die Verantwortlichen schon versammelt, um ihren Verhältnisgrundsatz von 5:5:3 zu Japans Ungunsten festzulegen. Und wie oft scheiterten die Verhandlungen am undurchdringlichen asiatischen Lächeln, das jede Weiterverhandlung unmöglich machte.

Und nun ist für Dezember wieder eine neue Konferenz einberufen worden. Ihre Vorzeichen stehen jedoch unter keinem günstigen Stern. Denn schon die Bestimmung des genauen Datums hat die Frage aufgeworfen, ob es überhaupt möglich sei, England und Italien unter den jetzt waltenden Umständen zusammen an den Konferenztisch zu bringen. Ja, man hat sich sogar schon überlegt, wie die Konferenz durchzuführen ist, wenn die beiden Staaten sich im Kriegszustand gegeneinander befinden. Eine weitere Vertagung wäre dann natürlich nicht zu vermeiden.

Genf, 11. Oktober.

Der neugebildete Verbindungsausschuß hat seinen Beschluß Nr. 1 gefaßt. Er zielt, wie bereits gemeldet wurde, auf das Waffen-Ausfuhrverbot hin und stellt fest, daß nunmehr Abessinien der Glückliche ist, der die Waffen bekommt, während Italien sowohl auf direktem Wege als auch auf indirektem über ein anderes Land, nicht mehr mit Waffen, Munition und Kriegsmaterial versorgt wird. Diese Bestimmung wurde in fünf Punkten genauestens festgelegt, von denen letzter besagt, daß jede Regierung aufgefordert wird, in kürzester Frist dem Verbindungsausschuß durch Vermittlung des Generalsekretärs des Völkerbundes die Maßnahmen mitzuteilen, die sie den Bestimmungen des Verbindungsausschusses gemäß getroffen haben. Eine beigegebene Liste enthält bis ins einzelne die Waffen- und Munitionsarten, deren Ausfuhr nach Italien nun unter Verbot gestellt wird.

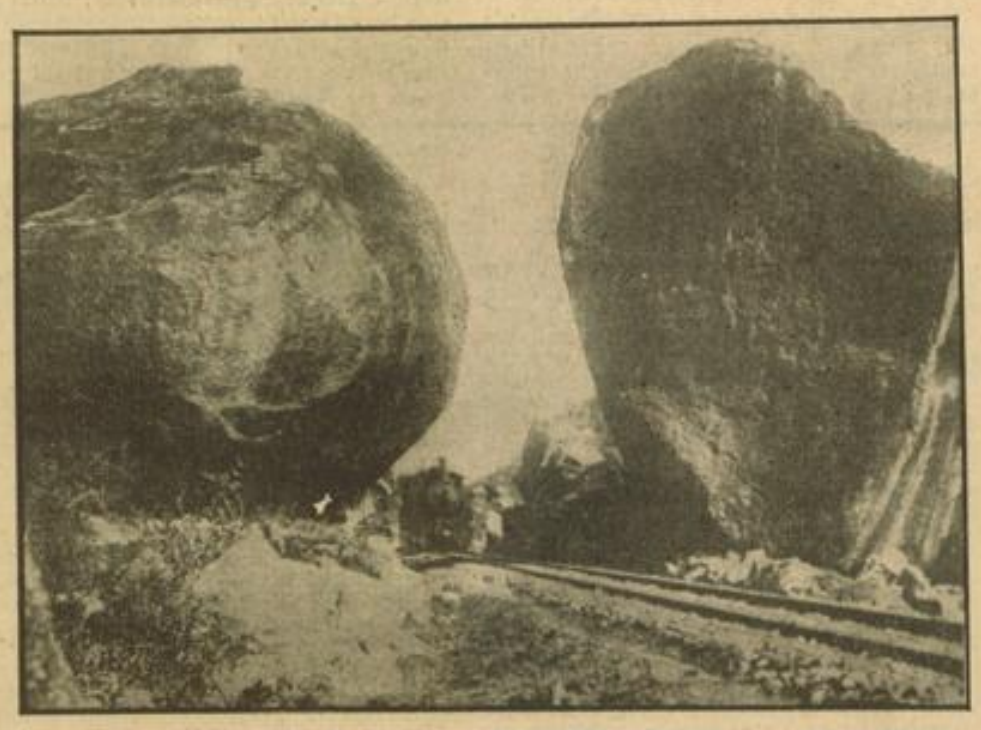
Die Sanktionskonferenz hat ohne wesentliche Aussprache den ihr unterbreiteten Entschließungsentwurf über das Waffenausfuhrverbot einstimmig unter Stimmenthaltung Ungarns angenommen.

Was das Waffenausfuhrverbot betrifft, so sind zunächst keine Kontrollmaßnahmen in Aussicht genommen.

Zu der Annahme des Waffenausfuhrverbots durch die Sanktionskonferenz wird noch gemeldet:

Trotz allem Verhandlungsschwierigkeiten

Die Verfahrensschwierigkeiten sind noch nicht ganz überwunden. Verschiedene Delegationen berufen sich auf die Vorschriften der Entschließung vom 4. Oktober 1921, wohingegen auf englischer Seite diese Entschließung nur als eine allgemeine Richtlinie ohne verpflichtende Wirkung in allen Einzelheiten betrachtet wird. Noch umstritten ist auch die Einsetzung eines besonderen Wirtschaftsausschusses zur Prüfung der Ein- und Ausfuhrsanktionen. Jedenfalls werden für die sachliche Behandlung dieser Frage beträchtliche Meinungsverschiedenheiten erwartet. Andererseits rechnet man mit einem ziemlich glatten Verlauf der Finanzsanktionen. Hier muß nur noch die rechtliche Stellung der im Ausland ansässigen Italiener geklärt werden. Wahrscheinlich wird für das Verbot bestimmter Transaktionen mit Italien der Wohnsitz als maßgebend betrachtet werden. Was die Uebernahme der amerikanischen Waffenausfuhrverbotsliste durch die Sanktionskonferenz betrifft, so liegt ihr keine Verabredung mit der amerikanischen Regierung zu Grunde, die Maßnahme wird vielmehr damit erklärt, daß diese Liste die neueste und ausführlichste dieser Art sei. Ueberdies hat man sich vorbehalten, sie abzuändern und zu ergänzen.



Presse-Bild-Zentrale — **So fährt man in Eritrea Eisenbahn** — HB-Bildstock

Sie ist 122 Kilometer lang und überwältigt auf dieser Strecke einen Höhenunterschied von 2400 Meter.

Wenn die vergangenen Tage gezeigt haben, wie schwer es ist, wirklich auftretende Spannungen vom grünen Tisch aus zu lösen — der Aufmarsch der englischen Flotte im Mittelmeer spricht seine eigene Sprache — wie viel schwerer muß es erst sein, wenn einmal die viel größeren und vielleicht auch weltpolitisch bedeutsameren Gegensätze am Stillen Ozean aufeinanderprallen! Die in ewiger Manöverbereitschaft liegenden amerikanischen und japanischen Panzerkreuzer, deren Rohrmündungen sich gegenseitig schon seit Jahren drohend anblicken, dürften auch die Dezemberkonferenz trotz vieler neuer guten Reden und Vorschläge wieder zu einer zwecklosen Aufregung machen.

Zu einem richtigen Vertrag gehört Vertrauen, sonst ist er von vornherein schon dem Tode geweiht. Wir können in diesem Zusammenhang nur immer wieder auf das deutsch-englische Flottenabkommen hinweisen, das ohne lange Verhandlungen ein wichtiges und dem Frieden dienendes Ergebnis gezeitigt hat.

Vielleicht nimmt man sich im Dezember dieses Abkommen einmal als gutes Beispiel. Möglich, daß dann auch einmal der Flottenkonferenz ein kleiner Erfolg beschieden ist!

Die Stimme Englands

Von Dr. v. Leers

Jahrelang ist in der Welt die Auffassung leise und laut, wissenschaftlich und halbwissenschaftlich, dichterisch und bedauernd oder auch schon achselzuckend ausgesprochen worden, daß Großbritanniens Weltreich alt werde, daß das Empire sich dem Ende zuneige.

Diese Stimmung kam von England selbst. Selbstironie und Kritik am eigenen Wesen steckt dem Angelsachsen tief im Blut. Die großen seelischen Kräfte, die innere Dynamik wird selten offen ausgesprochen, gleich als ob man sich scheue, durch allzu häufiges Betonen sie zu entwerten. In England selbst war es Carthill, der in seinem epochemachenden Buch „Verlorene Herrschaft" das Ende der britischen Macht über Indien prophezeite. Was er im warnenden Stil eines Tacitus aussprach, krächzten die vielen kleinen Raben der verschiedenen Zeitungen nach. Es gab eine berufsmäßige Sensationspresse, die sich geradezu darin gefiel, bei jedem kolonialen Konflikt gegen die britische Kolonialverwaltung und für all die kunterbunten Völker des Empire Stellung zu nehmen, die „Eingeborenenpresse", die „native press", wie die alten Kolonialengländer sie achselzuckend bezeichneten. Es gab in England so Raben genug, die den Untergang, die langsame Auflösung Großbritanniens vorhersagten, und spleenige Selbstgefälligkeit sonnte sich melodramatisch im Gefühl, vornehm und müde, uralt und krank sich zu fühlen.

Kein Wunder, daß im Ausland interessierte Raben mitkrächzten. So sah es aus! Der zahnlose alte Löwe wurde zum Sinnbild des Empire und die Ersetzung des rettungslos absinkenden Engländertums durch das junge, kraftvoll neue Römertum zu einer Art von Bekenntnis erhoben.

Aufmerksame Menschen hätten hier mehr sehen können. Als der Film „Bengali" auf das Festland kam, dieses erschütternde Lied englischer Tapferkeit und wortloser Treue, hätte man aufhorchen sollen. Man horchte nicht auf. Und man beachtete es nicht, daß die „ausgearbeiteten Krieger im Khakikorett" schon immer um die „native press" sich nicht geschert hatten.

Nun zeigt sich plötzlich, daß der „uralte Mann" sich durchaus wohlfühlt, daß er nur geschlafen hat und seinen Revolver durchaus wohlgeladen in der Nachttischschublade liegen hatte.

Großbritannien wird deutlich. Großbritannien selber verbittet sich die italienischen Störungen in der „Luftröhre des Empire"; der Löwe hat sich aufgerichtet, zeigt noch immer das alte Gebiß — und er kann noch genau so schön brüllen wie vor dem Weltkriege. Selbstverständlich brüllt er moralisch. Das hat er immer getan, ehe er zum Sprung ansetzte. Selbstverständlich hat er keinen Vernichtungswillen gegen das arme italienische Volk, denn er ist menschlich. Wohl aber tönt Herrn Mussolini und seinen Leuten jene alte Melodie entgegen, die schon früheren Störern britischer Ruhe entgegentönte. Niemals waren die armen Spanier, die fleißigen Niederländer, die liebenswerten Franzosen und die deutschen Vettern selber schlecht — aber Philipp II. und das Papsttum, die gierige Handelsaristokratie von Amsterdam, das blutige Scheusal Bonaparte, der deutsche Kaiserismus — die waren schlecht, „wicked" im Sinne von grundsätzlich zu verwerfen, wahrscheinlich sogar von Anbeginn reprobat und von der göttlichen Vorsehung verworfen. „Times" am 7. Oktober bringt eine seiner bekannten „Zuschriften an den Herausgeber", die erst einmal die Schönheit Italiens, die Liebenswürdigkeit des Volkes, die enge Anhänglichkeit englischer Reisender an das sonnige Land des Südens schildert — aber dann kommt der moralische Löwe-

MARCHIVUM

ruf: „Wir möchten immer noch glauben, daß es Italiener gibt, Nachfahren jener, die den Kampf für Italiens Einheit und Freiheit gewannen, die das Grauen mitempfinden über die Scheußlichkeiten in Afrika, die in den letzten Tagen die Menschheit mit Entsetzen erfüllt haben und die zurückweisen, was in ihrem Namen getan und gesagt wurde durch den Diktator, der seinen Willen dem italienischen Volke aufgezwungen hat."

Diese britische Auffassung ist von ihrem Standpunkt durchaus folgerichtig. Man will nicht, daß die große Blutküche eines modernen Krieges aufs neue in Betrieb genommen wird. Man will aber vor allem auch zeigen, daß das Empire wohl eine gute Ruhe und einen gesunden Schlaf hat, aber daß es sich nicht auf der Nase herumspielen läßt. Die Warnungen sind deutlich. Verträgt England schließlich in der Welt die Herrschaft einzelner großer Persönlichkeiten mit unbeschränkter Herrschaftsgewalt, wenn diese friedfertiger Aufbauarbeit sich widmen — gegen einen Diktator, der nach englischer Auffassung zur Stützung seiner Popularität kriegerische Abenteuer sucht, empört sich die ganze britische Tradition. „Duldet die alten Könige nicht, denn wir kennen die Brut" — klingt aus dem ruhigen Engländertum die Drohung gegen das, was Großbritannien auf seinem Boden beseitigte, und ihm am verhaßtesten seinem Volksempfinden nach ist — Absolutismus der Gewalt. Die Trompeten klingen aus der Cromwellzeit, Trompeten über Whitehall, und in ihren Klang mischt sich die Drohung und das Bekenntnis: „Alles was wir haben an Freiheit, alles was wir kennen und brauchen — unsere Väter haben es erkämpft, lange, lang ists her. Spieß und Schwert und Fackel, alte graue Gänsefeder, haben es Schritt für Schritt und Stück für Stück, langsam vom König erkämpft . . ." klingt es hinein aus Kiplings Ballade: „Duldet nicht die alten Könige — nicht hier und nicht über See." Und es braust darin wie die Puritanerballade Fontanes: „Die Stuarts stehen all zu Rom — und sie müssen alle sterben."

Große graue Panzer liegen vor Alexandria und Haifa, vor Malta und Gibraltar . . Truppen werden eingeschifft und Tanks rollen zu Aldershot heran. Großbritannien hat gewarnt — der alte Löwe fühlt sich wieder kraftvoll, die Türen zu der verborgenen Schatzkammer britischen Nationalbewußtseins sind geöffnet und — es wird an denen liegen, die England psychologisch falsch einschätzen, ihre Schlußfolgerungen aus der Tatsache zu ziehen, daß das Empire noch da ist, daß der Union Jack noch hell im Winde weht, daß die größte germanische Macht keinesfalls beabsichtigt, abzudanken.

Oberst Beck bei Reichsminister v. Neurath

Berlin, 11. Oktober. (HB-Funk.)

Der polnische Außenminister Oberst Beck hat heute auf seiner Rückreise von Genf nach Warschau einige Stunden in Berlin verweilt. Er hat diese Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn v. Neurath, benutzt.

Der Diplomat wird Heerführer

Addis Abeba, 11. Oktober.

Der abessinische Vertreter in Genf, Hawariate, einer der tüchtigsten abessinischen Generäle, der die Militärakademie in Petersburg absolviert hat, hat mehrmals den Kaiser um seine Abberufung aus Genf gebeten, um eine Armee zu übernehmen. Der Kaiser gab nun seine Genehmigung hierzu. Hawariate wird durch Minister Blatingeta Wolde Mariam, den Mitunterzeichner des Rickett-Vertrages, ersetzt.

Erste italienische Verlustliste

Die Siegesmeldungen hören auf, dafür berichtet man von Ueberläufern

Rom, 11. Oktober.

Wenn man den Wust der widersprechenden Meldungen vom Kriegsschauplatz auf ihre große Linie hin durchsucht, so kann man sich in den letzten Tagen des Eindrucks nicht erwehren, daß der Vormarsch der Italiener in der Provinz Tigre zum Halten gebracht worden ist. Das wird zum ersten Male auch ersichtlich aus dem letzten italienischen Heeresbericht, der sogar Verlustziffern angibt. Zwar sind es nur 30 Tote, darunter 5 Italiener, 70 Verwundete, darunter 20 Italiener und 33 vermißte Eingeborene. Im großen und ganzen hat aber dieser Heeresbericht auch die äußerst zuversichtliche und siegessichere Haltung nicht mehr so aufdringlich im Vordergrund. Interessant ist besonders die Tatsache, daß nun, nachdem von abessinischer Seite laufend Meldungen über Fahnenflucht italienischer Eingeborener verbreitet wurden, nun Italien dieselben Meldungen bringt. Man wird wohl nicht fehl darin gehen, wenn man annimmt, daß durch die Verbreitung derartiger Meldungen die Eingeborenen zu Uebertritten zu der einen oder anderen Front verlockt werden sollen.

Sonst führt der italienische Heeresbericht nur noch aus:

Während am 10. Oktober Verbindung zwischen Heer und Etappe, sowie alle Vorkehrungen für die Verpflegung, den Straßenbau und die Wasserversorgung weiter ausgebaut wurden, sind Teile des Eingeborenen-Armeekorps — Infanterie- und Kavallerie-Streifen — über unsere bisherige Linie hinaus vorgedrungen und haben verschiedene abessinische Truppenteile zerstreut. Gegen Sonnenuntergang hat sich der Führer des 2. östlichen Tigre-Gebietes unserem Vorposten genähert und sich mit seinen Bewaffneten, die einige Tausend betragen, unter dem Befehl des Generals Santini gestellt. Kurz darauf ist auch der Deglac Kassa Araia mit seinen Bewaffneten auf unsere Seite übergegangen.

Auch an der Somalifront sind weiter zahlreiche Fälle von Fahnenflucht seitens abessinischer Truppen zu verzeichnen.

In den nächsten Tagen wird das italienische Generalkommando auf das eroberte Gebiet verlegt werden. Die Gesundheit der Truppen ist sehr gut, ihre Moral ausgezeichnet."

Der König im Manöver

König Gustav und Kronprinz Gustav Adolf von Schweden beobachten den Verlauf der Manöver, die gegenwärtig in Südschweden durchgeführt werden.

Weltbild (M)

Asmara hat auch Fliegersorgen

So stehen jetzt die Fronten / Axum aber noch immer im Besitz des Negus

Asmara, 11. Oktober.

Von der Nordwestecke Abessiniens werden starke abessinische Truppenbewegungen gemeldet, die sich hauptsächlich auf den Fluß Setit konzentrieren. Die italienischen Truppen verhalten sich dort zunächst sehr vorsichtig, da angesichts der nahen Sudan-Grenze die Gefahr politischer Verwicklungen naheliegt. Im übrigen ist der italienische Vormarsch auf der gesamten Nordfront abgestoppt worden. Man will zunächst einmal die Nachschubfrage regeln und vor allem auf artilleristische Verstärkung warten.

Die heilige Stadt Axum ist noch immer in den Händen der Abessinier. Sobald die Heeresgruppe Maravigna Nachschub erhalten hat, wird der Vormarsch gegen Axum wieder aufgenommen werden. Die Meldung, daß die Stadt Adigrat von den Abessiniern zurückerobert worden sein soll, ist unzutreffend. Am Donnerstagmittag sind nach Asmara einige Pressevertreter zurückgekehrt, die Adigrat besichtigt haben. Die Heeresgruppe Santini steht weit hinter Adigrat.

Von der Somalifront werden italienische Truppenbewegungen angekündigt, die das Ziel haben, nach nordwestlicher Richtung die Fühlung mit der Heeresgruppe Santini aufzunehmen.

In der Nähe des italienischen Hauptquartiers ist ein Lager für Gefangene errichtet worden. Obwohl über Asmara noch keine abessinischen Flugzeuge gesichtet worden sind, so haben die Behörden doch sicherheitshalber angeordnet, daß die Stadt des Nachts verdunkelt wird.

... aber Italiens Staatsfäckel

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Rom, 11. Oktober.

Wenn auch vielleicht manche Meldungen, die über die italienische Finanzlage von der Auslandspresse gebracht werden, absichtlich aufgebauscht sind, um dem Gedanken der Sühnemaßnahmen mehr Zugkraft zu verleihen, so scheint doch in mancher Hinsicht eine gewisse Besorgnis in der „Banca d'Italia zu herrschen. Denn durch die Tatsache, daß der Reiseverkehr nach dem sonnigen Süden gerade von England, aber auch von anderen Staaten her immer mehr nachläßt, tritt eine fühlbare Devisenverknappung ein. Dazu kommt noch, daß die Situation des italienischen Noteninstituts sich im Laufe der letzten 10 Tage weiter verschlechtert hat.

Nach dem Bankausweis vermindert sich die Goldreserve um 72,5 Millionen auf 4,251 Milliarden. Bedenklich erscheint die überaus große Vermehrung des Banknotenumlaufes. Der Umlauf stieg innerhalb von 10 Tagen von 14.9 auf 15.2 Milliarden, d. h., daß der Banknotenumlauf an jedem Tag um 35,45 Millionen zunahm. Die Absicht, daß das Silbergeld eingezogen und dafür neue 10- und 20-Lire-Noten ausgegeben werden sollen, hat sich nicht erfüllt. Eine merkliche Verminderung des Silbergeldumlaufs hat nicht stattgefunden.

300 Abessinier gefangen genommen

Asmara, 11. Oktober.

Nach den Kämpfen bei Amba Augher sind von den italienischen Truppen 300 Abessinier gefangen genommen worden, die, von ihrer Truppe abgeschnitten, seit 5 Tagen ohne Nahrung waren. Sie waren so erschöpft, daß sie noch nicht hinter die Front gebracht werden konnten.

Italienisches Flugzeug abgeschossen

Addis Abeba, 11. Oktober.

Von zwei italienischen Flugzeugen, die den Ort Wareno in der nördlich von Harrar gelegenen Provinz Issa überflogen, wurde das eine durch Angehörige des Issa-Stammes mit Gewehrschüssen abgeschossen. In dem Flugzeug befanden sich zwei Flieger und ein kleiner Hund, die sämtlich den Tod fanden.

Briketts treiben Automobile

Berlin, 11. Oktober.

Eine richtige Großtat nannte am gestrigen Tag Korpsführer Hühnlein die Versuchsfahrt mit heimischen Kraftstoffen, die am 19. August begann, von 46 Lastkraftwagen durchgeführt wurde und über eine Strecke von mehr als 46 Kilometer geführt hat. Die lange Reise auf der zum Teil recht schwierigen Strecke hat bewiesen, daß die Lastkraftwagen mit heimischen Treibstoffen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch betriebssicher fahren. Das bedeutet jedoch nicht, daß hier ein Treibstoffersatz gefunden werden sollte, sondern nur ein Mittel, der Nachfrage mehr zu genügen.

An der Empfangsfeier nahmen Vertreter des Heeres, des NSKK und der Industrie teil. Korpsführer Hühnlein gab einen Ueberblick über die Fahrt.

Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach sagte u. a., der Erfolg sei so groß, daß ein gewisser Leistungsabfall im normalen Betrieb getrost hingenommen werden könne. Das Ergebnis der praktischen Untersuchung sei geeignet, den letzten Saulus zum Paulus zu machen. Schon allein die Tatsache, daß alle 46 am Start beteiligten Fahrzeuge sozusagen gesund und munter hier wieder zu sehen seien, sei außerordentlich vielsagend.

Wenn wir auch annehmen mußten, so führte der Minister u. a. aus, daß die Holz- und Holzkohle-Generatoren, die schon früher zu großer Betriebsreife entwickelt waren, den Anforderungen der Fahrt gewachsen sein würden, so war dies nicht mit gleicher Sicherheit für die noch wenig erprobten Generatoren für Schwelkoks, Anthrazit und sogar Braunkohlebriketts anzunehmen. Das vorzügliche Abschneiden der mit diesen Treibstoffen fahrenden Wagen möchte ich mit als das wertvollste Ergebnis der Fahrt verbuchen. Es ergibt sich hieraus eine gewaltige Verbreiterung unserer Brennstoffdecke.

Neue Probleme der Wandmalerei

Zu den derzeitigen Ausstellungen in Baden-Baden und Mannheim

Dieser Aufsatz stammt aus der Feder eines jungen hiesigen Kunstmalers. Wir geben ihn mit unseren redaktionellen Vorbehalten als sein persönliche Aeußerung wieder.

(Die Schriftleitung.)

Der Wandbildwettbewerb der Deutschen Arbeitsfront in der Mannheimer Kunsthalle und die Ausstellung „Schweizer Wandmalerei" in Baden-Baden geben Gelegenheit, grundsätzliche Erwägungen über dieses Thema anzustellen, die heute in Deutschland gerade auch die breitere Oeffentlichkeit interessieren dürfte.

Gerade heute, wo der monumentale Ausdruck der nationalsozialistischen Revolution zur Gestaltung drängt im Denken und Dichten, im Bilden und Bauen, müßte auch die Gesamtheit des Volkes, die öffentliche Bauten in großer Anzahl im Wachsen sieht, die Frage stellen, wie nun vom Künstler das gestaltet wird, was wir täglich auf Straßen und Plätzen, auf Kongreßen und Festen miterleben. Denn es müßte schon mit merkwürdigen Dingen zugehen, wenn die schaffenden Künstler sich dieser Ereignisse nicht gestaltend annähmen. Unwillkürlich denken wir dabei an die Zeit der Renaissance, die sich uns in ihren unzähligen Denkmälern überliefert, an das Mittelalter und an die Epochen vergangener Völker, die zu uns nur noch durch ihre Kunstdenkmale sprechen.

Was ist monumentale Gestaltung?

Selbstverständlich wird es heute sein, daß die spontane Kundgebung der Massen nicht im kleinen Bild ihren malerischen Ausdruck finden wird. Der Größe des Gegenstandes muß auch die Größe der inneren Haltung eines Kunstwerkes entsprechen — die allerdings nicht in der Größe des Formats zum Ausdruck kommt. Und damit stehen wir schon mitten in der Problematik der Monumentalmalerei. Was heißt überhaupt monumentale Gestaltung in der Malerei? Ihre Voraussetzung ist in erster Linie der durch seine Allgemeinbedeutung monumentale Gegenstand. Wir sehen die alten Meister sich an solche das gesamte Volk und darüber hinaus ganze Kulturgemeinschaften erfüllende Erlebnisquellen heranmachen. Mosaiken in Ravenna zeugen von der inneren Kraft, die damals vom neuerstandenen Christentum ausging. Mit einfachen Mitteln sind Ereignisse und Handlungen, die in Beziehung stehen zum neuen Glauben, dargestellt. In Deutschland selbst entstehen die gewaltigen Fresken des frühen Mittelalters, die leider nur zum geringen Teil, wie in Breisach, erhalten sind. Die Renaissance bringt Motive in Fülle aus Gegenwart und Ueberlieferung, die hauptsächlich in Italien zu den großartigen Taten eines Giotto und Michelangelo führen. In neuerer Zeit ließ Alfred Reibel in Deutschland, den wir als Schöpfer einer neuen Monumentalmalerei bezeichnen müssen, im Kreise einer gleichgesinnten Gemeinde die Ideen einer monumentalen Malerei, die fast nicht mehr möglich schien, wiederaufleben. Später wurde dann klar, was die Voraussetzung zur selbstverständlichen monumentalen Gestaltung ist: die innere Wahrhaftigkeit des Gegenstandes und das persönliche Erlebnis des Künstlers.

Der Staat.

Also wird die erste Voraussetzung zur Monumentalmalerei der Staat sein, der selbst monumental genug geartet ist, monumentale Aufgaben selbstverständlich zu stellen. Im Augenblick, wo diese Forderung berechtigt besteht, wird auch der Zeitpunkt kommen, wo die Monumentalmaler da sind. Allerdings ist nicht immer gesagt, daß sie sofort da sind: vielmehr ist das Sache des glücklichen Zufalls oder es braucht vielleicht auch ein großes Ereignis seine Zeit, bis es gestaltet werden kann.

Wer kann monumental gestalten?

Es erhebt sich nun die Frage, welcher Künstler überhaupt geeignet ist, die bildliche Gestaltung solcher monumentalen Gestaltung zu übernehmen.

Es wird nur der Künstler sein können, dessen Gestaltungskraft so geartet ist, daß er die Gesetze des Wandbildes, die sich wesentlich von denen des Tafelbildes unterscheiden, erfüllen kann.

Monumental gestalten heißt, ein großes, allgemein bedeutsames Erleben symbolhaft in der Beherrschung der Technik darzustellen.

Das kann erreicht werden auch in einem Bild kleinen Formates. Es gibt Zeichnungen von Michelangelo oder Hodler, die in ihrer kleinen Ausführung bereits so großartig gedacht sind, daß sie ins Mehrfache vergrößert durchaus ihre Wirkung bewahren, und es gibt Darstellungen in drei- und vierfacher Lebensgröße, die einfach zu genrehaft sind, um eine große beruhigende Wirkung auszustrahlen. Die Fähigkeit zum Bilden des Erhabenen und Großen ist Sache einer inneren geistigen Haltung. (Als Michelangelo die gewaltigen Medicegräber schuf, beklagte sich sein Auftraggeber, die Bildwerke seien nicht „ähnlich" genug. Michelangelo gab zur Antwort, daß das in 100 Jahren niemand mehr kümmere. Ihm war also die Einheit seiner Komposition, der er die Charakteristik des Dargestellten opferte, wichtiger.) Der Maler also, der durch das Studium der Natur hindurchgeht und der, indem er kraft seiner künstlerischen Einsicht die Zufälligkeiten der Natur überwindend zu größter Einfachheit und Geschlossenheit strebt, die Natur so stark visionär in sich hat, daß er sich weit vom naturalistischen „Abmalen" entfernen darf, dieser Maler scheint mir in seinem intensiven Begehr, die Größe des Gedankens durch die Größe der Bildform wiederzugeben, der wahrhaft monumentale Gestalter zu sein!

Ferdinand Hodler

In Baden-Baden ist ein Künstler auf dieser Ausstellung zu sehen, der für mich alle Ausstellenden weit überragt: Ferdinand Hodler. Er scheint mir am gewaltigsten jene innere Haltung zu besitzen. Seine Themen behandeln die Heldenkämpfe seines Volkes. Von gewaltiger Kraft stellt er seine knorrigen Männer, die Schweizer Derbheit, geradezu heroisierend dar. Grundehrlich ist sein künstlerisches Erleben. Kein falsches Pathos, keine sorgende Literatur findet sich in seinen starken Arbeiten. Auch in seiner abstraktesten Form spürt man sein Naturgefühl. Ein „Treuschwur" kommt aus der Kraft seiner eigenen Mannhaftigkeit, nur dort, wo ihn sein Instinkt verläßt, verläßt ihn auch seine Gestaltungskraft. Und diese ist es immer ganz allein, die über Wert oder Unwert eines Kunstwerkes entscheidet:

Die Absicht ist nichts, deren Gestaltung alles.

Die Mannheimer Ausstellung

In Mannheim ist fast als Parallele zu Baden-Baden gegenwärtig der Wettbewerbsentscheid der Deutschen Arbeitsfront für ein Wandbild in ein „Haus der Arbeit" ausgestellt. Manch einer wird staunen über die Freiheit, mit der die prämiierten Künstler an die Aufgabe herangingen. Auch hier wurde nach der Erkenntnis entschieden, daß Kunst nie Leben vortäuschen soll, am allerwenigsten Monumentalkunst, daß es nicht auf pedantische „Richtigkeiten" ankommt, daß ein Abweichen von gewohnter Form und Farbe noch lange kein Bolschewismus ist, sondern daß gerade diese freie Gestaltung einen bedeutenden durch das Hinauswachsen über den Durchschnittsgeschmack und unter Umständen sogar einen sehr bedeutenden Künstler kennzeichnen kann.

*

Diese beiden Ausstellungen könnten vielleicht die Grundlage für eine Aussprache zwischen allen Schaffenden und Anteilnehmenden über die in diesem Aufsatz berührten Probleme abgeben. Die ursprüngliche Anregung ging auf Herrn Dr. Martin, den Leiter der Galerie in Karlsruhe und Organisator der Baden-Badener Ausstellung, zurück.

R. Baerwind, Kunstmaler.

MARCHIVUM

Maurer und Flieger feiern

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 12. Oktober.

Der Neubau des Reichsluftfahrtministeriums ist jetzt so weit gediehen, daß etwa 1000 Räume bezugsfertig sind. Aus diesem Anlaß wird heute, am 12. Oktober 1935, in feierlicher Weise ein großes Richtfest für den gesamten Bau stattfinden.

Ein Festakt in der Ehrenhalle des neuen Ministeriums wird die allgemeine Feier einleiten. Reichsluftfahrtminister General der Flieger Hermann Göring wird hier nach der Lesung einer Urkunde den ersten Hammerschlag für die Nische tun, die den Broncekasten mit verschiedenen Dokumenten aufnehmen wird. Eine Kompagnie eines Regiments der Luftwaffe wird an dieser Feier, zu der ein kleiner Kreis Gäste geladen ist, die militärischen Ehrenbezeugungen erweisen.

Das eigentliche Richtfest wird dann im Garten des Reichsluftfahrtministeriums stattfinden, der besonderen Schmuck erhalten hat, und in dessen Mitte ein Riesenrichtkranz von etwa 20 Zentner Gewicht errichtet ist. Die gesamte Belegschaft von über 5000 Mann wird am frühen Nachmittag in den um den Bau liegenden Straßen Aufstellung nehmen und dann unter Vorantritt der Fahnen der Deutschen Arbeitsfront und zahlreicher Musikzüge der SA, SS und des Deutschen Luftsportverbandes, des Luftschutzbundes usw. zu dem Festplatz marschieren. Hier werden sich inzwischen die Ehrengäste und Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die Vertreter der Luftwaffe, des Heeres, der Kriegsmarine eingefunden haben.

Nach der Begrüßung durch den Bauleiter, Professor Dr. Sagebiel, und dem Richtspruch eines Poliers wird der Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger Hermann Göring, das Wort ergreifen.

Im Anschluß an die Feierlichkeiten im Garten des Reichsluftfahrtministeriums marschieren sämtliche am Bau beteiligten Arbeiter, Maurer, Handwerker, Ingenieure und Architekten zum Sportpalast, wo das traditionelle Richtfest mit dem Richtschmaus gefeiert wird. In den Zügen werden auch zahlreiche Festwagen mit den verschiedenen Gruppen des Handwerks, der Innungen usw. mitfahren. Im Verlauf des Beisammenseins im Sportpalast werden der Staatssekretär im Luftfahrtministerium, Generalleutnant Milch, sowie Vertreter der Gefolgschaft und der Bauführung Ansprachen halten.

In Kürze

In der Auslandspresse sind in den letzten Tagen mehrfach Meldungen erschienen, wonach Juden vom deutschen Winterhilfswerk nicht betreut werden. Diese Nachrichten sind falsch. Tatsache ist, daß in der Organisation des Winterhilfswerks auch eine Betreuung der Juden vorgesehen ist.

Man sieht auch hier, mit welch billigen Mitteln man hetzt.

*

Im großen Sitzungssaal der Deutschen Arbeitsfront trat am Freitag zum ersten Male der Reichsausschuß für den dritten Reichsberufswettkampf zusammen.

*

Die Stärke der italienischen Truppen an der Nordfront beträgt 110 000 Mann mit 2300 Maschinengewehren, 230 Geschützen, 92 Tanks und 35 000 Pferden und Maultieren.

Die Prophetin hatte wieder Pech

Frau Vögtles Revision verworfen — Nur zwei Fälle beanstandet

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner")

Leipzig, 11. Oktober.

In einem vor dem Landgericht Karlsruhe vom 18. bis 29. März durchgeführten Prozeß kamen bekanntlich die betrügerischen Finanzierungsgeschäfte der 43 Jahre alten Religionsstifterin Frau Bertha Vögtle aus Grötzingen zur Aburteilung. Das Urteil hatte auf vier Jahre Gefängnis gelautet. Ihr wegen Beihilfe mitangeklagtr 51 Jahre alter Ehemann Philipp Vögtle hatte ein Jahr acht Monate Gefängnis erhalten. Beiden Verurteilten waren wegen der bewiesenen ehrlosen Gesinnung die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren abgesprochen worden.

Gegen dieses Urteil hatte das Ehepaar Vögtle Revision beim Reichsgericht eingelegt, während der wegen Beihilfe verurteilte 26 Jahre alte Friedrich Meinzer aus Hagsfeld von seinem Rechtsmittel keinen Gebrauch gemacht hatte, so daß das auf ein Jahr Gefängnis lautende Urteil rechtskräftig geworden ist.

Zu der am Freitag vor dem ersten Strafsenat des Reichsgerichts unter Vorsitz von Senatspräsidenten Freiesleben verhandelten Revision waren die in Haft befindlichen Angeklagten nicht vorgeführt worden. Ihre Vertretung führte, wie bereits in der Vorinstanz die Karlsruher Rechtsanwältin Ruth Kärcher. Der ganze Sachverhalt wurde in langwierigen Verhandlungen nochmals aufgerollt, jeder Straffall wurde Punkt für Punkt durchgesprochen.

Der Vertreter des Oberreichsanwaltes, Staatsanwalt Dr. Wagner, bat die Frage der absichtlichen Schädigung durch die Beweiserhebung der Vorinstanz für hinreichend erklärt. Der Reichsanwalt hielt die gegen das angefochtene Urteil vorgebrachten Rügen für unbegründet und beantragte die Verwerfung der Revision und damit die Bestätigung des Urteils in vollem Umfange.

Der erkennende Strafsenat des Reichsgerichtes kam jedoch über gewisse Bedenken in zwei Punkten des umfangreichen Urteils nicht hinweg. In diesen beiden Fällen wurde daher das Urteil aufgehoben und die Sache in diesem beschränkten Umfange zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Diese teilweise Aufhebung des Urteils nötigte zwangsläufig auch zur Aufhebung der verhängten Gesamt-Ehrenstrafen; die darüber hinausgehende Revision wurde dagegen in vollem Umfange als unbegründet verworfen und das angefochtene Urteil insoweit rechtskräftig bestätigt.

Presse-Bild-Zentrale — HB-Bildstock

Das ist ein Unteroffizier der Kavallerie aus der italienischen Truppe in Erythrea

Der Tod in der Sauerstoffflasche

Explosionsunglück auf einer französischen Schiffswerft / Drei Tote, elf Verletzte

Paris, 11. Oktober.

Auf der größten französischen Schiffswerft Penhoet in Saint Nazaire ereignete sich am Freitag in der großen Kesselschmiede eine folgenschwere Explosion, durch die drei Arbeiter getötet und elf so schwer verletzt wurden, daß man bei sieben von ihnen jede Hoffnung aufgegeben hat, sie am Leben zu erhalten.

Etwa 200 Arbeiter waren am Freitagmorgen mit dem Schweißen der Kesselnähte für das Linienschiff „Strasbourg" und den Panzerkreuzer „Georges Leygues" beschäftigt, als plötzlich aus bisher noch nicht festgestellter Ursache eine der großen Sauerstoffflaschen explodierte. Sämtliche Fensterscheiben der Werkstätte gingen in Trümmer, und unter den Arbeitern entstand eine Panik. Durch den ungeheuren Lärm, den die Explosion verursacht hatte, aufmerksam gemacht, stürzten die Arbeiter aus den anderen Werkstätten herbei und begannen sofort mit den Rettungsarbeiten. Ein Arbeiter wurde mit zerschmetterter Schädeldecke neben der explodierten Flasche aufgefunden. 13 andere lagen mit meist lebensgefährlichen Verletzungen neben dem großen Kessel, mit dessen Schweißung sie beschäftigt waren. Zwei von ihnen sind bereits auf dem Wege nach dem Krankenhaus gestorben. Nach den bisherigen Untersuchungen vermutet man, daß der Gummischlauch, der die Sauerstoffflasche mit dem Schweißapparat verbindet, aus bisher unbekannter Ursache Feuer gefangen hat und dieses Feuer das Hauptventil der Flasche erreichte, worauf die Explosion erfolgte.

Presse-Bild-Zentrale — **Es geht auch ohne Schiften** — HB-Bildstock

Im Hafen von Amsterdam wurde auf dem Dampfer „Amstelland" ein aus vier Wagen bestehender elektrischer Zug nach Südamerika verladen. Riesige Kranen heben einen Wagen.

50 Tote und 300 Verletzte

bei einem Erdbeben in Zentralasien

Moskau, 11. Oktober. (HB-Funk.)

An der sowjetrussisch-afghanischen Grenze hat sich ein furchtbares Erdbeben ereignet, das nach vorläufigen Mitteilungen etwa 50 Tote und über 300 Verletzte gefordert hat.

Wie die sowjetrussische Telegraphenagentur aus Stalin Abad, der Hauptstadt der Sowjetrepublik Tadschikistan im Süden Russisch-Turkestans, meldet, hat sich die Naturkatastrophe bereits am 8. Oktober um 20 Uhr zugetragen. Das Zentrum des Bebens befindet sich im unwirtlichen Gebirgsgebiet von Towil-Dorinst in Tadschikistan, in dem furchtbare Verwüstungen angerichtet worden sind. Die drahtlichen Verbindungen mit dem Erdbebengebiet sind unterbrochen, so daß Nachrichten über das schwere Unglück nur spärlich in die Außenwelt dringen. Die Brücke über den Fluß Changan wurde weggerissen. Durch herabstürzende Gesteinsmassen wurden mehrere Bergdörfer vollkommen zerstört.

Erstaufführungen jagen einander

Berlin, Anfang Oktober.

Die vergangene Theaterwoche stand im Zeichen einer kaum übersehbaren Fülle von Ereignissen, die weiterhin die Annahme bestätigen, daß der jetzt angebrochene Winter ein weit farbigeres, lebendigeres und auch inhaltsvolleres Gesicht aufweisen wird als der vorige. Nicht allein die Gewinnung gänzlich neuer Posten in der Planung des künstlerischen Theaters, sondern auch vor allem die beweglichere, auflockerte Gestaltung der Programme hat zu dieser Aktivität beigetragen.

Stücke um Agnes Straub

Agnes Straub begann als Herrin im eigenen Heim am Kurfürstendamm mit Grillparzers „Sappho", einer Aufführung, die im wesentlichen die weite Ausdrucksskala der Darstellerin erhärtete, die in der Gesamtlinie jedoch nicht ganz die inneren Spannungen des Werkes, wie sie in der antiken Stofflichkeit und der Biedermeier-Mentalität mancher Gedanken und Gestalten bestehen, zu überbrücken vermochte. Einen guten Griff hatte man mit der zweiten Aufführung durch die Hereinnahme von Calderons „Dame Kobold" getan, einer geistvollen und geistreichen Komödie die über einem bunt gespannten Versteckspiel, das sich die poetische Naivität des Mimus bewahrt hat, die Hintergründigkeit dichterischer Weisheitslehren aufrichtet.

Der Erfolg der nachfolgenden „Gespenster" von Ibsen schien sich in erster Linie wieder um Agnes Straub als Schauspielerin zu kristallisieren.

Zeitgenössische Werke

Das „Kleine Haus" des Staatstheaters, das seinen Spielplan mit überraschender Schnelligkeit aufbaut und abwickelt, gab jetzt einem zeitgenössischen Autor das Wort, der auf der Grenze des Unterhaltungstheaters lustspielmäßige Werte des Gesellschaftsstückes neu aufzustellen versucht. Die Fabel dreht sich um die Ehe eines Journalisten mit einer Fliegerin, die unter die Lupe genommen wird, und geht es auch nicht um wirkliche Probleme und ist die Wirklichkeit oft problematisch, so darf man die Komödie „Himmel auf Erden" von Jochen Huth in ihrer sauberen Technik und der blanken Spiegelung der Konversation als Uebergangserscheinung auf dem Wege zum echten Zeitstück bejahen.

Das Studio des „Deutschen Theaters" hat seine Arbeit in den „Kammerspielen" wieder aufgenommen. Es stellte die Uraufführung „Augustus Potter" von Klaus Herrmann zur Diskussion, eine neuzeitliche Parzivalade, die in die an sich löbliche Moral „Landgraf werde hart!" mündet. Die Ebene dieser Komödie ist die abstrakte Groteske und die Gestalten entstammen nicht wie sie vorgeben, dem Boden des Volkes, sondern der Schreibtischlade. Es ist Literatur und Papier was sie reden. Die Bühnenbilder Ernst Schuttes waren der künstlerische Mittelpunkt der Aufführung, in der man bei Eugen Wallrath die Entdeckung eines begabten Nachwuchs-Darstellers machte.

Von weit kräftigerem Wuchs und von einem entschiedenerem Willen beseelt war das Schauspiel „Ein Mann an der Wende" von Otto Rombach, dessen Uraufführung einen starken Achtungserfolg erzielte. Der junge Dichter hat sich das Künstlerschicksal Andreas Schlüters aus der preußischen Geschichte gegriffen, und er läßt es groß aus seiner menschlichen und geistigen Umwelt erstehen. Er geht dabei nicht den bequemen Weg der dramatischen Historie, sondern versucht nach tieferen Zusammenhängen zu spüren, die verbrieften Tatbestände in einer neuen Sinngebung zurechtzurücken, ja zum Schluß überhaupt gänzlich befreit von der geschichtlichen Konsequenz in eigener Wertung vorzustellen.

So sehr der Schluß die Gefühle unserer Gegenwart zum Ausdruck bringt, so wenig ist er durch die geistigen Vorgänge begründet. Mit großer Bereitschaft dagegen öffnet sich der Dichter der Tragik des Einzelschicksals von Andreas Schlüter, der als deutscher, männlicher und idealistischer Erscheinung im Umkreis seiner wahren Freunde zum Leuchten gebracht wird, der Preußens Größe und Sendung auf seine Art geahnt hat. Als Schauspieler verriet Paul Otto immer einen hervorragenden Sinn für die zwischen den Zeilen schwebenden Beziehungen.

Wunderbar folgte ihm Theodor Loos als Schlüter, der allerdings nie den Boden menschlicher Begreiflichkeit verließ, sondern der diese Gestalt in der ganzen Summe ihrer Genialität verankerte.

Dr. J. Friedrich.

Das Buch, ein Schwert des Geistes

Mannheim in der Woche des deutschen Buches

Um die Woche des deutschen Buches, die in der Zeit vom 27. Oktober bis 3. November zur Durchführung gelangt, auch in Mannheim erfolgreich zu gestalten, wurden in einer Besprechung aller maßgebenden Stellen der Partei, der Behörden, des Schrifttums und des Buchhandels alle Möglichkeiten für die örtliche Ausgestaltung dieses großangelegten Werbefeldzuges für das deutsche Buch besprochen. Zu Beginn der Sitzung wurde eine Rede des Leiters der Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung, Ministerialrat Dr. Wismann, verlesen, in der recht ausführlich der Sinn der deutschen Buchwoche klargelegt wird. Es heißt darin, daß die Werbewoche vor allem dazu dienen soll, das gute deutsche Buch wieder ins Volk zu bringen. Das Buch sei das beste Mittel, die in der Zeit des Liberalismus entstandene Kluft zwischen der großen Masse des Volkes und einer geistigen Oberschicht sowie den zahlreichen Zirkeln und Bildungsvereinen zu überbrücken.

Um diese Aufgabe restlos durchführen zu können, sei die Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung geschaffen worden, in der alle an der Buchverbreitung mitwirkenden Kräfte zusammengefaßt sind, ohne dabei durch schematische Zentralisation der Initiative einzelner Gruppen den Spielraum zu nehmen. Hauptarbeit dieser Gemeinschaft sei die Durchführung großer Werbeaktionen wie die Deutsche Buchwoche, ferner die Herausarbeitung eines neuen Werbungsstils, durch den die organisatorischen und psychologischen Fehler der liberalistischen Zeit wieder gutgemacht werden sollen.

Die Nachfrage nach dem guten Buche bestehe immer und es dürfe nicht eher geruht werden, bis das Buch, dieses kostbarste Geistesgut, wieder in alle Kreise des Volkes gedrungen ist. Dank der Auslandsorganisation der NSDAP sei es möglich geworden, die Buchwoche diesmal auch auf das Auslandsdeutschtum auszudehnen und so die Bande dieses Volksteils zur Heimat wieder enger zu knüpfen. Zur besseren Durchschlagskraft der Werbung habe man auch statt der Parole „Haltet zum deutschen Buch" vom letzten Jahr den klirrenden Titel „Das Buch ein Schwert des Geistes" gewählt.

Die Grundlage für die Buchwerbung in Mannheim soll der Vertrieb der Sondernummer der Zeitschrift „Buch und Volk" bilden, die durch zahlreiche Buchhinweise und außerdem durch ein großes Preisausschreiben einen nicht zu unterschätzenden werbenden Charakter besitzt. Durch zahlreiche Plakate sowie durch nachdrückliche Werbung in der Presse und im Rundfunk soll die Oeffentlichkeit immer wieder auf das Buch hingewiesen werden. Außerdem wird im Beiprogramm der Lichtspielhäuser ein Kulturfilm mit dem Titel „Das deutsche Buch" laufen.

Statt der vorgesehenen Großveranstaltung ist ein Werbeumzug sowie eine größere Buchausstellung geplant. Einige kleinere Veranstaltungen, wie Lesestunden heimischer Dichter, Schaufensterwettbewerb der Buchläden usw., werden die Werbeaktion runden und ihr auch in Mannheim den erhofften Erfolg verschaffen.

—th.

MARCHIVUM

Schulbesuch in Baden

Karlsruhe, 11. Okt. Die öffentlichen Schulen Badens wiesen im Schuljahr 1934/35 folgende Besuchszahlen auf: Die 1778 Volksschulen besuchten 333 777 Schüler und Schülerinnen (167 257 männl. und 166 520 weibl.), die allgemeinen und gewerblichen Fortbildungsschulen 51 151 Schüler, hiervon 29 408 Schülerinnen. Die 78 Gewerbeschulen (Höhere Gewerbeschule und gewerbliche Fachschulen) weisen eine Besuchsziffer von 17 612 Schülern und 2150 Schülerinnen, also insgesamt 19 762 Schüler auf. Die badischen Handelsschulen (53) waren von insgesamt 8948 Schülern besucht, darunter 4275 männliche und 4673 weibliche.

Höhere Schulen bestehen in Baden für die männliche Jugend 70 und für die weibliche 13. Diese waren besucht von insgesamt 24 704 Schülern und Schülerinnen. Die Höheren Schulen für die männliche Jugend waren besucht von 16 691 Schülern und 2615 Schülerinnen, die Höheren Schulen für die weibliche Jugend von 5398 Schülerinnen. In dieser Schulkategorie weisen die Oberrealschulen und die Mädchenrealschulen die stärkste Belegung auf.

Ministerpräsident Köhler besichtigt Erzgruben

Karlsruhe, 11. Okt. Im Zuge des von der nationalsozialistischen Regierung begonnenen Ausbaues der Erzgruben ist in den letzten Jahren im Badener Land mit neuen Aufschlußarbeiten auf der Aktien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg i. W., Sitz Aachen, gehörigen Gruben „Ernst" bei Wiesloch und „Schauinsland" bei Freiburg wieder begonnen worden. Der Betrieb beider Gruben mußte infolge des wirtschaftlichen Verfalls im Jahre 1927 bzw. 1930 eingestellt werden. Zur Zeit beschäftigen sie wieder je etwa 60 Volksgenossen.

Ministerpräsident Köhler hat am Dienstag und Mittwoch beide Anlagen besichtigt. Er konnte sich bei dieser Gelegenheit an Ort und Stelle von dem Fortschritt überzeugen. Die Gruben werden im Laufe des nächsten Jahres wieder Vollbetrieb mit je etwa 200 Bergarbeitern bekommen und einen wertvollen Beitrag zur Metallversorgung Deutschlands geben.

Rauschgiftschmuggler vor Gericht

Lörrach, 11. Okt. Wohl kaum ein Schmuggelgeschäft ist mit soviel Betrug und Gaunerei verbunden, wie der Schmuggel mit Rauschgiften. Immer wieder sind Dumme da, die glauben, sich mit diesen Dingen befassen zu müssen, um auf leichte Weise zu Geld zu kommen. Die Erfahrung lehrt, daß die Betreffenden zumeist die Hereingefallenen und Betrogenen sind.

So standen am Mittwoch drei Angeklagte aus Freiburg, Weil und Wies unter der Anschuldigung vor dem Richter, den Handel mit Kokain betrieben zu haben. Sie sind dabei mit zwei Basler Auftraggebern in Verbindung getreten und hatten außerdem in Karlsruhe und Mannheim Komplicen, die „die Ware" herbeischaffen. Was an Mustersendungen und Proben des angeblichen Rauschgiftes den Angeklagten durch die Hände ging, war aber in allen Fällen wertlos, zumeist Borax und ähnliche unschädliche Stoffe. Die Strafe lautete gegen G. auf 6 Monate Gefängnis, seine beiden betrogenen Komplicen, von denen der eine noch seine ganzen Sparagroschen an die Sache gehängt hatte, erhielten vier bzw. sechs Wochen Gefängnis.

Tödlicher Motorradunfall

Tauberbischofsheim, 11. Okt. In der Nähe von Igersheim erlitt der von Schönfeld stammende Friedrich Retzbach mit seinem Kraftrad eine Panne. Im gleichen Augenblick kam der in gleicher Richtung fahrende Hans Hofmann aus Weickersheim. Anscheinend hat er das Hindernis nicht gesehen und fuhr mit voller Wucht auf das Kraftrad auf. Durch den Anprall wurde H. vom Rad geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er noch auf dem Transport in das Krankenhaus erlag. Retzbach erlitt Verletzungen leichterer Natur.

Erste Spende für das Winterhilfswerk

Waldshut, 11. Okt. Die Spendenliste für das Winterhilfswerk hat die Firma Villiger Söhne, Stumpenfabrik in Tiengen, eröffnet, die dem Winterhilfswerk 10 000 RM zur Verfügung gestellt hat.

Gräßlicher Unglücksfall

Eberstadt (Amt Buchen), 10. Okt. Die Ehefrau Schramm kam mit den Haaren in eine Transmission, wobei ihr die Haare samt der Kopfhaut und dem rechten Ohr vom Kopfe gerissen wurden. Die bedauernswerte Frau wurde ins Heilbronner Krankenhaus verbracht, wo sie schwer darniederliegt.

50 Jahre „Erstes deutsches Reichswaisenhaus"

Lahr, 10. Okt. Das „Erste deutsche Reichswaisenhaus" in Lahr begeht am Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. Oktober, die Feier seines 50jährigen Bestehens.

Künstler der badischen Heimat

„Das deutsche Lied" — eine interessante Ausstellung des Badischen Sängerbundes

Karlsruhe, 11. Okt. Eine mit viel Mühe und Liebe zur Sache zusammengetragene Ausstellung in der Städtischen Ausstellungshalle, die in Verbindung mit dem 11. Badischen Sängerbundesfest in diesen Tagen stattfindet, offenbart uns in reizvoller Weise den köstlichen Schatz des deutschen Liedgutes. Wir treten durch den Ehrenhain zum Gedenken an die gefallenen Sangeskameraden und durch die große Fahnenhalle in das lichte Halbrund, von dessen nördlicher Wand, von Lorbeer umrankt, die Büste des Führers grüßt.

In diesem Raume, geschmückt mit acht großen Gemälden zur Verherrlichung des deutschen Liedes (Stiftungen bekannter Karlsruher Künstler an die „Liederhalle") sind die wertvollsten Erinnerungen aus großer Vergangenheit verwahrt. Ein ungeahnter kultureller Reichtum wird uns aufgeschlossen, wenn wir die Galerie der Männer, durchschreiten, die in irgendeiner Beziehung zum Lande Baden stehen und sich durch ihre wundervollen Kompositionen einen unsterblichen Namen gemacht haben.

Badische Komponisten

Zunächst Karl Isenmann (1839 zu Gengenbach geboren), der uns manch schönes Lied, so das „O Schwarzwald, o Heimat", geschenkt hat. Dann vor allem der Fürstlich-Fürstenbergische Hofkapellmeister Johann Wenzel Kalliwoda (geboren 1839 in Prag, gestorben 1866 in Karlsruhe). Von ihm ist ein außerordentlich reichhaltiges Material vorhanden, das hauptsächlich von der Familie Kalliwoda zur Verfügung gestellt wurde. Der in ganz Europa bekannt gewordene Meister hat Opern und Orchesterstücke geschrieben, er war ebenso in der Kirchenmusik zu Hause und Schöpfer zahlreicher Liedkompositionen und Männerchöre. Wir sehen Originalhandschriften Kalliwodas und Briefe, die er mit Richard Wagner, Liszt, Cornelius und Franz Bülow gewechselt hat.

Eine Reihe schönster Männerchöre verdanken wir dem Gründer des Karlsruher „Liederkranzes", Spohn, der am 29. September 1812 in Aue bei Durlach das Licht der Welt erblickte und am 29. Mai 1857 in Karlsruhe starb.

Weiter begegnen wir einem der bedeutendsten badischen Komponisten, Konradin Kreutzer, geboren am 22. November 1790 in der Talmühle bei Meßkirch, gestorben am 14. Dezember 1849 in Riga. Uns interessieren ganz besonders die Opernpartituren zum „Nachtlager von Granada", zu „Esop" (Original) u. a., des weiteren die zwölf der Fürstin Elisabeth zu Fürstenberg gewidmeten Lieder, das Original zu „Schäfers Sonntagslied", die zwölf Gesänge nach Dichtungen von Uhland und nicht zuletzt das Kreutzersche Spinett.

Der Komponist Vinzenz Lachner hat sich namentlich zum Interpreten Scheffelscher Dichtungen gemacht. Wir nennen „Alt Heidelberg, du feine". Lachner vertonte auch das in Originalhandschrift vorliegende Festlied Victor von Scheffels zum 500jährigen Jubiläum der Universität Heidelberg (1386—1886).

Eine bedeutende Persönlichkeit war der Hofkapellmeister Josef Strauß, der Festdirigent des Badischen Sängerbundesfest in Freiburg 1857, geboren 1793 in Brünn, gestorben 1866 in Karlsruhe.

Der Silcherbund zeigt in einer bemerkenswerten Ausstellung das Leben und Wirken des Tübinger Universitäts-Musikdirektors Friedrich Silcher (geboren am 27. 6. 1789 in Schnait im Remstal, gestorben am 26. 8. 1860 in Tübingen). Silcher hat uns eine Reihe vielgesungener Volkslieder hinterlassen. Wir nennen nur „Nun leb wohl du kleine Gasse", „Morgen muß ich fort von hier", „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein", „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten" und „Durchs Wiesental gang i jetzt na." Wir sehen Originalkompositionen, Briefe, Konzertprogramme usw., aber nicht nur Komponist und Dichter war Silcher, er war auch Kupferstecher und zeigt verschiedene Proben dieser Kunst.

Allerlei in Kojen und Vitrinen

Der Badische Sängerbund bringt in einer eigenen Abteilung eine Sammlung von Medaillen, Urkunden und sonstigen auf die Sangeskunst bezügliche Gegenstände, sowie die seit 1865 erfolgten Ausgaben des Liedgutes des badischen Sängerbundes.

Schließlich sind verdiente Vereinsdirigenten, die zugleich Komponisten waren, wie Krug und Gageur, im Bilde festgehalten, ebenso der jetzige Festdirigent Hugo Rahner. Viel beachtet wird das Historienbuch der „Liederhalle" vom „Feuchten Eck" aus dem Jahre 1894. Es würde zu weit führen, wollte man auf alles eingehen, was uns die Ausstellung Interessantes bietet. Es ist ein reicher, vielgestaltiger und äußerst lehrreicher Stoff, der hier wohlgeordnet in Kojen und Vitrinen dem Besucher näher gebracht wird. Allen Stellen und Personen, die die Steine zu diesem Denkmal deutscher Kultur beigesteuert haben, nicht minder aber dem Manne, der sie harmonisch zusammengefügt hat, dem Ehrenchormeister des Silcherbundes, Friedrich Füller, gebührt der aufrichtige Dank aller Musik- und Gesangesfreunde.

Gräberfelder an der alten Römerstraße

Bedeutungsvolle Funde beim Bau der Reichsautobahn nach Kaiserslautern

Kaiserslautern, 11. Okt. Beim Bau der Teilstrecke der Reichsautobahn von Bad Dürkheim nach Kaiserslautern wurden in diesen Tagen Funde gemacht, die für die Vor- und Frühgeschichte unserer Heimat von größter Bedeutung sind! Am Altenhof in der Nähe von Enkenbach, da, wo die Reichsautobahn in den Kaiserslauterer Reichswald eintritt, wurde ein hochinteressanter Grabhügel der La-Tène-Zeit mit einem doppelten Steinkranz freigelegt. Der Durchmesser der beiden regelmäßigen ineinanderliegenden Steinringe beträgt 16 bzw. 13 Meter. Das eine Skelettgrab, das im Hügel gefunden wurde, lag in der Richtung Ost-West. Als einzige Beigabe fand sich ein flaschenförmiges, enghalsiges Tongefäß der älteren La-Tène-Zeit, der Keltenzeit um 300 v. Chr. Das andere Skelettgrab zeigte Nord-Südrichtung, lag unter einer mächtigen Steinpackung und hatte als einzige Beigabe einen Eisenring. Hügelgräber mit doppeltem Steinkranz gehören in Deutschland zu den größten Seltenheiten.

Im Verlauf der Reichsautobahnstraßenarbeiten am Daubornerhof wurde bei Erdarbeiten ein kleines Hügelgrab von etwa 4 Meter Durchmesser ausgegraben. Es enthielt ein Brandgrab aus der zweiten Hälfte der jüngeren Eisenzeit (200—1000 v. Chr.) mit Tongefäßen und als besondere, kulturgeschichtlich hochinteressante Kostbarkeit zwei gläserne Armringe aus weißem und tiefblauem Glasfluß! Der Grabhügel war etwa 1,80 Meter hoch und mit einer Steinsäule bekrönt, deren zwei zerbrochene Stücke neben dem Hügel lagen. In der Zeit der Anlage und der monumentalen Kenntlichmachung dieses Hügelgrabes treten zum erstenmal in unserer Heimat Germanen auf. Es ist daher möglich, daß dieser interessante Fund aus der frühesten germanischen Zeit stammt.

Bei der Abtragung dieses Grabhügels stieß man auf ein Brandgräberfeld aus der Zeit der Römerherrschaft. Dieser unerwartete Fund ist deshalb von Bedeutung, weil die Umgebung von Kaiserslautern bisher arm an römischen Brandgräberfeldern war. Das nächste Feld befindet sich bei Enkenbach. Beide Gräberfelder dürften naturgemäß an einer Römerstraße gelegen haben, die vermutlich von Worms über Eisenberg in die Kaiserslauterer Senke führte. Festgestellt ist der Verlauf dieser sicher einst vorhanden gewesenen großen Römerstraße bisher nur bei Eisenberg.

Die weitere Untersuchung der Fundstätte durch den um die Erforschung der Vor- und Frühgeschichte unserer Heimat hochverdienten Direktor Dr. Fr. Sprater-Speyer verspricht noch weitere wertvolle Ergebnisse zu zeitigen.

„Bürgermeister-Rudolf-Bart-Stiftung"

Bad Dürkheim, 10. Okt. Um die Verdienste des langjährigen Bürgermeisters der Stadt Bad Dürkheim, Rudolf Bart, und seines Sohnes Heinr. Bart anzuerkennen, beschloß der Bürgermeister unter Zustimmung der Ratsherren, die Siedlung auf dem Ebersberg „Bürgermeister-Rudolf-Bart-Stiftung" zu nennen.

Pfalz

Sieben Waggon Kohlen verschoben

Ludwigshafen, 11. Okt. Im Kaiserwörth-Hafen waren von Juli 1933 bis März ds. Js. sieben Waggon Nußkohlen auf dem Umschlaglager einer hiesigen Firma gestohlen bzw. verschoben worden. Beteiligt an diesem Kohlengeschäft waren der 61 Jahre alte Karl Siegel und der 28jährige Friedrich Weidenhammer, beide als Angestellte der betreffenden Firma, ferner der 46 Jahre alte Heinrich Weber, der bei der Reichsbahn tätig war und als „Vermittler" fungierte. Die Kohlen wurden an einen Kohlenhändler in Lingenfeld weiterverkauft, der ebenfalls unter Anklage stand. Siegel hatte an diesem „Geschäft" etwa 500—600 RM., Weidenhammer 400 RM., Weber 320 RM. „verdient".

Vor dem Schöffengericht wurden nach mehrstündiger Verhandlung verurteilt: Siegel und Weber zu je sechs Monaten, Weidenhammer zu fünf Monaten Gefängnis. Der Kohlenhändler und ein weiterer Mittelsmann wurden freigesprochen. Ein in zwei Fällen Beteiligter wurde amnestiert, da seine Vergehen in das Jahr 1933 zurückreichten.

Eine römische Heilquelle bei Speyer

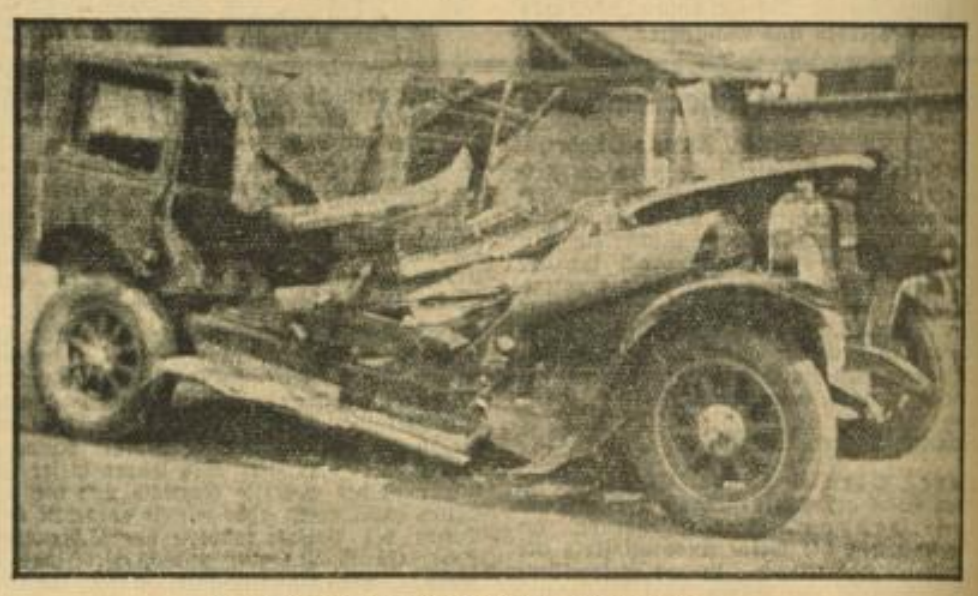
Speyer, 11. Okt. Beim Anlegen eines Stollens zur Entwässerung der Unterführung an der neuen Landauer Straße bei Speyer wurden verschiedene Funde aus der Zeit der Römerherrschaft gemacht. Besonders bemerkenswert und ein interessanter Beweis der kulturellen Verbindung der Römerstädte in Germanien untereinander, ist der Fund eines toscanischen Säulenkapitels mit einer Weiheinschrift an Apollo grannus, die einen Trierer Bürger als Stifter nennt. Grannus, der in römischer Zeit noch den Beinamen Apollo führte, ist ein keltischer Heilgott, der ganz besonders an Quellen verehrt wurde. Diese Funde am Tafelsbrunnen bei Speyer beweisen, daß diese Quelle zur Zeit der Römerherrschaft eine weithin bekannte Heilwirkung hatte.

Aufträge des Reichsarbeitsdienstes

Pirmasens, 10. Okt. Die Notlage der Pirmasenser Schuhindustrie hat auch die Stadtverwaltung veranlaßt, Schritte zu unternehmen, um dafür Sorge zu tragen, daß auch Aufträge von Partei- und Staatsstellen nach Pirmasens vergeben werden. Diese Bemühungen haben nunmehr auch in bezug auf den Reichsarbeitsdienst Erfolg gezeitigt. Als Folge dieses Eintretens des Reichsarbeitsführers sind bereits eine Reihe von Aufträgen nach Pirmasens vergeben und ausgeführt worden. Sie bezogen sich bisher auf 1500 Paar Schaftstiefel, 2500 Paar Schnürschuhe und 7500 Paar Laufschuhe. Neuerdings ist ein weiterer Auftrag über 9000 Paar Schaftstiefel an die Pirmasenser Schuhindustrie vergeben worden.

Auf ein Winzerfuhrwerk aufgefahren

Edesheim, 11. Okt. Zwischen Edesheim und der Einmündung nach Roschbach fuhr gestern abend ein mit zwei Personen besetztes Motorrad aus bis jetzt noch unbekannter Ursache auf ein Winzerfuhrwerk auf. Dabei wurden der Fuhrwerkslenker Nikolaus Theobald und einer der beiden Motorradfahrer, Ludwig Diehm aus Edesheim, schwer verletzt. Theobald, der aus Speyerdorf stammt, mußte in das Krankenhaus nach Edenkoben verbracht werden.



Von einem Lastwagen völlig zertrümmert

Bei dem schweren Autounglück in Neulußheim wurde ein Viehhändler aus der Pfalz getötet und drei Personen schwer verletzt. Der Kühler des Lastwagens hatte die Mitte des Autos erfaßt und etwa 25 Meter geschleift. Unter Bild zeigt den zerstörten Personenwagen

Aufn.: Haas HB-Bildstock

Barberina Baden-Baden
Das beliebte Abendlokal mit Bar

Auskünfte über Ferienaufenthalte erteilt unsere Reisedienst-Abteilung

Vergessen Sie nicht bei Ihrer Pfalzfahrt den Winzerverein in Leistadt zu besuchen.
Ausschank naturreiner Weine — Gute Küche
Telefon Bad Dürkheim 212

Luftkurort NECKARSTEINACH
4 Burgen-Städtchen
Gute Unterkunftsmöglichkeiten
Hotels, Gaststätten und Privatpensionen

Besucht den Forster Winzerverein
mit seinen herrlichen Gaststätten. Ausschank naturreiner Qualitätsweine offen und in Flaschen. Anerkannt gute Küche. Ausflugsgelegenheit für größere Vereine.

DOBEL Kurhotel Sonne 1. Haus am Platze
Fließ. warm. u. kalt. Wasser - Zentral-Heizung - Pension ab 4.-

Neckargemünd / Café Restaurant Zum Kurgarten
Neue Griechische Weinstube - - Siechen-Bier vom Faß

Wir helfen bei der Weinlese

Ein Wochenend-Gang durch die Rebenhänge

Die Pfälzer sind von jeher als lebenslustiges und weinfrohes Völkchen bekannt und zweifellos zeigt sich diese sonnige Eigenschaft auch im Charakter des Mannheimers. Gerade jetzt, zur Zeit der Traubenlese und des jungen Weines, zeigt sich der bodenständige, einheimische Humor in seiner ganzen Würzigkeit und Frische. Mag man den echten „Mannemer" auch manchmal als „sackstiedegrob und derb" bezeichnen — im Grunde seines Herzens hat er mehr Gemütstiefe als es nach außenhin erscheint. Zum Wochenende pilgert so mancher Mannheimer hinüber in die weinfrohen Hänge der Haardt, um den fleißigen Winzer bei der Arbeit zu sehen, — um ihm mit frohen Scherzworten Gesellschaft zu leisten.

Es ist für den Großstädter ein Erlebnis, wenn er die ersten Trauben am Weinstock selbst sieht. Fast feierlich kommt es uns zum Bewußtsein, daß der Saft, der in den Beeren kreist, aus Kräften der Erde und der Sonne zugleich gebraut wurde. Unter dem dunklen Laubwerk lugen die vollen Trauben hervor, hellgrün oder blau, und wenn wir aufgehört haben, zu staunen, dann wandelt uns die Lust an, uns den Wein einmal mit eigener Hand vom Rebstock zu schneiden.

Die Winzerleute haben nichts dagegen, daß wir uns an der Lese beteiligen. Sie meinen zwar, es sei uns nicht ernst mit dem Helfen, wir wollten nur unseren Hunger stillen.

Aber sobald wir das Messer in der Hand halten, kommen wir in ein Schneiden hinein, daß wir gar keine Zeit haben, an unseren eigenen Magen zu denken. Erst als die Winzerin uns eine besonders herrliche Traube freundlich einladend vor den Mund hält, können wir nicht anders, wir müssen hineinbeißen.

Und es ist uns, als schmecke dieser Wein süßer und saftiger, als wir ihn sonst kennen, ja, er ist so schwer von Süße, daß wir gar nicht so viel essen können, wie wir wollen. Auch die anderen essen von ihrem Wein, denn er ist dieses Jahr, wie im vorigen, im Ueberfluß vorhanden. Aber sie halten sich nicht lange damit auf, denn die Arbeit drängt.

In wenigen Tagen muß ein Weinberg abgeerntet sein. Die Frauen und Mädchen füllen die Schüsseln, und die Männer schütten die Trauben in ihre seltsam geformten Tragegefäße und steigen den Berg hinunter, zur Presse, wo der Wein gleich an Ort und Stelle zerquetscht wird. Es ist ein mühseliges Steigen bergauf und bergab, und wir würden schnell müde werden dabei. Aber die Burschen lassen sich ihre gute Laune nicht verderben — abends wird der erste Most dieses Jahres getrunken, dieser braune, trübe Saft, in dem alle Süße der Trauben ungegoren enthalten ist und vor dem man sich, wenn man ungeübt ist, in acht nehmen soll. Fast können wir es nicht glauben, daß die Einheimischen ein paar Liter Most hintereinander trinken, aber am Abend beweisen sie es uns. Der 1935er wird gut, versichern sie uns, und wir glauben es ihnen!

Nächste Tagung des Schwurgerichts

Die 3. Tagung des Schwurgerichts Mannheim im Jahre 1935 beginnt am Montag, 14. Oktober, und wird sich voraussichtlich auf sieben Verhandlungstage erstrecken.

Auf der Tagesordnung stehen außer der Anklage gegen Erwin Boch wegen Totschlags, mit der sich das Schwurgericht Mittwoch und Donnerstag beschäftigen wird, drei Meineidsfälle. Die Sitzungen beginnen jeweils vormittags 9 Uhr.

Ein Tag der Mannheimer HJ

Die Hitlerjugend des Standortes Mannheim veranstaltet am Samstagabend einen Fackelzug und am Sonntagmorgen einen großen Aufmarsch. Hieran nehmen die gesamten Hitlerjugendeinheiten Mannheims teil.

Schönheit auch vor den Toren der Stadt

Nicht nur das Stadtbild selbst, — auch die Umgebung Mannheims hat seine Reize / Ein Gang ins Freie

Es ist schön, in diesen Herbsttagen, auch einmal an einem Werktag hinauszufahren vor die Tore unserer Stadt, wo sich das flache Land breitet und hinter den Vororten weite Wälder auftun, uns mit ihrer frischen und würzigen Luft zu empfangen.

Käfertal liegt hinter uns mit Bauernhäusern und Villensiedlungen, und die Wasserwerkstraße hat uns aufgenommen, um uns mählich dem Walde zuzuführen. Es ist noch ein ganz schönes Stück Wegs bis dorthin, aber die Mannigfaltigkeit der Landschaft unterhält uns so gut, daß wir die Entfernung kaum inne werden. Am Horizont zur Linken liegen die gewaltigen Industriewerke von Waldhof und Sandhofen mit den rauchenden Schloten, Wassertürmen, zwischen denen zwei Kirchtürme bescheiden und schlank aufragen. Immer weiter fällt Käfertal mit seinen Häusern und den Brauereien zurück und immer großartiger wird der Blick in die Runde. Von den Feldern steigt herb und würzig der Ruch von Erde und Kraut auf, während ein kräftiger Wind in den Wipfeln der Obstbäume, die an der Landstraße stehen, sein orgeindes Lied singt.

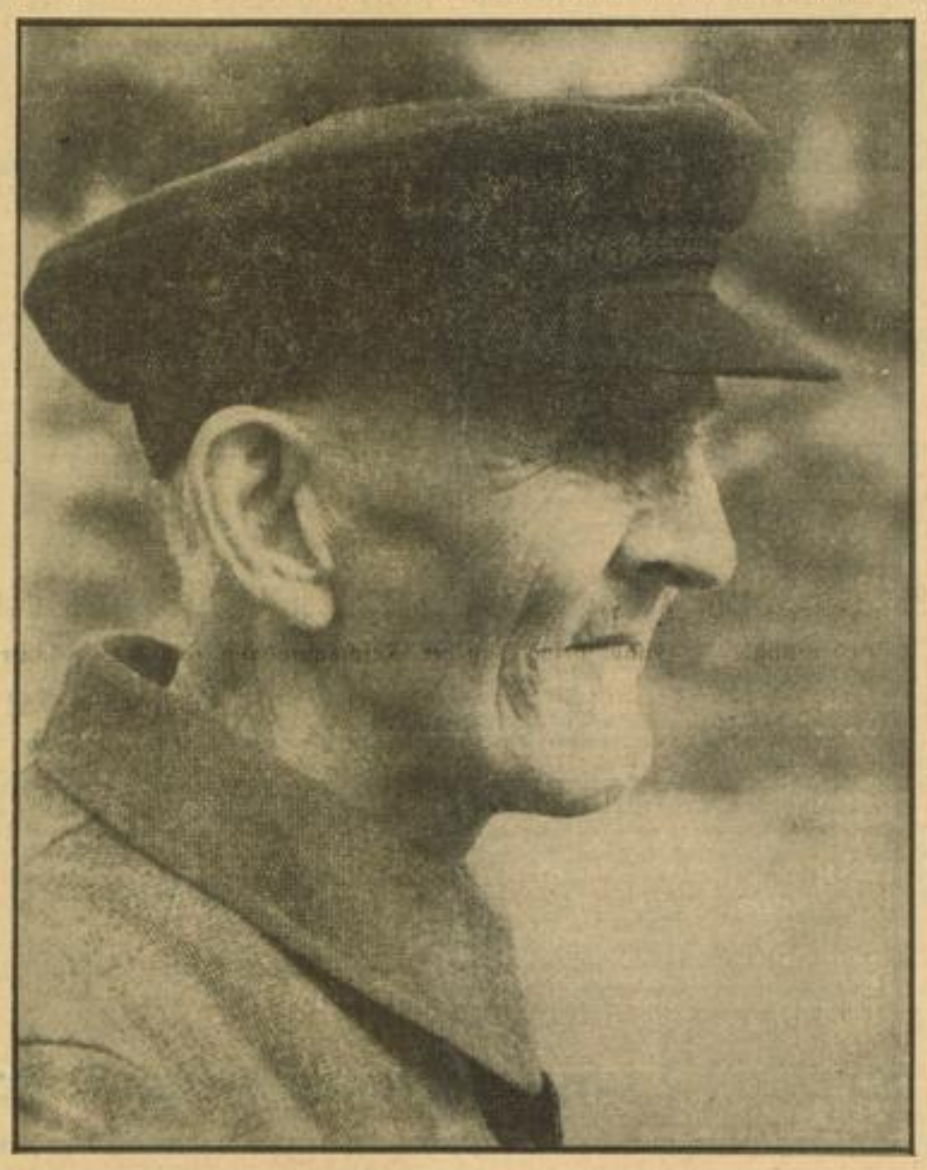
Links von uns, an der Straße, zieht sich der Friedhof hin mit seiner Kapelle und der langen, roten Sandsteinmauer, hinter der Tannen und Laubbäume bunte Kontraste bilden. Zur Rechten drüben liegt die Bergstraße mit ihren Bergen, die, von Wolken verhangen, nicht allzu klar heraustreten, obwohl sie zum Greifen nahe liegen. Trotzdem sind die Schriesheimer und Dossenheimer Steinbrüche gut zu erkennen, ebenso die Strahlenburg, die Windeck und Wachenburg bei Weinheim.

Ueber den Feldern, auf denen sich das üppige Kartoffelkraut im Winde neigt, stehen dünn und aufrecht die Masten der elektrischen Ueberlandleitung und da und dort Rechtecke mit langen Bohnenstecken, um die sich das noch grüne Laub der Bohnen rankt. Ein Bauer eggt sein Feld und klatscht seinem schweißnassen Gaul mit den langen Zügeln auf den blanken Rücken. Spargelbüsche mit grünem und gelben Laub und roten Beeren wehen im Winde, während eine Sense mit rauschendem, blechernem Schnitt durch vollsaftigen Klee fährt.

Der Wald nimmt uns auf

Unter den Obstbäumen, die den Weg säumen, sucht ein Mann, beide Hände in den Taschen, nach verspätetem Fallobst. Wie ein dunkelgrünes Band, lang und schmal, aus dem gelbe, rote und braune Flecke herausleuchten, liegt der Wald vor uns, an dem sich in Abständen kleine Häuser mit roten Dächern hinziehen. Auch an der Straße liegen solche Einfamilienhäuser mit hübschen Vorgärten, in denen des Herbstes letzte Blumen in satten Farben blühen und glühen und mit sauberen Gardinen und Vorhängen an den Fenstern.

Dahlien, Löwenmaul, Astern und Rosen leuchten über die Zäune, während hinter einem Gartentor ein schwarzer Wolfshund mit wedelnder Rute und forschenden Augen steht.



Aufn.: Imhoff — Ein alter Pfälzer Winzer — HB-Bildstock

Ueber den Weg fliegt mit taumelndem Flug ein später Schmetterling, um sich weiter feldeinwärts niederzulassen. Das lange Band des Waldes ist nähergekommen und hat sich in Bäume und Sträucher aufgelöst. Kurz vor dem Eingang liegt die „Villa Sorgenfrei", die sich ein Lebenskünstler geschaffen hat, und die dem das Schönste deucht, was er auf dieser Erde kennt...

Durch die Kronen der Fichten, der Buchen und Eichen jagt der Herbstwind, und die Stämme schwanken und ächzen mit knarrendem, brechendem Gestöhn. Dann und wann klatscht ein grüner Tannenzapfen oder ein kleiner Ast, ein Zweig, auf den Boden, daß sich der Blick in die Höhe wendet, wo sich über den wankenden Wipfeln graue Wolken über leuchtendes Himmelsblau wälzen. Kaum ein Mensch ist zu sehen. Drei kleine Buben ziehen singend und einander brüderlich eingehakt, des Wegs.

Das Wasserwerk mit seinem schönen Park kommt in Sicht. Eine kleine Lokomotive schiebt Kohlenwagen hin und her. Ihr Führer, nach dem Wege befragt, belehrt uns, wie wir später feststellen, falsch. Ungewollt hat er uns doch zu einer Freude verholfen, die weitab vom oft begangenen Weg lag.

Pilze, nichts als Pilze

Fichtennadeln und Moos dämpfen jetzt den Schritt. Aus dem Braun der Forienstämme leuchtet gelbgrünes Laub von Bäumen und Büschen. Glockenblumen und zackige Disteln stehen am Wege. Eine Unmenge von roten Täublingen und Schwefelköpfen stehen im Walde. Da und dort auch einmal der giftige grüne Knollenblätterpilz und der leuchtende Fliegenpilz! Kuhpilze, Butterpilze und Sandpilze heben ihre dunklen oder helleren braunen Hüte aus dem Boden, während Pfifferlinge und Steinpilze ganz fehlen. Am Weg stehen plötzlich alte Grenzsteine, mehr oder weniger gut erhalten, und in großen Abständen. Sie alle tragen die Jahreszahl 1787 und künden mit dem eingehauenen kurmainzischen Rad, daß hier ehemals „Churfürstl. Mainzische Jagt" und Gebiet war.

Ueber den Weg rennt ein Eichhörnchen und klettert an einem Stamm in die Höhe. Von dem Weg nach der Blumenau biegen wir nach Osten ab, gehen eine Schneise entlang, in der trotz der Wassergräben viele dürre und zurückgebliebene Forlen stehen, kommen landige Anhöhen hinan und hinunter, bis wir vor dem Einschnitt stehen, den Bahn und Hochspannungsleitung durch die Viernheimer Heide ziehen. Weit zurück lag Viernheim mit den Türmen und Dachreitern der Zwölf-Apostel-Kirche und dem leuchtenden Band der neuen Reichsautobahn.

Drüben stand die Bergstraße wieder vor uns, näher und klarer wie vorher, so daß wir bereits Weinheim mit seinen beiden Burgen deutlich erkennen konnten.

Der Wind nahm zu. Wir machten uns auf den Rückweg. Er war noch recht lang. Die ersten Tropfen fielen, groß und schwer, und der Wind war zum Sturm geworden. Die Straßenbahn ward Helferin in der Not, und durch ihre regennassen Fenster grüßten wir noch einmal die Berge des Odenwalds und das schöne Land vor den Toren der Stadt...

Feierstunde des Mannheimer BdM

Im Rahmen der Werbewochen der badischen Hitlerjugend „Für die Einheit der Jugend" führt der Bund deutscher Mädel in allen größeren Städten und Orten Badens musikalische Feierstunden und Vorabende durch.

In den örtlichen Zeitungen wird nochmals näher auf diese Veranstaltungen hingewiesen, die Ausdruck des revolutionären Willens der deutschen Jugend sein wollen: dem deutschen Fest, der deutschen Feierstunde die klare, volkstumsverwurzelte Prägung zu geben.

Besucht alle die Feierstunde des Mannheimer BdM am 26. September im Rosengarten!

Ein Mann, der tausend Wagen kennt,

sagt vom OPEL »Typ Olympia«, er sei ein ausgesprochener Gebrauchstyp und in dieser Hinsicht eines der vollkommensten Fahrzeuge, das die internationale Automobilindustrie in dieser Preislage zu bieten vermag. - Eine fachmännische Feststellung, vollgültig bestätigt durch die guten Erfahrungen von tausenden zufriedener »Typ Olympia«-Besitzer.

OPEL „Typ Olympia"

MACHEN SIE EINE UNVERBINDLICHE PROBEFAHRT!

FÜR RM 2500 AB WERK als Cabriolet-Limousine und jetzt auch als Limousine

Schmoll & Kalau v. Hofe G. m. b. H., Großhändler, T 6, 31/32, Fernsprecher 21555/56
Opel-Hartmann, Inh. Friedr. Hartmann, autorisierter Opelhändler u. Spezialwerkstätte, Seckenheimerstr. 68a, Tel. 40316
A. & H. Hartmann, Opelhändler und Reparatur-Werkstätte, Augartenstraße 97/99, Fernsprecher 43034
Auto-Schmitt, Käfertal, am Haltepunkt, Fernsprecher 53792

MARCHIVUM

Endlich wieder Eintopf!

Wohl ist er geschaffen, um den Kampf gegen Hunger und Kälte mit verstärkten Mitteln führen zu können. Er soll für den arbeitenden Volksgenossen ein Bekenntnis zur Volksgemeinschaft darstellen. Aber er bedeutet darüber hinaus für viele noch mehr. Wir erinnern uns noch gut daran, daß „Linsen mit Wurst" eines der Ideale unserer Großväter war. Diese gesunde und nahrhafte Eintopfkost erschien wohl manchem, von einer Zeit mit übertriebenen Anforderungen an das Leben angekränkelt, reichlich primitiv. Sie mochten sich damit nicht gerne befreunden, obgleich sie zugeben mußten, daß diese schlichte und schmackhafte Speise den Ahnen manchen Taler hatte ersparen helfen, der den Nachkommen wieder zugute kam. Abgesehen davon, konnten sie auch die Feststellung machen, daß sich dieses Eintopfgericht zu allen Zeiten noch auf der Karte hielt. Zeichen dafür, wie begehrt es auch bei Feinschmeckern blieb.

Es kann unter diesen Umständen gar kein großes Opfer sein, sich an dem vom Führer eingesetzten Eintopftag einmal mit einem Gericht zu begnügen, um das uns die Aermsten der Armen, die sich keinen ausreichenden Mittagstisch erlauben können, mit Recht beneiden.

Bedeutet es der ergreifenden Tatsache gegenüber, daß es noch — vielleicht im eigenen Hause — Volksgenossen gibt, die nicht satt zu essen und keine warme Ofenecke haben, etwas Großes, aus der stumpfen Gewohnheit einmal herauszutreten und sich mit einem Eintopfgericht abzufinden? Wer für sein Mittagsmahl täglich eine runde Mark und mehr einsetzen kann, wird auch ohne Zögern die gleiche Summe für ein Gericht auf den Tisch des Hauses legen können, ohne mit drei und mehr Gängen zu rechnen. Das Bewußtsein, durch ein kleines Bescheiden ein Scherflein zur Linderung größter Not beigesteuert zu haben, wird ihm den Ausfall der süßesten Nachspeise aufwiegen.

Seit dem Vorjahre ist das Vorurteil gegen das Eintopfgericht in steigendem Maße einer ausgesprochenen Sympathie dafür gewichen. Damals brachten es noch einige Gewohnheitsjünger fertig, die Einrichtung zu umgehen. Sie sind eines Besseren belehrt worden. Ueber den „Schwäbischen Topf" etwa, Linsen und Spätzle, oder wie die treffenden Eintopfgerichte noch alle heißen mögen, hörte man nur Lobendes. Hausfrauen und Gastwirte strengten sich mächtig an. Sie stellten einen Eintopf auf den Tisch, der trotz billiger Zubereitung zu einer Angelegenheit für Feinschmecker wurde.

Heute sind Eintopfgerichte begehrt. Es gibt solche, die sich speziell darauf eingerichtet haben und ausgesuchte Rezepte kennen, die sie nur an Freunde und ganz nahe Bekannte weitergeben. Sie haben den tieferen Sinn dieser Einrichtung nicht begriffen. Denn es handelt sich ja nicht darum, Kochkünstlern und solchen, die es soweit bringen wollen, Gelegenheit zu geben, ihren überfeinerten Geschmackssinn zu offenbaren. Der Gedanke an die zu überwindende Not muß bestimmend bleiben. Desgleichen die Erkenntnis, daß wir nicht zu den wohlhabenden Völkern dieser Erde zählen und aus diesem Grunde schon die Erinnerung daran aufzufrischen haben, daß Kurztreten uns gar nicht übel zu Gesicht steht, zumal das dadurch Ersparte in die Kasse der Winterhilfe abrollt.

Der erste Eintopfsonntag wird schon im Hinblick auf einen erfolgreichen Start des großen Hilfswerkes des Winters 1935/36 nicht hinter den Zahlen des letzten Jahres zurückstehen. Er wird die gewohnte Maße übertreffen! hk.

Ein verhängnisvoller Schuß

Das Urteil gegen den Neckarauer Feldhüter

Nach einer nahezu sechsstündigen Verhandlung erkannte das Mannheimer Schöffengericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Schmitt — Vertreter der Anklage Staatsanwalt Dr. Merkert — gegen den verheirateten 49 Jahre alten Feldhüter M., wohnhaft in Neckarau, wegen fahrlässiger Tötung auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Die Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt. M. wurde auf freien Fuß gesetzt. Wie bekannt, hat M. am 3. September d. J. bei einem Zusammenstoß mit Neckarauer jungen Burschen, die er auf verbotenen Feldwegen antraf, den 21 Jahre alten Konrad Klotz durch einen Stoß mit der Dienstpistole so unglücklich am Halse getroffen, daß Klotz durch einen Schuß tödlich verletzt wurde. Ausführlicher Bericht folgt.

Neuer Fahrplan für Siedlungsfahrten

Obgleich sich nach wie vor ein starker Andrang zu den Siedlungsrundfahrten bemerkbar macht und an einzelnen Tagen gar nicht alle Platzansprüche befriedigt werden können, zeigte es sich doch, daß an bestimmten Wochentagen das Interesse nicht ganz so groß ist, wie an anderen Tagen. Aus diesem Grunde hat man sich entschlossen, die vom Verkehrsverein im Auftrag der Stadtverwaltung durchgeführten Rundfahrten durch die Mannheimer Randsiedlungen jeweils Montags, Freitags und Samstags ausfallen zu lassen.

In Zukunft werden also die Rundfahrt-Omnibusse für die Siedlungsfahrten vor der Hauptpost wie sonst bereitstehen: Sonntag vormittags 1 Uhr, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeweils um 15 Uhr. Da an den Tagen, an denen jetzt noch die Siedlungsfahrten durchgeführt werden, durchweg ein starker Andrang herrscht, ist es unbedingt erforderlich, die Fahrscheine im Vorverkauf beim Verkehrsverein zu erstehen.

„Was ich tat, war nur meine Pflicht"

Drei Männer setzen ihr Leben ein — Der Autounfall am Altrhein

In unserer Montag-Ausgabe berichteten wir, daß ein Personenauto bei Sandhofen ins Wasser stürzte und daß die vier Insassen von Passanten herausgeholt werden konnten. Einer der wackeren Retter, SA-Rottenführer Stephan aus Sandhofen, erzählt uns auf unsere Bitte von der mutvollen Bergung der Verunglückten, an der er selbst hervorragenden Anteil nahm.

Vor uns liegt ein Bericht des SA-Rottenführers Stephan vom Sturm 3/171 Sandhofen, in dem er auf Veranlassung seiner vorgesetzten Dienststelle die Rettung der am Samstagabend mit dem Auto ins Wasser gestürzten vier Personen schildert. Einfach, klar und sachlich ist dieser Bericht, er macht nicht viel Wesens aus dieser Tat und schreibt am Schluß kurz und schlicht: „Das was ich für die Verunglückten getan habe, halte ich für meine Pflicht als SA-Mann."

Wir suchen Rottenführer Stephan auf und finden einen jungen, sympathischen Menschen, einfach und bescheiden in seinem Auftreten, der bei Schilderung des Herganges seine Person möglichst in den Hintergrund treten läßt.

Kurz vor 7 Uhr abends war es, schon begann es dunkel zu werden, als Stephan, feldmarschmäßig bepackt, mit seinem Motorrad von Sandhofen nach Luzenberg zum Dienst fuhr. In der Nähe der Straßenkreuzung hörte er plötzlich einen Knall. Er fuhr zurück und sprang an die Uferböschung, wo er einen Kraftwagen im Wasser verschwinden sah. Der Wagen war aus ungeklärter Ursache die Böschung hinabgerast, hatte sich gedreht und versank nun mit dem Hinterteil zuerst in den Fluten. Sehen und Handeln war eins.

Im Nu hatte Stephan sein Gepäck abgeworfen, seine Papiere aus der Tasche gezogen und einem der Umstehenden ausgehändigt und sprang ins Wasser. Gleichzeitig waren zwei andere Passanten, Schubka vom Scharhof und Max von Kaiserslautern, letzterer Angehöriger der SS, um die Bergung der Verletzten bemüht. Einer war schon aus dem Wasser gezogen und wurde gerade verbunden, zwei weitere tauchten nach Lösung des Wagenverdeckes aus den Fluten auf. Die Arbeit im Wasser war wegen der hindernden Kleidung und der immer größer werdenden Dunkelheit keine Kleinigkeit.

Aber unentwegt arbeiteten die wackeren Retter weiter, als sie hörten, daß noch ein vierter Mann unter Wasser war. Mit großer Mühe gelang es Stephan, an diesen heranzukommen und ihn aus dem Gestänge zu lösen, in dem sich seine Füße verfangen hatten. Nun griffen auch die anderen zu, mit vereinten Kräften wurde der Bewußtlose ans Land geschafft und Wiederbelebungsversuche an ihm vorgenommen. Diese hatten anfänglich Erfolg. Später ist dieser Mann leider doch gestorben. Die drei übrigen, die der wackeren Tat des SA-Mannes Stephan und der beiden anderen Retter ihr Leben verdanken, liegen noch im Krankenhaus.

Das erzählt uns Stephan, jede Anerkennung von sich weisend mit den Worten: „Ob, ich habe nicht mehr als meine Pflicht getan." Gewiß, er und die zwei anderen Helfer haben ihre Pflicht getan, genau so wie jene 400 Spartaner am Thermopylenpaß, von denen ein Denkstein berichtet, daß sie dort starben, wie das Gesetz befahl, genau so wie die Millionen unbekannter Helden im Weltkrieg, wie die unvergeßlichen Kämpfer der Bewegung, — sie taten ihre Pflicht, Soldaten der Bewegung, indem sie das letzte und kostbarste, was der Mensch hat, ihr Leben, für ihre Volksgenossen einsetzten. Sie taten ihre Pflicht, wie wir sie alle und zu jeder Stunde tun müssen.

Möchten wir alle jederzeit eine derartig hohe Auffassung von unserer Pflicht haben.

VS.

Die Scharhofer verweigern die Steuer

Kleine Geschichte aus vergangenen Tagen unserer Gegend

Man schrieb das Jahr 1682. In der Kurpfalz regierte Kurfürst Karl, zu dessen Gütern auch der „Scharhof" gehörte. Der Kurfürst hatte Ländereien an sechs Erbbeständer abgegeben, die hierfür jährlich 4500 Gulden entrichten mußten. In dem Vertrag war diesen Leuten Frohnd- und Schatzungsfreiheit gegen einen Jahressatz von 45 Gulden zugesichert, und diese Abmachungen wurden auch in den Jahren 1682 bis 1716 eingehalten.

Beim Regierungsantritt des Kurfürsten Karl Philipp trat jedoch eine Aenderung ein; die Steuerverhältnisse wurden neu geordnet und die seitherigen Steuerfreiheiten des Scharhofes hörten auf. Es kam aus diesem Grunde zu einem Konflikt zwischen den auf ihren Vertrag pochenden Bauern und den Behörden.

Auf dem Scharhof traf der kurfürstliche Befehl ein, die Steuerkapitalien festzustellen und hiernach die Steuern festzusetzen. Die Bewohner weigerten sich jedoch energisch, die Vorbereitungen zur Festsetzung der Steuern zu treffen. Alle Mahnungen halfen nichts. Nun griff das Oberamt zu Zwangsmaßnahmen. Es erfolgte eine Exekution auf dem Scharhof; alles Vieh wurde weggenommen und zusammengetrieben. Bei dem Abführen des Viehes kam es auf der Mannheimer Landstraße für die vom Oberamt beauftragten Treiber zu einer peinlichen Szene: die Tiere wurden störrisch, kehrten schnurstracks um und flohen unter dem hellen Lachen und unter den anfeuernden Zurufen der Bauern in ihre gewohnten Stallungen. Dadurch wurde diese Exekution ein Schlag ins Wasser.

Nun kam das Oberamt mit einer bedenklichen Zwangsmaßnahme. Es nahm den Erbbeständer Johann Tobias Weickel in Haft (er war verheiratet und hatte drei kleine Kinder), und transportierte ihn nach Schriesheim vor das Zentgericht. Im Turm wurde der Mann gefangen gehalten. Weickel war ein schwächlicher Mann, nach einem Jahr Gefangenschaft war sein Mut gebrochen, aber auch seine Gesundheit war untergraben. Starke Schwellungen an den Füßen und sonstige gesundheitliche Störungen stellten sich ein. Seine schriftlichen Bitten an die Mitbeständer, mit Rücksicht auf ihn und seine Familie nachzugeben, hatten keinen Erfolg; sie blieben bei der Steuerverweigerung. Der Erbbeständer Johann Jakob Sponagel, ein kräftiger Mann, erbot sich nun, an die Stelle des kranken Weickel als Geisel zu treten. Das Angebot wurde jedoch zurückgewiesen, denn das Gericht rechnete damit, mit dem kranken Weickel besser fertig zu werden. Nach langem Zögern gaben die Scharhofer doch nach und unterwarfen sich der Steuer. Diese betrug jährlich etwa 270 Gulden, so hoch war sie nämlich im Jahre 1771, etwa das Sieben fache der bisherigen Abgaben, und man kann die Erregung der Gemüter bei dem Geldwert der damaligen Zeit wohl verstehen.

Weickel starb wenige Jahre nach seiner Freilassung an den Folgen der Strapazen und Mißhandlungen in noch verhältnismäßig jungen Jahren.

K. S.

Die DAF schult Telegraphenarbeiter

Eröffnung des ersten Schulungskurses des Telegraphenbauamtes Mannheim

Wenn sich die Belegschaft eines Betriebes fast ausnahmslos freiwillig zu einem Schulungskurs meldet, um sich weltanschaulich und fachlich weiterzubilden, so zeugt diese Tatsache von dem ausgezeichneten Geist der Belegschaft. Dies war bei den Arbeitern des Telegraphenbauamtes Mannheim der Fall. Bei der Eröffnung des Schulungskurses am Freitagnachmittag war die mehr als 200 Mann starke Belegschaft fast restlos im großen Saal des Kaufmannsheimes in C 1, 10 versammelt.

Der Vorstand des Telegraphenbauamtes, Postrat Kaehler, wies in einer Ansprache auf die Bedeutung der Schulungskurse hin. Die weltanschauliche Schulung soll auch den letzten Arbeitskameraden überzeugen von dem reinen Willen des Führers und der Zielrichtigkeit des Weges, auf dem wir uns befinden. Sie soll ferner die Volksgemeinschaft und die Kameradschaft im engeren Betrieb stärken und weiter aufbauen.

Darüber hinaus sollen die Telegraphenarbeiter noch für ihren schweren Beruf gebildet werden. Auch hier liegt ein nationalsozialistischer Gedanke zugrunde, nämlich Steigerung der Leistung des einzelnen und damit des Volksganzen. Höchstleistungen können nur erreicht werden durch Vermehrung des Wissens und Könnens. Aus dem Grundsatz heraus hat die DAF im Einvernehmen mit dem Reichspostminister die Ausbildung des Arbeiterpersonals des Telegraphenbauamts in die Wege geleitet. Die Teilnahme ist freiwillig, denn nur freiwillige Arbeit des einzelnen an sich selbst kann zum Erfolg führen.

Postrat Kaehler kam sodann auf die Ausbildung im einzelnen zu sprechen. Der Stoff gliedert sich in drei Abteilungen: In die weltanschauliche Schulung, den Unterricht in der deutschen Sprache und den Fachunterricht. Die beiden ersten Lehrfächer werden durch Lehrkräfte der DAF wahrgenommen. Den Fachunterricht erteilen Angehörige der Deutschen Reichspost. Der vorhandene Lehrstoff ist auf drei Lehrgänge verteilt. Bis Ende März erhalten die Telegraphen-Bauarbeiter neben der weltanschaulichen und sprachlichen Schulung Unterricht über physikalische und elektrotechnische Grundbegriffe sowie über die einschlägigen Bestimmungen des Starkstromschutzes und der Unfallverhütungsvorschriften. Im zweiten Halbjahrslehrgang werden Apparatkunde, Vermittlungsstellen, Nebenstellenanlagen und Rundfunk durchgearbeitet. Seinen Abschluß findet der Unterricht durch den dritten Lehrgang, in welchem die Arbeiter in die Hochfrequenz- und Meßtechnik eingeführt werden. Außerdem erhalten diejenigen Telegraphenarbeiter, welche in nächster Zeit die Telegraphenbau-Handwerkerprüfung ablegen sollen, auf Wunsch noch wöchentlich zwei Stunden praktischen Unterricht.

Zum Schluß richtete Postrat Kaehler noch einen Appell an seine Betriebsangehörigen, ihre Kinder in die Staatsjugend zu schicken. Der Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Wesch, wies auf den Wert und die Bedeutung der Schulung auch für die älteren Betriebsangehörigen hin. Nachdem nach Betriebszellen-Obmann Höß ein paar Worte an die Belegschaft gerichtet hatte, wurde die erste Stunde des Schulungskurses geschlossen.

vs.

K-5-Schule verabschiedet ihren Hausmeister

Die Lehrer und Schüler der Schulabteilung KV' bereiteten ihrem scheidenden Hausmeister Hildebrandt am 27. September eine Abschiedsfeier. Der Schulleiter wies in seiner Ansprache auf die Verdienste hin, die sich Hausmeister Hildebrandt in langer, ersprießlicher Arbeit erworben habe. Er gedachte der Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue des Scheidenden und wünschte ihm einen ruhigen, sorglosen Ruhestand, der ihm jetzt dadurch ermöglicht sei, daß unser Führer Vaterland und Heimat wieder in seinem Bestand gesichert habe. Lieder und Gedichte umrahmten sinnvoll die Feier. Sie schloß mit dem Heilruf auf Führer und Vaterland und den Liedern der Nation.

Veranstaltungen im Planetarium

in der Zeit vom 13.—20. Oktober

13. 10. Sonntag: 16 Uhr und 17½ Uhr Im Flug durch die Sternenwelt (mit Lichtbildern und Sternprojektor). Kurz-Kulturfilme: Luftexpreß Berlin—Rom. Altgermanische Bauernkultur.
15. 10. Dienstag: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
16. 10. Mittwoch: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
21 Uhr Veranstaltung für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude": Lichtbildervortrag, Vorführung, Film.
17. 10. Donnerstag: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
18. 10. Freitag: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
20. 10. Sonntag: 16 Uhr „Der Sternhimmel im Oktober und November" (mit Sternprojektor und Lichtbildern).

Heilkräuter für die Hustenzeit

Merklich kühl wird es schon frühmorgens und bei Beginn der Abenddämmerung. Husten, Schnupfen und Heiserkeit sind so die gewöhnlichen Begleiterscheinungen dieser Uebergangszeit zum Herbst. Hiergegen Vorsorge zu treffen, erscheint immerhin besser, als daß man sich erst einen hartnäckigen Katarrh zuzieht. In unserer Pflanzenwelt besitzen wir eine Fülle von Heilkräutern, die vortreffliche Dienste gegen derartige Leiden leisten. Spitzwegerich ist hervorragend bei Husten, Verschleimung und Heiserkeit. Bei festem Husten läßt sich mit Vorteil auch folgendes Verfahren anwenden: ein Eßlöffel voll Brustteé und ein Eßlöffel voll Fliedertee wird mit einem viertel Liter Milch eine Viertelstunde gekocht und durchgegossen. In der Flüssigkeit läßt man eine Messerspitze voll Salmiak und einen Teelöffel guten Malzextrakt und trinkt diesen Aufguß vor dem Schlafengehen. Wiederholtes Spülen und Gurgeln mit Heidelbeersaft ist sehr wirksam bei Hals- und Rachenkatarrh. Auch Schnupfen wird bei Durchspülung der Nase mit ziemlich starkem Heidelbeersaft alsbald beseitigt. Schließlich wäre als vorzügliches Heilmittel gegen Husten und Heiserkeit noch die Zwiebel zu nennen, der eine außerordentliche Heilkraft innewohnt. Zur Herstellung des Saftes wird die Zwiebel in kleine Stücke geschnitten, in eine weithalsige Flasche gefüllt und Zucker darauf geschüttet. Das Gefäß stellt man dann an einen warmen Ort, wobei sich nach und nach der Saft bildet.

600 deutsche Naturschutzgebiete. Im Anschluß an das Reichsnaturschutzgesetz teilt Professor Dr. Schönichen in der Zeitschrift des Jugendherbergsverbandes mit, daß es in Deutschland zur Zeit etwa 600 Naturschutzgebiete gibt. Die Schaffung von Naturschutzgebieten sei auch heute noch nicht abgeschlossen. Aufgabe des Naturschutzes sei es, überall darüber zu wachen, daß bei Eingriffen in das Landschaftsbild keine wertvollen Züge der Natur ausgetilgt werden. Diese Arbeit sei vorzugsweise von den Behörden und den berufenen Stellen zu leisten. Aber auch jeder einzelne Volksgenosse sei zur Mitwirkung am Naturschutz berufen, nämlich bei der Reinhaltung der Natur. Die vielbesprochenen Wanderunsitten seien noch immer in voller Blüte. Namentlich die Hitler-Jugend habe hier die Aufgabe, allmählich eine neue Kultur des Wanderns zu schaffen, für die die Reinhaltung der deutschen Landschaft ein selbstverständliches Gebot sei.

Nationaltheater. Sonntag im Nationaltheater „Oberon", romantische Oper von Carl Maria von Weber in der neuen erfolgreichen Inszenierung. Beginn 19.30 Uhr. — Im Neuen Theater: Zur Feier von Max Halbes 70. Geburtstag „Jugend", das erfolgreichste Stück des Dichters in neuer Inszenierung von H. C. Müller. Beginn 20 Uhr.

Vorträge im Planetarium. Die Leitung des Planetariums verweist auf die Ankündigung der Vortragsreihen des Winterhalbjahres im heutigen Inseratenteil. Ausführliche Veranstaltungspläne sind im Planetarium und beim Verkehrsverein erhältlich.

„Germanische Himmelskunde." Am Montag, 14. Oktober 1935, abends 8.30 Uhr, findet in der Kunsthalle ein Lichtbildervortrag von Otto Sigfrid Reuter, Bremen, über „Germanische Himmelskunde" statt. Reuters Werk ist die inhaltreiche Frucht langjähriger Kleinarbeit längs einer großen Linie. Es trägt auf einem wichtigen Teilgebiet Wesentliches bei zur Aufhellung der Geisteshaltung unserer Vorfahren. Veranstalter des Abends ist der Mannheimer Altertumsverein.

40jähriges Ehejubiläum. Maschinenmeister a. D. Johannes Hauck, langjähriger Bademeister im Volksbad Lindenhof, wohnhaft Belenstraße 66, kann am heutigen Tage mit seiner Ehefrau Margarete, geb. Wetterich, das vierzigjährige Ehejubiläum feiern. Wir gratulieren!

MARCHIVUM

Daten für den 12. Oktober 1935

1492 Kolumbus entdeckt Amerika; er landet auf Guanahani (Westindien).

1855 Der Dirigent Arthur Nikisch in Szent-Miklos geboren.

1896 Der Komponist Anton Bruckner in Wien gestorben.

1924 Das Zeppelinluftschiff L Z 126 verläßt Friedrichshafen zur ersten Fahrt nach Amerika.

Keine Grippeangst!

In der Bevölkerung macht sich wiederum, wie meist um diese Jahreszeit, eine gewisse Grippeangst bemerkbar. Ein Grund dafür liegt gegenwärtig keineswegs vor. Außerdem vertreibt man mit der Angst keine Krankheit, sondern zieht sie im Gegenteil eher herbei, weil der Aengstliche oft unbedachter und törichter handelt als der Gleichgültige. Die statistischen Nachweisungen zeigen bis jetzt ein außerordentlich geringes Auftreten der Grippeerkrankungen. Allerdings ist die Grippe eine unberechenbare Krankheit. Die Vorbedingungen für ihr Auftreten und ihre Verbreitung sind, so eifrige Untersuchungen auch darüber angestellt worden sind, noch keineswegs ergründet.

So viel ist sicher, daß die Grippe eine Infektionskrankheit ist, deren Erreger man noch nicht bestimmt kennt, die in den meisten Fällen leicht und schnell verläuft, aber auch die schwersten Krankheitserscheinungen hervorrufen kann. Weil die Grippe anfangs von harmlosen Erkältungskatarrhen schwer zu unterscheiden ist, behandele man jede Erkältung mit der größten Vorsicht! Vor allem ist diese Vorsicht schon vor der Erkältung anzuwenden. Man soll jetzt in der Uebergangsjahreszeit nicht mehr wie im Sommer gekleidet gehen. Auch längere Zeit ohne Bewegung und ohne entsprechenden Kleiderschutz im Freien zu sitzen, ist jetzt nicht mehr angebracht.

Das soll nicht heißen, daß man sich nunmehr, wo der Körper immer noch stärker ausdünstet als im Winter, so warm und dicht wie im Winter anziehen soll. Wie in der Jahreszeit, so muß auch in der Kleidung ein Uebergang vollzogen werden. Wer in Räumen wohnt oder arbeitet, die durch Zentralheizung erwärmt werden und sehr oft jetzt überheizt sind, ist dem Wechsel der Temperatur besonders ausgesetzt.

Ganz falsch ist es, die frische Luft zu meiden. Nichts vertreibt die Grippebazillen mehr und sicherer als die Lüftung der Wohnungen und die frische Luft draußen. Es „zieht" nicht gleich, wenn ein Fenster offen ist. Keine Angst, aber Vorsicht vor Grippe! Zu dieser Vorsicht gehört, daß bei Erkältungen, die mit Kopfschmerz und Fieber auftreten, sofort der Arzt befragt wird.

Hermann Stehr liest!

am Mittwoch, den 16. Oktober, abends 8.15 Uhr, im großen Saal der Harmonie, D 2, 6. Karten in den Geschäftsstellen der NS-Kulturgemeinde und in den Buchhandlungen.

Schwetzinger Notizen

130 Schloßgartenbesucher

Der Freitag brachte bei beiriedigendem Wetter insgesamt 130 Schloßgartenbesucher, die sich des Parks ob seines herrlichen Herbstkleides erfreuten. Reisegesellschaften sind keine eingetroffen.

Winzerfest und Weinwerbewoche

Schon vor einigen Wochen teilten wir mit, daß die Stadt Schwetzingen die Patenschaft für den bekannten badischen Weinort Varnhalt übernommen hat und daß am 9. und 10. November ein Winzerfest veranstaltet wird, bei dem nur Weine aus Varnhalt zum Ausschank gelangen. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits lebhaft im Gange, besonders die Gastwirte bemühen sich dabei in anerkennenswerter Weise. An die beiden vorgenannten Tage schließt sich eine Weinwerbewoche an, die bis zum Sonntag, 17. November (einschließlich) dauern wird.

Am Sonntag Weinheimer Kirchweih

Die Zweiburgenstadt rüstet zu fröhlichen Tagen nach altem Brauch

Wenn das Jahr über die Landorte ringsum zu ihrer Kirchweihe aufrufen, dann folgen die Weinheimer immer gerne. Es liegt schon eine gewisse Tradition in dem Besuch der auswärtigen Festorte. Und nun kommt, fast am Ende der „Saison", die Zweiburgenstadt mit der Kerwe selbst an die Reihe. Weinheim als Mittelpunkt der Bergstraße steht in allen Aufgaben, die im Lauf des Jahres gestellt werden, als Mittlerin zwischen Stadt und Land. So darf es auch bei dem alten Brauch, der sich aus vergangenen Zeiten erhalten hat, bei Frohsinn und Freude seine verbindende Aufgabe erfüllen. In diesem Sinn hat auch Weinheim an seiner Kerwe festgehalten. Freunde und Gäste mögen am Sonntag und Montag sich zu unserem Fest einfinden! Alles ist aufs beste gerüstet.

Auch in der Umgestaltung im Stadtleben und dem Zug zur Industrialisierung entstand kein Wandel in dem alten pfälzischen Fest. Manche neue Formen hat die Kerwe überlebt, ein Beweis für den volkstümlichen Kern. All diese Bräuche erhielten sich nicht durch Zufälligkeiten. Mag der ursprüngliche Charakter einer kirchlichen Feier im Lauf der Jahrhunderte verschwunden sein, der Brauch selbst ist geblieben. Es ist die landschaftseigene und mit dem Land verbunden heitere Lebensphilosophie der Festesfreude in des Jahres Mühe und Arbeit.

Die Verknüpfung mit der Zeit der Ernte ist in unserer Gegend zweifelsfrei gegeben. So begingen wir Weinheimer die Kirchweih stets im August. Die Hauptzeit der Reife in der Natur war der Rahmen.

Dieses Jahr brachte eine Verschiebung. Aber auch jetzt ist noch Reifezeit, der letzte der Erntemonate. In den Weinbergen wird die Lese gehalten. Der Winzer erntet den Ertrag des Jahres, das Ergebnis seiner Arbeit.

Nun wollen wir einmal Kerwe bei neuem Wein feiern. Wir denken an die Bedeutung des Weinbaues in Weinheim in alten Zeiten und wissen, daß auch jetzt der edle Saft der Reben seinen über die engere Heimat hinaus bewährten Ruf zu Recht führt. Unser Wein lockt zum Fest der Kerwe. Der „Neue" gibt dem alten Brauch einen neuen Reiz! Federweißer und Weinheimer Kirchweih bringen sicher einen harmonischen Gleichklang.

Am Sonntag steht der erste Eintopfsonntag bevor. Mit vollen Segeln für das Winterhilfswerk! lautet die Parole. Eine neue Aufgabe für die Hausfrauen zur Kirchweihe. Der Speisezettel wird einmal eine sicher abwechslungsreiche Note zugunsten des guten Werkes bekommen, dafür werden bewährte Kochkünstlerinnen schon sorgen. Möge das Ergebnis der Eintopfsammlung an diesem Tag ein besonders günstiges sein. Auch wer feiert, darf seine Aufgaben für das Ganze nicht vergessen.

Der Samstag ist der große Tag der Vorbereitungen. In den Haushaltungen wird eine andere Schlacht geschlagen, anders als die im Land des Regus. Der „Herr des Hauses" ergreift die Flucht und läßt sich lieber später mit dem Ergebnis des Kerweputz überraschen. Er wartet, bis der Kerwekuchen auf dem Tisch steht und die Vorstimmung für den Beginn des morgigen Tages bringt.

Und am Sonntag geht es dann zunächst mit Kind und Kegel auf den Jurplatz. Die Jugend will an diesem Tag ihre besondere Freude haben. Die Damen werden diesmal statt der Sommertoilette die neueste Herbstmode wirken lassen. Alle freuen sich auf den Tanz am Sonntag und Montag.

„Wie es früher war, so ist das heut nicht mehr." Andere Zeiten, andere Formen. Aber der Kern des alten Brauchs hat sich sehr wohl erhalten. Und, wie gesagt, diesmal wird neuer Wein und selbstverständlich für jeden Geschmack auch alte Jahrgänge aller Weine und auch Bier aufgetischt. Pfälzer Frohsinn regiert die Tage. Schon liegt die Melodie in der Luft: heut is Kerwe, morje is Kerwe! Kerwe in Weinheim!

kw.

Rundfunkprogramm für Samstag, 12. Oktober

Stuttgart. 5.45 Choral, 6 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 8.10 Gymnastik, 8.30 Funkwerbungskonzert, 10.15 Das junge Deutschland, 11.00 Hammer und Pflug, 12.00 Bunites Wochenende, 14.00 Allerlei von 2—3, 15.00 Hitlerjugendfunk, 16.00 Der frohe Samstagnachmittag, 17.00 Deutsche Meister, 18.00 Tonbericht der Woche, 18.30 Virtuose Klaviermusik, 19.00 Der König braucht Soldaten, 20.00 Nachrichtendienst, 20.10 Heiterer Abendspaziergang durch das Land der Operetten, 22.00 Nachrichten, 22.30 Schall macht platt, 23.00 Tanzmusik zum Wochenende, 24.00—2.00 Nachtkonzert.

Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter

Deutsches Eck. Samstag, 12. Oktober, 14 Uhr, Schießen der Pol. Leiter auf dem Schießplatz Tiana.

HJ

4/1/171. Samstag, 12. Okt., steht die Gefolgschaft 19.25 Uhr auf dem Platz vor der Heilig-Geist-Kirche. Uniform ohne Mütze. — Am Sonntag, 13. Okt., steht die Gefolgschaft 8.25 Uhr auf dem Platz vor der Heilig-Geist-Kirche angetreten.

Bann 171

Streifendienst 171. Samstag, 12. Okt., 22.45 Uhr stehen sämtliche Mitglieder des Streifendienstes im Hofe des Schlageterhauses, M 4a. Mitzubringen ist das Streifenbuch. **Der Streifenführer 171.**

DJ

Gefolgschaft 1/171. Die Gefolgschaft tritt am Samstag, 12. Okt., 19.15 Uhr, in Uniform auf dem Zeughausplatz an.

Jungbann 1/171

IV/1/171. Sämtliche Stamm- und Fähnleinführer und je drei Jungzugführer eines jeden Stammes treten 13.45 Uhr vor dem Haupteingang des Stadions an.

Abnahme des HJ-Leistungsabzeichens

Der Gepäckmarsch am 12. Oktober findet nicht statt.

Stammspielmannszug Altstadt, Stamm 1. Samstag, 12. Okt., Antreten in Uniform mit Instrument 14.30 Uhr auf dem U-2-Schulplatz.

BdM

Sport K. E. Samstag, 12. Okt., von 15—17 Uhr Abnahme des Leistungsabzeichens im Stadion.

Alle Stadtgruppen ohne Vororte treten Samstag, 12. Okt., 20 Uhr, ringweise geordnet auf dem Zeughausplatz zur Teilnahme an der Feier im Schloßhof an. Jede Gruppe bringt sämtliche Wimpel mit.

Alle Gruppen einschl. Vororte treten Sonntag, 13. Okt., 8.15 Uhr, ringweise geordnet auf dem Zeughausplatz mit sämtlichen Wimpeln an.

Presse. Die Besichtigung des „Hakenkreuzbanners" fällt aus.

Deutsches Eck u. Strohmarkt. Samstag, 12. Okt., 19.45 Uhr, auf dem U-2-Schulplatz Antreten. — Sonntag, 13. Okt., 8 Uhr ebenfalls dort antreten.

Weststadt 5/171. Die Gruppe tritt Samstag und Sonntag eine Viertelstunde vor dem Antreten des Unterganes auf dem Gabelsbergerplatz an.

23/171, Oststadt. Die gesamte Gruppe besucht den Kolonialvortrag am Montag, 14. Okt., 8.30 Uhr, im Friedrichspark. Karten zu 10 Pfg. beim Samstag-Antreten bei der Gruppenführerin erhältlich.

Gruppe 3, Lindenhof. Antreten Samstag, den 12. Okt., 19.30 Uhr, am Gontardplatz. — Sonntag, 13. Okt., 7.45 Uhr, Gontardplatz.

Feudenheim und Wallstadt. Nicht antreten.

JM

Deutsches Eck. Gruppe tritt Samstag, 9 Uhr, ohne Kluft mit Turnzeug auf dem U-Schulplatz an.

Stadt und Land. Die Werkarbeiten für die Ausstellung schon Montag auf dem Untergau abliefern.

Untergau 171. Samstagabend treten die Gruppen nicht an, die Mädel gehen mit ihren Eltern auf den Schloßplatz. — Sonntagmorgen 8 Uhr treten die Ringe 1 Mitte, 2 Nord ohne Waldhof, 3 Rhein Neckar ohne Sandhofen, 5 Ost-West ohne Seckenheim und der Ring 6 mit Wimpel und tadelloser Kluft auf dem K-5-Schulplatz an.

Presse. Die auf Samstag mittag angesetzte Betriebsbesichtigung des „HB" fällt aus.

Gruppe 4 Rheintor. Alle Mädel der Schar 1 und 2 treten Samstag, 12. Okt., morgens 9 Uhr, auf dem K-5-Platz an. (Schreibzeug mitbringen.) Schar 3 tritt 15 Uhr am Heim in G 4, 3 an. (Bastelzeug mitbringen.)

Untergau 171

Sonntagmorgen 8 Uhr treten außer den Gruppen der Ringe I, II, III, V und VI sämtliche Führerinnen der Vororte ebenfalls am K-5-Schulplatz an.

Werkarbeit für die Ausstellung ist von Stadt und Land bereits am Montag, 14. d. M., am Untergau einzusenden und abzugeben.

Die Landgruppen fordern sofort die Berufsberatungskarten des Arbeitsamtes für die entlassenden Jungmädel zahlenmäßig auf dem Untergau an.

„Volksjugend" Oktober sofort auf dem Untergau abholen!

Strohmarkt. Samstag, 12. Oktober, treten alle Mädel um 9 Uhr in Kluft vor der Ingenieurschule an. Liederhefte mitbringen.

Gruppe 8/171. Der Staatsjugendtag am 12. Oktober fällt aus. — Am Sonntag, 13. Okt., tritt die Gruppe 7.30 Uhr vor der Hauptfeuerwache an.

Neckarau Süd und Nord. Am Dienstag treten alle Mädel 7.15 Uhr am Heim der Ortsgruppe, Rheingoldstraße 48, an.

Neuland. Sonntag treten sämtliche Mädel um 7.20 Uhr morgens an der Heilig-Geist-Kirche an. Ebenfalls die Mädel der Jungmädelgruppen Schwetzingerstadt II, Oststadt und Neuostheim.

DAF

Jungbusch. Sämtliche DAF-Walter treten am Sonntag, 13. Okt., 8 Uhr, auf dem Exerzierplatz zum Formaldienst an.

Arbeitsschule. Die Anmeldefrist für die Lehrgänge ist bis 18. Oktober verlängert. Anmeldungen in der Geschäftsstelle, C 1, 10/11.

Achtung, Betriebszellenobleute!

Die Bestell-Listen für die Broschüre „Buch und Volk" sind sofort auf der Kreisleitung der DAF abzuliefern.

Handgehilfen. Sonntag, 13. Okt., ist das Heim L 13, 12a von 19—22 Uhr zur geselligen Unterhaltung geöffnet. — Humboldt. Montag, 14. Okt., im Heim L 13, 12a um 21.00 Uhr Heimabend.

BNSDJ

Gruppe Jungturnerinnen. Montag, 14. Okt., 20.15 Uhr, im Lokal „Pergola".

Reichsbund der Körperbehinderten

Ortsgruppe Mannheim

ladet alle Mitglieder zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung ein. Gauwalter Faas spricht am 12. Okt., 20 Uhr, im „Schnokenbuckl", T 5, 1.

NSKOV

Feudenheim-Wallstadt. Samstag, 12. Okt., 20.00 Uhr, im „Jägerhaus" in Feudenheim Filmvorführung „Ehre und Recht".

Käfertal. Montag, 14. Okt., 20 Uhr, im „Adler" Tonfilm „Ehre und Recht". Mit Familienangehörigen.

KRAFT DURCH FREUDE

16. Oktober 1935: Lichtbildervortrag im Planetarium „Wanderfahrt ins Weltall", Tonfilm: Mannheim, die lebendige Stadt. Beginn 8 Uhr. Eintrittspreis 20 Pfg. Karten an der Abendkasse erhältlich.

20. Oktober 1935: Wanderfahrt per Rad nach Worms über Lorsch—Bürstadt (Käfertaler Wald). Besichtigung der Sehenswürdigkeiten in Worms unter sachkundiger Führung. Abfahrt 8 Uhr ab Adolf-Hitler-Brücke, Ecke Städt. Krankenhaus. Rückfahrt 16 Uhr ab Worms.

27. Oktober 1935: Wanderfahrt nach Heidelberg Ehrenfriedhof—Gassenbrunnen—Wiesloch (Mittagsrast). Ab 14 Uhr Besichtigung der Heil- und Pflegeanstalt. Abfahrt 7 Uhr ab Paradeplatz mit Omnibus. Rückfahrt ab Wiesloch 17 Uhr, Ankunft in Mannheim 18 Uhr. Fahrpreis 1.20 RM. Wanderzeit vier Stunden. Anmeldungen zu dieser Fahrt (Name, Wohnung und Zahl der Teilnehmer) sind schriftlich durch Postkarte an die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Horst-Wessel-Haus, L 4, 15, sofort, spätestens jedoch bis 24. Oktober, zu richten.

Ortsgruppe Waldhof

Es sind schon vielfach Zweifel über die Betreuung der Volksgenossen von Gartenstadt und Luzenberg aufgetaucht. Es wird deshalb bekanntgegeben, daß Anmeldungen für alle KdF-Urlauberfahrten oder sonstige Veranstaltungen bei der Ortsgruppe Waldhof, Geschäftsstelle Kornstraße 21, vorzunehmen sind. Sprechstunden Montags und Donnerstags von 19 bis 20 Uhr. Werksangehörige der größeren Betriebe melden sich bei ihrem Betriebswart.

Volksgenossen der Ortsgruppe Waldhof, beteiligt euch nicht nur an den KdF-Urlaubsfahrten, sondern auch an allen von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zur Durchführung kommenden Veranstaltungen!

Sonntag, 13. Okt.: Wanderfahrt nach Weinheim. Abfahrt 8 Uhr, OEG Neckarstadt. Rückfahrt 20.30 Uhr. Karten zum Preis von 80 Pfg. (Fahrt und Eintritt zur Festhalle) zu haben: Völkische Buchhandlung, Kreisamt KdF, L 4, 15, 4. Stock, Zimmer 8.

Der Zug Nr. 2 (Abfahrt 13.15 Uhr) wird nicht durchgeführt.

MARCHIVUM

Im Banne der grauen Eminenz

Ein Zeitbild aus der Regierung Wilhelm II.

von Dr. PAUL SETHE

= Nachdruck verboten =
Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart

V.

Klaffende Abgründe

Als Eulenburg Legationsrat in der Münchner Gesandtschaft ist, erhält er eines Tages die höchste Ehrung für einen noch unberühmten Diplomaten: einen eigenhändigen Brief des Geheimrats von Holstein. Der bespricht mit ihm die Möglichkeiten, den deutschen Nationalgedanken in Bayern zu stärken, das der Berliner Regierung mit so betonter Kühle gegenübersteht. Dieser Brief ist ganz Holstein: wie er mit echtem und ehrendem Vertrauen das Herz des jüngeren gewinnen will, und wie dann am Schluß eine Spitze des Mißtrauens gegen einen andern erscheint: Eulenburg soll dem Gesandten, seinem unmittelbaren Vorgesetzten also, von dem Brief nichts sagen, weil dieser unzuverlässig sei. So soll Eulenburg innerlich von dem Gesandten getrennt und um so stärker in die Netze des Alten gezogen werden, der allein in dieser Seele zu herrschen wünscht.

Aber Eulenburg wehrt sich instinktiv gegen dieses Mittel der Verführung. Er zeigt den Brief mit dem bösen Schluß dem Gesandten. Der, ein Graf Werther, lächelt zuerst, dann sagt er plötzlich sehr ernst: „Sie können stolz sein. Sie werden Karriere machen. Aber ich warne Sie dennoch. Holstein liebt das Versteckenspiel, und niemand weiß, was plötzlich aus ihm hervorbricht."

Eulenburg merkt sich diesen Satz, und nie wird er ihn vergessen. So beginnt in diesen Tagen jene merkwürdige Freundschaft zwischen den beiden Menschen, die die Natur in allem als ihre Gegensätze schuf, eine Freundschaft, die von Anfang an umwittert ist, mit unheimlicher Abneigung, mit Mißtrauen und Sorge. Und während Eulenburg noch um 1890 dem älteren Freunde in den Tönen lyrischer Verzückung schreibt: „Mit der unvergleichlich roten und dürstenden Farbe des Mussigny male ich in meinem dankbaren Herzen Ihr Bild ... Ich kann mir mein Leben ohne Sie nicht mehr vorstellen," reden seine Briefe an andere Freunde von kaum noch verborgenem Haß: „Holstein wird ganz verrückt ... Mein Gott, welches Theater ... Ich bin kein Holstein, ich bin Eulenburg ..."

Aber noch lange Jahre wird der Graf mit wahrhaft diabolischer Eleganz über die Abgründe tänzeln, die sich hier aufzutun beginnen. Er hat eine Gabe der Anpassung auch an verschiedenartige Naturen, die alle Gegensätze zu überbrücken scheint. In diesen Jahren notiert einer seiner Bekannten: „Wenn man Eulenburgs Freunde alle zusammenbrächte — das gäbe eine Schlacht."

Zwanzig Jahre lang wird Friede sein, ein Friede der Unehrlichkeit und des Scheins, aber dann wird die Schlacht entbrennen, dann werden die Freunde einander fällen, und das schlimmste Los wird Eulenburg treffen ...

Bismarcks Sturz

Lange hat Holstein auf den Tag gewartet, der ihm erlauben wird, die Vergeltung zu üben für das, was ihm im Armin-Prozeß angetan wurde.

Am 16. März 1890 kommt dieser Tag.

In Deutschland regiert seit zwei Jahren ein junger Kaiser. Holstein ist froh. „Man spürt doch endlich wieder, daß eine feste Hand regiert," schreibt er seiner Kusine. Der junge Kaiser vermag noch zwei Jahre mit dem alten Kanzler zu regieren, dann wird es offenbar, daß hier zwei Generationen, zwei Charaktere, zwei Welten gegenüberstehen, die einander nicht mehr verstehen. Bei Zusammenkünften der Hofgesellschaft fallen Bemerkungen, die der tatendurstige und ruhmbegierige Herrscher nur allzu gerne hört. „Wenn Friedrich II. einen solchen Minister gehabt hätte, so wäre er nicht der Große geworden," flüstert ihm an einem Abend der General Graf Waldersee an der Tafel zu. Der Kaiser wird sehr nachdenklich. Sollen die Hohenzollern weniger sein als die Bismarcks? Wahrhaftig, der Graf hat recht, sein Rat ist gut. Und wenn der Ratgeber etwa den Ehrgeiz haben sollte, Minister eines wahrhaften Herrschers zu werden, dessen Befehle auszuführen, nun — ein schräger Seitenblick streift das verschleierte Auge des Generals — der Wunsch wäre ja schließlich zu erfüllen.

Der Konflikt zwischen Kaiser und Kanzler spitzt sich zu. Und doch geht es vielen noch zu langsam. Am Morgen des 16. März ist Waldersee bei Holstein. Der sonst so gemessene General ist nervös. Man spürt, wie sehr ihn das Warten angreift. Bitter beklagt er sich, daß der Kaiser so lange zögere.

Schweigend und verstimmt sitzt Holstein in seinem Sessel. Soll der Druck denn ewig dauern, wird niemand die Last von ihnen nehmen, die doch auf allen drückt, die in diesem Hause sitzen?

Ein jesuitisches Meisterstück

Plötzlich erscheint auf seinem Gesicht jenes schmale und versteckte Lächeln, das für seine Gegner immer eine Gefahr bedeutet. Er geht zu seinem Aktenschrank im Hintergrund des Zimmers. Mit dem sicheren Griff des Kenners zieht er aus einem Fach einen dicken Band und legt ihn schweigend vor Waldersee: Berichte des deutschen Konsuls aus Kiew über Truppenbewegungen an der deutschen Grenze, angebliche Kriegsvorbereitungen des Zaren, unverantwortliches Gewäsch, aber immerhin hundert Seiten und dem Nichtvertrauten gefährlich zu lesen.

Der General blättert in dem Stoß und wirft ihn dann unmutig auf den Tisch: „Wollen Sie mich zum Narren halten, Holstein? Was soll ich mit dem Geschreibsel."

Der Geheimrat lächelt nur wieder hintergründig und böse. „Begreifen Sie denn nicht? Diese Berichte sprechen vom Krieg, der uns droht — aber der Kanzler hat sie hierbehalten, und Seine Majestät kennt sie nicht."

Nur einen Augenblick stutzt der General, dann begreift er, worum es hier geht: Wenn der Kaiser in der Stimmung dieser Tage erfährt, daß ihm Bismarck so wichtige Akten vorenthalten hat, wird er die letzte Hemmung verlieren und aufschäumen vor Empörung. Ob die Akten wirklich wichtig sind? Ach, Seine Majestät wird schon gute Freunde finden, die ihm das plausibel machen.

Langsam steht Waldersee auf. Als er Abschied nimmt, blicken sich die beiden einen Augenblick in die Augen. Beide wissen, daß heute ihre Stunde gekommen ist.

Sie haben richtig gerechnet. Der Kaiser würde auch so den Alten stürzen, aber er zögerte noch: als er von den Vorgängen hört, die man ihn nicht wissen ließ, überstürzt er den Entschluß. Am Morgen des siebzehnten März schickt er den General von Hahnke zu Bismarck: „Seine Majestät erwarten, daß Eure Durchlaucht den Abschied einreichen."

Fortsetzung folgt.

Presse-Bild-Zentrale **Was suchen die Kühe auf dem Untergrundbahnhof?** HB-Bildstock

Auf Londons größtem Untergrundbahnhof erregten zwei Kühe berechtigtes Aufsehen, die friedlich unter der Erde spazierengeführt wurden, wo es doch wahrhaftig keine Wiesen gibt. Das Rätselraten der Passagiere fand seine Aufklärung, als bekannt wurde, daß auf dem Bahnhof während einer Werbewoche unter der Parole „Trinkt mehr Milch" eine Milchstube eingerichtet wird, wo die Besucher die frische Milch des unter der Erde eingerichteten Kuhstalles trinken können.

Melodie zwischen Häusern

Von Grete Corzilius

Die Morgensonne wandert durch die Straßen der Großstadt und streicht mit ihren goldenen Fingern die Schatten der Nächte fort.

Doch so sehr sie auch bemüht ist, alles zu erfassen mit ihren lichten Strahlen, dringt sie dennoch nicht bis in die entferntesten Winkel der Altstadt. Hier, wo zwischen den steinernen Häusermassen, im Gewirr der krummen Gassen und Gäßchen immer ein grauer Dunst nie weichender Dämmerung schwebt, sitzt in einem Büro, das wie eine Schablone eingepreßt in einer Zeilenreihe der Straße liegt, ein Mädchen vor einer kleinen, blanken Schreibmaschine. Das Mädchen ist wie die Maschine: blank und forsch und mutig, und manchmal scheu und zart und müde ... je nachdem!

Am Vormittag schreien und klappern die Typen der Schreibmaschine, daß man es durch das geöffnete Fenster drei Häuser weit hören kann.

„Wir danken Ihnen vielmals für Ihre geschätzte Anfrage ..." tacken die Tasten, „.... und es wird uns eine Ehre sein, Sie vorzüglich zu bedienen ..." klappern sie fröhlich weiter. Ritsch ratsch ist ein sauberer Brief fertig. Die schlanken Mädchenfinger ziehen ihn hurtig von der Walze.

Dann schreien und toben die Tasten weiter: „Wir verstehen Ihr Gebaren nicht mehr ... wir haben die Sache zur weiteren Behandlung unserem Rechtsanwalt übergeben!"

Als es von der nahen Turmuhr zwölf schlägt, nimmt das Mädel einen neuen weißen Bogen, malt oben in die linke Ecke mit roter Tinte ein schönes, leuchtendes Herz und spannt den Bogen ein.

Jetzt hauchen die Tasten zärtlich und weich: „Mein lieber, lieber Liebster du ... o komm doch heute abend ... ich erwarte dich so sehnlichst ...!" Die kleine Schreibmaschine flüstert diese Worte ganz leise.

Aber am Nachmittag schreit sie wieder: „Wir erwarten nunmehr umgehend Ihren Versandavis, da wir Sie sonst in Verzug setzen müssen ...!"

In einem fort klappern und plappern die Tasten. Bis sie auf einmal selig stillschweigen.

In einem der Häuser, dem Büro gegenüber, wird ein Fenster geöffnet, und es kommen weiche, schmeichelnde Klaviertöne über die Altstadtstraße gelaufen. Ein Lied ist es, das unter die Sonne gehört, das nach frischen Tannennadeln und Heu duftet. Das Mädchen vor der Maschine lauscht mit tiefen, blauen Augen.

Und es schreibt auf ein Rechnungsformular der Firma Waterkopf & Co., Gemüse en gros:

„Ach ... wie gern ginge ich mit dir durch die Heide ...!"

Ueber die Straße schwingt der Abend seinen dunklen Schal und gebietet den lauten Stimmen Schweigen. Still und stumm stehen jetzt die Häuser in dem alten Stadtwinkel.

Auch der Neger hat sein „Telefon"

„Rundfunk und Rohrpost" bei den afrikanischen Negerstämmen / Trommeln, Fackeln und Rauchsignale

Achtung, Achtung, hier spricht ...

Alle Blicke sind gespannt nach Abessinien gerichtet. Man vernimmt jeden Tag aus der zerklüfteten Felsengegend eines unwegsamen und geheimnisvollen Landes die widerspruchsvollsten und entgegengesetztesten Meldungen. Es zeigt sich immer deutlicher, daß trotz Radio und Telegrafendraht die Nachrichtenübermittlung mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden ist. Es ist bis jetzt noch nicht möglich gewesen, ein klares und objektives Bild über den Kampfverlauf zu erhalten. Es scheint, als ob selbst die moderne Technik mit ihren sensationellen Erfindungen vor der Undurchdringlichkeit des abessinischen Zauberreiches Halt machen würde. Bei der Beurteilung des abessinisch-italienischen Guerilla-Krieges und seiner künftigen Entwicklung erhebt sich unter anderem auch die schwerwiegende Frage nach der Möglichkeit, auf große Entfernungen in kürzester Zeit militärische Befehle, wichtige strategische Meldungen und Anordnungen zu übermitteln. Man weiß, welche große Rolle im Weltkrieg das Feldtelefon gespielt hat. Während nun die Italiener über die allermodernsten technischen Einrichtungen verfügen, ist man versucht zu glauben, daß die auf einer tiefen Zivilisationsstufe stehenden Abessinier, die weder Radio noch Telefon noch die Telegrafie kennen, darauf angewiesen sind, ihre Nachrichten und Meldungen durch Boten überbringen zu lassen.

Nur wenige dürften wissen, daß die Neger eine eigene Trommelsprache haben, die es ihnen ermöglicht, sich auf weite Entfernungen miteinander in Verbindung zu setzen.

Unheimliche Dialoge in der Nacht

Wie eine seltsam spukhafte und unwirkliche Musik ertönt plötzlich in der endlosen Stille und schlafenden Einsamkeit der afrikanischen Landschaft das dumpfe Dröhnen der Negertrommel, als würde sie von einer Geisterhand gerührt. Wenn der Klang dieser Trommel verstummt ist, antwortet aus namenloser Ferne mit dem gleichen dumpfen Dröhnen eine andere Stimme. Es sind unheimliche Dialoge in der Nacht, die hier von den einzelnen Negerstämmen geführt werden. Ein Europäer würde niemals in der Lage sein, den Sinn dieser rätselhaften Trommelsprache zu entziffern. Es sind, wenn man so sagen darf, weithin tönende Morsezeichen, ein klingendes Negeralphabet, das von allen Negern verstanden wird. Afrikaforscher, die Gelegenheit hatten, diese Trommelsprache zu erleben, erzählen darüber die merkwürdigsten und unwahrscheinlichsten Dinge. So behaupten sie, daß der Neger mit Hilfe seiner Trommel in der Lage ist, einem benachbarten Stamm ausführliche Berichte zu „telefonieren".

Tönende Depeschen

Es klingt nahezu unglaubhaft, wenn man hört, daß viele in Afrika lebende Europäer vom Ausbruch des Weltkrieges überrascht wurden, während einzelne Negerstämme schon längst davon Kenntnis hatten. Irgend ein Neger hatte die sensationelle Nachricht an seinen Stamm „gekabelt" und dieser hatte sie mit Hilfe des afrikanischen „Rundfunks", der verblüffenden Trommelsprache, überall verbreitet. Es scheint beinahe unmöglich zu sein, einen Negerstamm zu überraschen, denn die Trommel ist stets auf ihrer Hut: sobald irgend eine Gefahr im Anzug ist oder sich sonst ein wichtiges Ereignis ankündigt, sorgen die Negertrommeln dafür, daß alle aktuellen Geschehnisse nach allen Windrichtungen hin „telegrafiert" werden.

Wie kann man sich das Geheimnis der Trommelsprache erklären? Da muß man vor allem bedenken, daß der Neger für eine gewisse Art von Rhythmus ein besonders feines und ausgebildetes Gehör besitzt. Es handelt sich um eine ganz andere musikalische Veranlagung, als sie bei uns in Europa zu finden ist. Der dem Neger eigentümliche Rhythmus mit seinen abgehackten Tönen spielt im alltäglichen Leben der Bewohner des schwarzen Erdteiles eine auffallende Rolle. Von früh bis abend begleitet den Neger dieser seltsame Rhythmus, der ein Ausdruck seines primitiven Empfindens ist. Ob er seine alten afrikanischen Volkstänze aufführt oder seine Arbeit verrichtet, immer ist es ein besonderer und origineller Rhythmus, mit dem er sozusagen unzertrennlich verbunden ist und der zu seinem innersten Wesen gehört. Das bedeutsamste Instrument ist darum auch in Afrika die Trommel in den verschiedensten Formen und Ausführungen, da sich gerade die Trommel für den Negerrhythmus am besten eignet. Man unterscheidet Tanztrommeln, ausgehöhlte Baumstümpfe, die mit Antilopen- oder Ziegenfellen bespannt sind, besondere Trommeln, die nur, wie zum Beispiel jüngst beim Ausbruch des abessinisch-italienischen Krieges, im Kriegsfall verwendet werden und eine Art von hölzernen Schlitztrommeln, die man vielfach „Negertelefon" genannt hat.

Romantischer Beruf: Negertrommler

Es gibt unter den afrikanischen Stämmen besondere Negertrommler, sozusagen Postbeamte eines uralten Nachrichtenwesens. Leute, die in ihrem Fach hervorragende Spezialisten sind und über eine unglaubliche Geschicklichkeit verfügen. Es ist fantastisch, was ein Neger aus seiner Trommel herausholen kann. Er beherrscht sein Instrument, wie es bei uns nicht einmal der gewandteste Schlagzeugspieler in einem modernen Jazzorchester jemals beherrschen könnte.

Außer den Trommeln verwenden die Eingeborenen Afrikas zur Nachrichtenübermittlung jene uralten Methoden einer „drahtlosen Telegrafie", die von den Menschen schon in den ältesten vorgeschichtlichen Zeiten benützt wurden, vor allem Fackelzeichen und Rauchsignale. Auch ohne die Hilfsmittel der modernen Technik ist es, wie man sieht, selbst den primitivsten Völkern möglich, sich auf große Entfernungen zu verständigen.

Kleines Mißverständnis

Der Volontär trat seinen Dienst an.

„Da bin ich, Herr Chef."

Der alte Lennemann lächelte freundlich: „Nennen Sie mich nicht Chef, sagen Sie lieber Herr Lennemann zu mir!"

Der Volontär nickte: „Jawohl, lieber Herr Lennemann."

Phantastik der Technik

Blick auf die Meßstrecke der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt.

Presse-Bild-Zentrale HB-Bildstock

448,4 Millionen Klm legte die Eisenbahn 1934 zurück

175 Zentner Kohlen und 68 000 Liter Wasser verbraucht der FD-Zug München—Berlin

Die Entwicklung des deutschen Eisenbahnverkehrs, dessen hundertjähriges Bestehen am Jubiläumstag, dem 7. Dezember 1935, gefeiert werden wird, bietet mancherlei Beispiele für die erstaunliche Ausbaufähigkeit, die dieses Verkehrsmittel besitzt. In der Nürnberger Hundertjahr-Ausstellung ist eine Reihe interessanter bildlicher Darstellungen dieser Entwicklung gegeben worden, die dem Zweck dienen, dem heutigen Reisenden das Verständnis dafür nahezubringen, daß sich die Eisenbahn von einem vor 100 Jahren die Verkehrsverhältnisse zwar revolutionierenden, aber doch kleinem Anfang zu einer heute überaus komplizierten Einrichtung entwickelt hat, von der der Benutzer kaum eine genauere Vorstellung hat. Unter den Bilddarstellungen, die von jedem Ausstellungsbesucher in Nürnberg eingehendst studiert werden sollten, befinden sich u. a. Bilder, die die Entwicklung des deutschen Reiseverkehrs auf der Eisenbahn zeigen.

Im Jahre 1835 betrug der jährliche Durchschnittsreiseweg jedes deutschen Einwohners 0,09 Kilometer. 20 Jahre später waren es bereits 25 Kilometer. Zur Zeit des 50jährigen Bestehens der Eisenbahn betrug dieser Reiseweg 170 Kilometer. 1925 erreichte er die bisher längste Strecke, nämlich 793 Kilometer, d. h. eine Strecke, die der Entfernung Nürnberg—Koblenz entspricht. Wenn so sich durch den Ausbau des Eisenbahnnetzes die Reisemöglichkeiten und die tatsächlich auch ausgeführten Reisen in Deutschland wesentlich vergrößerten, so entspricht dieser Entwicklung selbstverständlich auch die der Eisenbahnverkehrseinrichtungen selbst. Die Länge und die Geschwindigkeit der Züge stieg in diesen hundert Jahren um ein in den Anfangsjahren der Eisenbahn fast unvorstellbares Maß. 1840 hatten die Züge, die unseren heutigen Schnellzügen entsprachen, noch eine Länge von etwa 30 Meter, um die Jahrhundertwende waren sie schon viermal so lang, und heute beträgt die Durchschnittslänge eines normalen Schnellzuges fast das Siebenfache, d. h. 200 Meter. Dadurch, daß die Bequemlichkeit mit einer Vergrößerung des dem Reisenden zur Verfügung stehenden Raumes wuchs, hat die Zahl der in den einzelnen Zügen beförderten Personen keineswegs die gleiche Entwicklung durchgemacht. Immerhin betrug 1835 die Zahl der durchschnittlich in einem Zuge Reisenden 53, wogegen 1920 durchschnittlich 125 Reisende im Personenzuge zu zählen waren. Das für den Reisenden am stärksten zu spürende Entwicklungsmoment ist aber die stärkere Verkehrshäufigkeit auf der Schiene und die Vergrößerung der dort erzielten Geschwindigkeiten. Für das Jahr 1835 konnte man 0,05 Millionen zurückgelegter Zugkilometer im Personenverkehr annehmen, 1875 waren es bereits 100 Millionen Zugkilometer und im Jahre 1934 wurden auf deutschen Eisenbahnen 448,4 Millionen Zugkilometer gefahren. Die Geschwindigkeiten der Schnellzüge stiegen von 25 Stundenkilometern im Jahre 1835 bis auf 120 Stundenkilometer im Jahre 1935. Daß mit dieser Entwicklung auch ein ungeheurer Mehrverbrauch an Energie verbunden ist, wird nicht nur demjenigen klar, der den Tender der Nürnberger Lokomotive „Adler" mit dem einer modernen Schnellzuglokomotive vergleicht, eine Vorstellung davon vermittelt auch der Kohlenverbrauch des FD-Zuges München—Berlin mit dem eines Wohnhauses. Dieser Zug verbraucht für eine Fahrt ebensoviel Brennstoff, wie ein Einfamilienhaus mittlerer Größe während des ganzen Winters, nämlich 175 Zentner, dazu kommt noch die recht beträchtliche Wassermenge von 68 000 Litern.

„Das Heidelberger Abkommen"

Zwischen der HV der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft und der Fachgruppe Tabakindustrie ist eine Vereinbarung über den Verkauf und die Abnahme der inländischen Tabakernte, und zwar am 26. Scheiding in Heidelberg, getroffen worden. Nach dieser Vereinbarung werden die im Bereich der örtlichen Tabakpflanzerfachschaften eines Anbaugebietes erzeugten Tabake im Auftrage der HV der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft durch den im jeweiligen Anbaugebiet bestehenden Landesverband der Tabakpflanzerfachschaften nur auf dem Wege der Einschreibung verkauft. Ein Ein- bzw. Verkauf von Inlandtabak unter Umgehung einer Einschreibung ist Einzelpflanzern oder Tabakpflanzerfachschaften und den Mitgliedern der Fachgruppe Tabakindustrie bzw. ihrer Untergruppen **verboten**. Die Termine zu den Einschreibungen der einzelnen Landesverbände werden durch die HV der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft oder durch die von dieser benannte Stelle festgesetzt. Die Größe der zum Verkauf gestellten Partien soll in der Regel 200 Zentner je Aufgebot nicht übersteigen. Auf besonderen Antrag der Pflanzer- oder Käuferschaft können Partien auch in kleineren Posten nach vorheriger Genehmigung durch die Verkaufsleitung aufgeboten werden. Wird ein Posten Tabak auf der Einschreibung nach zweimaligem Aufgebot nicht verkauft, so kann er erst wieder bei der nächsten Einschreibung zum Verkauf gestellt werden. Eine Freigabe erfolgt nicht. Für den Verkauf gelten die Verkaufsbedingungen, die einheitlich für sämtliche Landesverbände der Tabakpflanzerfachschaften durch die HV erlassen sind. Ein Freiverkauf dachreifer oder fermentierter Tabake seitens der Tabakpflanzerfachschaften ist verboten. Bindende Richtlinien für die Verteilung der verfügbaren Tabakmengen auf die Käufer sowie für die Festsetzung von Preisgrenzen nach oben und unten, sowie im Einvernehmen mit den an der Vereinbarung beteiligten Fach- bzw. Fachuntergruppen sonstige Vorschriften festzulegen, die geeignet sind, eine gerechte Verteilung der inländischen Tabakernte zu angemessenen Preisen zu gewährleisten, behält sich die HV vor. Das Abkommen befaßt sich dann abschließend noch mit der Abnahme und der Begutachtung der Tabake. Zuwiderhandlungen gegen diese Vereinbarung können mit dem Entzug der Kauferlaubnis oder der Genehmigung der Abnahme von Tabaken an der Waage sowie für Pflanzer mit dem Entzug der Anbaufläche geahndet werden.

Hansa-Haus AG., Mannheim

Durch Generalversammlungsbeschluß vom 7. August 1935 ist der Gesellschaftsvertrag geändert, und zwar durch Streichung von Abs. 8 in § 7 (Vergütung des Aufsichtsrats) und Streichung von Ziffer 3 in Absatz 3 des § 9 (Tantieme des Vorstands).

Gebrüder Bender AG, Mannheim

Der Gesellschaftsvertrag ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 12. September 1935 geändert in den §§ 3 (Gegenstand des Unternehmens), 4 (Grundkapital und Einteilung), 12 (Aufsichtsrat). Das Grundkapital ist jetzt eingeteilt in 80 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 RM.

Karlsruher Schiffahrts AG, Karlsruhe

Die Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 1934 einen Rohertrag von 101 623 RM. aus (i. V. 49 169 Reichsmark Speditionsergebnis und 35 723 RM. Dampferertrag), sowie 3291 RM. (—) Zinsen und sonstige Kapitalerträge und 785 (2839) RM. ao. Erträge aus. Nach 28 080 (11 818) RM. Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 13 923 (20 478) RM. zuzüglich 2270 RM. Vortrag, über dessen Verwendung nähere Angaben nicht gemacht werden. In der Bilanz erscheint der Schiffspark mit 156 708 (167 808) RM., Warenforderungen werden mit 57 647 (48 889) RM., Bankguthaben mit 16 566 (37 120) RM., andererseits bei nun 50 000 RM. AK die Reserven mit 80 000 (70 000) RM., Rückstellungen mit 12 000 (—) RM., Warenschulden 44 361 (45 253) RM. und Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften mit 74 728 (115 370) RM. ausgewiesen.

Der Rebenstand in Baden

Nach den Begutachtungen des Stat. Reichsamtes hat sich der Rebenstand in Baden unter Zugrundelegung der Zahlennoten 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering der Rebenstand in Baden zu Anfang Oktober auf 2,2 nach 2,3 zu Anfang September verbessert. In den einzelnen Land. Komm. Bezirken ergab sich folgender Rebenstand: Konstanz 2,1, Freiburg 2,0, Karlsruhe 2,1, Mannheim 2,6.

Deutsche Erfindungen erfolgreich

Ergebnis der Leipziger Herbstmesse für gewerbliche Schutzrechte

Die Leipziger Herbstmesse für gewerbliche Schutzrechte hat ein überaus zufriedenstellendes Ergebnis gezeitigt. Von 105 ausgestellten Erfindungen sind nur 8 Erfindungen ohne Interessenten geblieben. Dies entspricht einem Hundertsatz von 7,6, während noch bei der Frühjahrsmesse nach 16 v. H. der ausgestellten Erfindungen keinerlei Nachfrage vorlag. Die Messeleitung sieht hierin einen Erfolg ihrer Bemühungen, das Niveau der Ausstellung zu heben und die Verkaufserfolge der einzelnen Erfindungen zu vergrößern.

Bei drei Erfindungen konnten bereits bis Messeschluß insgesamt acht Auslandspatente veräußert werden, während bei 11 Erfindungen noch während der Messe ernsthafte Vertragsverhandlungen angebahnt wurden, deren Abschluß als sicher anzusehen ist. Da nur 22 Erfinder oder deren Bevollmächtigte für die Messeleitung in Leipzig selbst erreichbar waren und nur diese die Abschlüsse tätigen und Verhandlungen einleiten konnten, wird sich diese Erfolgsziffer durch Einleitung weiterer Verhandlungen noch wesentlich erhöhen.

Besonders großes Interesse zeigte während der Herbstmesse das Ausland, vor allem die Tschechoslowakei, Holland, Oesterreich, Frankreich, die Schweiz, Italien und Polen. Mit diesen Ländern konnten auch die oben erwähnten Abschlüsse getätigt werden. Das Interesse der englischen, schwedischen, dänischen und amerikanischen Vertreter hielt sich in den üblichen Grenzen. Bemerkenswert ist noch, daß auch Länder wie Jugoslawien, Mexiko, Aegypten, Spanien, Argentinien und Brasilien einen verhältnismäßig großen Teil der Interessenten gestellt haben.

Auch die Besuchsziffer der Messe war sehr zufriedenstellend und wich an den verschiedenen Messetagen erheblich voneinander ab. Die höchste Besuchsziffer erreichte der Eröffnungstag mit 7500 Besuchern. Ein weiterer Beweis für den Erfolg der Herbstveranstaltung ist die große Anzahl der schon jetzt vorliegenden Meldungen für die Frühjahrsmesse, auf der über den Rahmen der bisherigen Messen hinaus eine Reihe besonders interessanter Sonderschauen angegliedert wird.

Kurze Wirtschaftsnotizen

In der Pfalz hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 263 auf 35 566 im September erhöht.

*

In der pfälzischen Schuhindustrie erwartet man mit dem Einsetzen der regnerischen Witterung eine Belebung des Geschäftes.

*

Die Weinbrennerei Gebr. Zeter AG in Diedesfeld wurde in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt.

*

An der Mittelhaardt besteht seit kurzem auch nach alten Weinen etwas bessere Nachfrage, zumal sich die Preisgestaltung dafür im Verhältnis zu den neuen Richtpreisen und neuen Weinen gebessert hat.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Marktlage am Oberrhein / Unerlaubte Mühlengeschäfte

Die Versorgung der oberrheinischen Roggen- und Weizenmühlen mit dem notwendigen Mahlgut ist sehr gut; man hat den Eindruck, daß bedeutsame Zukäufe im letzten Vierteljahr 1935 kaum notwendig sein dürften. Das Angebot in Ware ist dank der kontingentierten Ablieferungspflicht seitens der Bauernschaft durchaus nicht irgendwie drängend, wozu wohl auch die Tatsache der gegenwärtigen Hackfrucht- und Weinernte beiträgt. Im großen und ganzen bietet also der Brotgetreidemarkt am Oberrhein ein durchaus ausgeglichenes Bild, das als voller Erfolg der Marktordnung betrachtet werden muß, besonders dann, wenn man die verworrenen Verhältnisse von früher gerade in den Herbstmonaten auf dem Getreidemarkt sich in Erinnerung zurückruft. Das stoßweise Geschäft ist verschwunden, die Marktversorgung wickelt sich kontinuierlich nach dem Bedarf ab, und das ist der gesunde Zustand. Angstkäufe und Angstverkäufe haben aufgehört, dazu besteht ja infolge der Festpreise auch gar kein Anlaß. Angebot und Nachfrage haben sich nach den Notwendigkeiten des tatsächlichen Bedarfes und nicht nach spekulativen Bedürfnissen eingestellt.

Zu wünschen wäre noch, daß die vielfach unter einem gewissen Druck zustande kommenden Weizen- und Roggenverkäufe der Mehlhändler an die Mühlen in Verbindung mit gleichzeitigen oder zeitlich getarnten Rückkäufen von Mehl unterbleiben. An diesem Zustand sind leider auch viele Mühlen nicht ganz schuldlos, denn wenn keine Mühle derartige Geschäfte machen würde, dann wäre es sofort damit aus. Wo bleibt hier der gute Wille im Sinne der Marktordnung des Reichsnährstandes?

Bei **Weizen** konzentriert sich das vorhandene Interesse in der Hauptsache auf Musterware. Das Saarland hat verschiedentlich Roggen und Weizen zu Festpreisen mit 6 RM Handelsspanne und zwar in der Hauptsache aus Bayern gekauft und per Lastzug geliefert erhalten. Zu den Festpreisen für Mühlen-Roggen und -Weizen sind alle deutschen Herkünfte am Markt; die gut kleberhaltigen Musterweizen finden auch Aufnahme.

Der **Braugerstenmarkt** am Oberrhein verzeichnet als wichtigste Tatsache eine schlagartig einsetzende Zurückhaltung der Brauereien im Einkauf. Man hält in Brauereikreisen die Forderungen, die je nach der Fracht und Qualität bis auf 25 RM per 100 Kg. franko Brauerei zufolge der Preisforderungen der Abgeber im Erzeugergebiet lauten müssen, zu hoch. Für nordpfälzer Braugerste lauten die Angebote zwischen 22,75—23,25 RM ab Station, ohne indessen bewilligt zu werden. Für gute rheinhessische Braugerste verlangt man zwischen 21,50 bis 22 RM, vereinzelt auch 22,50—22,65 RM ab Verladestation, für fränkische Braugerste 22 bis 22,50 RM cif Mannheim, für bayerische Braugerste etwa 20,60—21,50 RM ab Stationen, für Taubergerste ungefähr 21,75 RM ab Station. Die Forderungen der Verkäufer und die Preisideen der Brauereien und Mälzereien lassen sich augenblicklich nicht auf einen Nenner bringen; zwischen den Malzpreisen und den Braugerstenpreisen herrscht zumeist völlige Disparität.

Ganz unübersichtlich sind auch die Verhältnisse am **Industriegerstenmarkt**. Es wurde ostpreußische Gerste bei Wochenbeginn noch mit ca. 204 RM cif Oberrhein gehandelt und Pommern-Mecklenburger Industriegerste mit ca. 210 RM cif Oberrhein; süddeutsches Material an Industriesommergerste ist fast nicht da. In der Hauptsache dürfte es sich aber bei den stattgefundenen Käufen um notwendige Deckung gemachter Vorgaben handeln, bei welchen gegenüber den erzielten Verkaufspreisen nicht unwesentliche Verluste entstehen.

Die **Kaffee- und Graupen-Industrie** verhält sich mit Neukäufen sehr abwartend, um so mehr, als auch von seiten mancher Börsenagenten mit freibleibenden billigen Industriegersten-Angeboten kolportiert wird, die sich dann, wenn man kaufen will, als Luftangebote zeigen. Zwischen der zweiten Hand erfolgten z. T. wegen Lieferungsunmöglichkeit Rückkäufe gegen Abstandsgeld. Daß angesichts dieser Preisverhältnisse am Industrie- und Braugerstenmarkt augenblicklich so viel wie keine Futtergerste zu Festpreisen herauskommt, muß verständlich erscheinen.

In **Hafer** ergaben sich vereinzelt Umsätze für Industriezwecke, das Geschäft in Futterhafer bleibt am Oberrhein, nachdem auch die Heeresverpflegungsämter infolge der entmilitarisierten Zone als Käufer fehlen, unerheblich.

Der **Futtermittelmarkt** ist mangels ausreichenden Angebots fast geschäftslos.

Bei **Weizenmehl** besteht laufend kleines Bedarfsgeschäft. In Roggenmehl hat sich neuerdings die Geschäftstätigkeit wieder etwas belebt, wobei vor allem der Typ 915, norddeutscher Ausmahlung bevorzugt wurde.

Die Anordnung Nr. 35 der HV der deutschen Kartoffelwirtschaft regelt die Umstellung der Backhilfsmittelindustrie auf deutsche Rohstoffe.

*

Der GBW Baden regelt durch die Anordnung Nr. 38 die Mahl- und Schrotlöhne für die Umtauschmüllerei.

*

In der Baumwollweberei war der Auftragseingang wie im Vormonat schwach und wenig befriedigend. Nach dem Bericht der Fachgruppe Baumwollspinnerei machte sich im September gegenüber den Vormonaten ein Nachlassen der Nachfrage in Baumwollgespinsten aller Art bemerkbar.

Neue Kurspreise für unedle Metalle

Nach der Kurspreisfestsetzung Nr. 37 für unedle Metalle ergeben sich mit Wirkung ab 10. Oktober folgende Veränderungen: Blei, nicht legiert 23,25—24,25 (24,25—25,25), Hartblei (Antimonblei) 25,75—26,75 (26,75—27,75), Kupfer, nicht legiert 50,75—52,75 (52 bis 53), Messinglegierungen 38,50—40,50 (39—41), Feinzink 24,75—25,75 (25,50—26,50), Rohzink 20,75 bis 21,75 (21,50—22,50), Zinn, nicht legiert 269—289 (267,50—287,50), Bankazinn in Blöcken 295—305 (294 bis 304) RM.

Rhein-Mainische Abendbörse

Sehr ruhig.

Auch für die Abendbörse lagen keine Anregungen und vor allem keine Aufträge der Kundschaft weder nach der einen noch nach der anderen Seite vor. Infolgedessen hielt die schon im Mittagsverkehr vorherrschende starke Geschäftsstille unvermindert an. Die Kulisse zeigte zudem auf die weitere Entwicklung der weltpolitischen Lage stärkste Zurückhaltung. Die Grundstimmung blieb indes sowohl am Aktien- wie am Rentenmarkt freundlich und die letzten Kurse der Berliner Mittagsbörse konnten sich voll behaupten. Umsätze fanden zunächst noch nicht statt.

Der Verlauf blieb sehr ruhig und nennenswerte Veränderungen traten nicht ein. Infolge der Geschäftsstille ergaben sich indes doch verschiedentlich leichte Abbröckelungen von 1/8 bis 1/2 Prozent, Gebr. Junghans gaben um 1/8 Prozent auf 84 3/8 nach. Der Rentenmarkt lag freundlich. Von Staatsanleihen notierten 4 1/2 Prozent, Hessen von 29 mit 96 1/2 (96). Und von Stadtanleihe zogen 4 1/2prozentige Mainzer von 1926 und 28 um je 1/8 Prozent auf 91 an. Auslandsrenten lagen ruhig. Nachbörse: IG Farben 151 1/8—3/4, Stahlverein 81 1/8—1/4.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 11. Okt. Berlin 59 42 1/2; London 724 1/4; Neuyork 147 3/4; Paris 972 3/4; Belgien 248 7/8; Schweiz 4810; Italien 1200; Madrid 202 3/8; Oslo 3590; Kopenhagen 3235 Stockholm 3735; Prag 613. Privatdiskontsatz: 5 1/4. Tägl. Geld: 5 1/4. 1-Monats-Geld: 6.00.

Metalle

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 11. Okt. Kupfer, Tendenz stetig. Oktober, November, Dezember 46 n. Brief, 46 Geld; Januar 36: 46.75 Geld; Februar 36: 47.50 Geld; März 36: 48 Geld. Blei, Tendenz stetig, Oktober, November, Dezember 24.25 n. Brief, 24.25 Geld; Januar 36: 24.50 Geld; Februar 36: 24.75 Geld; März 36: 25 Geld. Zink, Tendenz stetig, Oktober, November, Dezember 21.75 n. Brief, 21.75 Geld; Januar 36: 22 Geld; Februar 36: 22.25 Geld; März 36: 22.50 Geld; alles in RM. per 100 Kilo.

Londoner Metallbörse

London, 11. Okt. Amtl. Schluß. Kupfer (£ p. To.) Tendenz: unregelmäßig; Standard per Kasse 36 1/2—3/16; Standard 3 Monate 36 9/16—5/8; Standard Sett. Preis 36 1/2; Elektrolyt 40 1/8—41 1/8; best selected 39 1/8—40 1/8; Elektrowirebars 41.70. Zinn (£ p. To.) Tendenz: stramm; Standard per Kasse 238—242; Standard 3 Monate 227 1/8—228; Standard Sett. Preis 240; Banka 241; Straits 241 1/4. Blei (£ per To.) Tendenz: stetig; ausld. prompt offs. Preis 19 1/8; ausld. entf. Sicht. offs. Preis 19 3/8; ausld. entf. Sicht. inoffs. Preis 19 1/2—9/16; ausld. Sett. Preis 19 5/8. Zink (£ p. To.) Tendenz: stetig; gewl. prompt offs. Preis 17 1/2; gewl. prompt inoffs. Preis 16 1/16 bis 17 3/16; gewl. entf. Sicht. offs. Preis 17 7/16; gewl. entf. Sicht. inoffs. Preis 17 7/16—1/2; gewl. Sett. Preis 17 1/2. Antimon (£ p. To.): Erzeug.-Preis 83—84; chines. Regulus c. i. f. 60—62; Wolframerz c. i. f. (sh. per Einheit) 35—36. Silber (pence p. Ounce) Tendenz: träge; Feinsilber, prompt 31 13/16—15/16; dto. Lfg. 31 13/16—15/16; dto. Settlement 31 3/4. — Amtlicher Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 12.20.

Getreide

Rotterdam, 11. Okt. Schluß. Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) per November 4.80; per Januar 36: 4.75 1/2; per März 36: 4.67 1/2; per Mai 36: 4.67 1/2. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo) per November 56 1/2 Verkäufer; per Januar 36: 56 1/4; per März 36: 58 1/4; per Mai 36: 58 1/2.

Märkte

Handschuhsheimer Obstgroßmarkt

Birnen 8—22, Aepfel 1. Sorte 10—22, 2. Sorte 6—9, Buschbohnen 10—12, Stangenbohnen 11—15, Tomaten 1. Sorte 6—7, 2. Sorte 3—4 Pfg. Anfuhr und Nachfrage gut.

Pfälzische Obstgroßmärkte

Lambsheim: Gurken 4—5, Tomaten 5—7, Rotkraut 4—5, Wirsing 5, Blumenkohl 5—17.

Freinsheim: Birnen 1. Sorte 10—17, 2. Sorte 7—9, Aepfel 1. Sorte 10—13, 2. Sorte 5—8, Tomaten 1. Sorte 8—8,5, 2. Sorte 4—6, Trauben weiß 13 bis 14,5, Gutedel 18, Quitten 15—20, Nüsse 25, Edelkastanien 30. Anfuhr 600 Zentner.

Weisenheim: Tomaten 1. Sorte 6—8, 2. Sorte 3—5, Trauben weiß 13—17, Aepfel 10—16, Zwetschgen 18, Birnen 10, Quitten 18, Anfuhr 200 Ztr.

Schifferstadter Gemüseauktion

Tomaten 1. Sorte 8, 2. Sorte 5, Wirsing 4—5, Weißkohl 1. Sorte 1,8—2,25, 2. Sorte 1,50—1,75, Rotkohl 1. Sorte 4—4,5, 2. Sorte 2,50—3,25, Buschbohnen 11—15, Blumenkohl 1 a 20—25, 1. Sorte 14—18, 2. S. 6—12, 3. Sorte 2—4, Sellerie 1. Sorte 8—10, 2. Sorte 4—6, Endiviensalat 1,5—2,75, Kopfsalat 2—4.

Schweinemarkt Sinsheim

Auftrieb: 30 Läufer und 15 Milchschweine. Preise: Läufer 50—65, Milchschweine 45—50 RM. Verkauft wurden 6 Läufer und 13 Milchschweine.

Schopfheimer Schweinemarkt

Zufuhren: 90 Milchschweine, 49 Läufer. Preise: Milchschweine 14—22, Läufer 25—35 RM. je Stück.

Sie wollten doch etwas
für Ihre Gesundheit tun?
..auf Kaffee Hag umstellen!

MARCHIVUM

Zum Mannheimer Box-Großkampftag

Den Großteil der badischen Vertreter stellen die einheimischen Vereine, die in einem systematischen Training ihre Leute auf diese ernste Prüfung schulen. Der Repräsentant in der Schwergewichtsklasse steht nun auch fest. Döring, vom Verein für Körperpflege 1886, der von einer Reise zurückgekehrt ist, wird die Farben Mannheims vertreten. Es ist unser Stolz, daß unsere Vaterstadt bis auf das Feder- und Leichtgewicht sämtliche Gewichtsklassen besetzen wird. Am Sonntagmorgen um 8 Uhr findet eine Generalprobe unserer Mannheimer Boxer auf dem großen Kampfabend in Form eines Trainings in der Stadiongymnastikhalle statt. Unter den Augen der Gaubehörde werden unsere Vertreter ihre derzeitige Form zeigen. Sollte sich in der Mannschaft eine schwache Stelle zeigen, so wird eine Umstellung vorgenommen. Auch der Schauplatz der Treffen, die Rhein-Neckarhalle, wurde einer gründlichen Besichtigung unterzogen. Ihre Räumlichkeiten werden auf das vortrefflichste ausgenutzt und ihre Platzausnutzung in einer Weise geregelt werden, daß jeder Besucher eine gute Aussicht zum Ring, der in der Mitte der Halle errichtet wird, haben wird. Für die Pressevertreter, die sich bereits aus allen südwestdeutschen Großstädten angemeldet haben, ist eine besonders günstige Platzgelegenheit geschaffen worden. Der Empfang der Gästemannschaft, die direkt vom Länderkampf in Basel kommt, soll würdig gestaltet werden. Während ihres hiesigen Aufenthaltes wird sie auch die bekannte Mannheimer Gastfreundschaft schätzen lernen.

Wormatia Worms—VfR Mannheim

Die Fußballelf von Wormatia Worms benutzt den kommenden spielfreien Sonntag zu einem Freundschaftsspiel in Mannheim gegen die Meistermannschaft des VfR Mannheim. Da die Wormser bei ihrem letzten Auftreten in Mannheim (1:5-Niederlage im Vereinspokalspiel gegen den SV Waldhof) nicht besonders gut abgeschnitten haben, werden sie sich diesmal besonders große Mühe geben, um ehrenvoll zu bestehen.

Der erste Fackelträger . . .

Athens Bürgermeister Starter der Fackelstaffel

Der Bürgermeister Athens, Kotzias, gab soeben bekannt, daß er als erster Mann der Fackelstaffel, die 1936 das Olympische Feuer von Olympia nach Berlin bringen wird, laufen will. Das Oberhaupt der griechischen Hauptstadt möchte außerdem gern das Feuer selbst in Berlin übergeben, d. h. also auch als Schlußmann laufen. Aber hierfür ist bekanntlich schon Spiridion Louis, der Marathonsieger von 1896, vorgesehen. Aktuelle Bilder-Centrale (M)

Deutsche Ringer in Schweden

Siege und Niederlagen

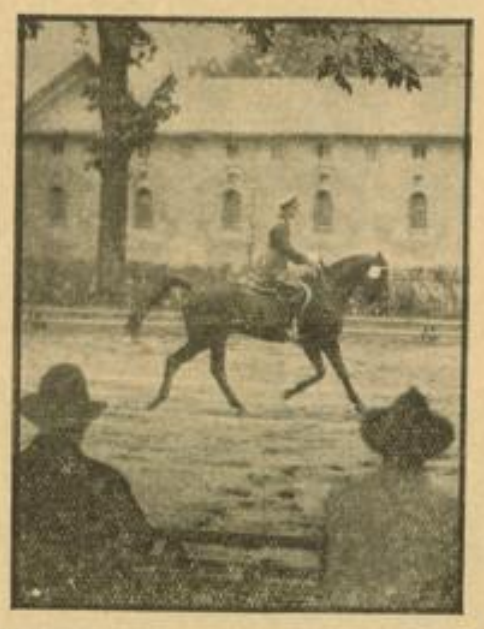
Der größte Teil der augenblicklich in Schweden weilenden deutschen Ringer beteiligte sich auch in Eskilstuna an einem internationalen Turnier. Die Deutschen Meister Hering, Schwartzkopf und Hornfischer waren siegreich, während Laudien und Seelenbinder geschlagen wurden. Bemerkenswert ist der glatte Punktsieg Hornfischers über den Schweden Rudolf Svensson, dem er an den Vortagen zweimal nach Punkten unterlag.

Im Leichtgewicht trat der Deutsche Meister Schwartzkopf (Koblenz) zweimal an. V. Kumlin (Eskilstuna) warf er schon nach 3:45 Minuten. Gegen den starken Finnen Koskela hatte der Westdeutsche schwer zu kämpfen, um mit 2:1 knapper Punktsieger zu werden. Meister Sebastian Hering (München) holte sich im Federgewicht gleichfalls einen entscheidenden Sieg. Dem Schweden B. Johansson konnte er nach 14:45 Minuten eine Schulterniederlage beibringen. Laudien (Wilhelmshaven) verlor im Mittelgewicht gegen O. Kumlin (Eskilstuna) mit 0:3 glatt nach Punkten. Auch der Halbschwergewichtsmeister Seelenbinder (Berlin) blieb ohne Sieg. Allerdings hatte er in dem Europameister Cadier (Schweden) einen ganz hervorragenden Gegner, dem er zwar großen Widerstand leistete, aber eine 0:3-Niederlage nicht verhindern konnte. Mit Spannung sah man im Schwergewicht der dritten Begegnung zwischen Europameister Hornfischer und dem Schweden Rudolf Svensson entgegen. Zweimal hatte der Schwede den Nürnberger nach Punkten bezwungen. Im dritten Kampfe zeigte sich Hornfischer wieder von seiner besten Seite und erhielt mit 3:0 einen **überlegenen Punktsieg zugesprochen.**

„Preisträger" übernimmt die Führung der Military

Interessante Geländeritt-Ueberraschungen auf dem Truppenübungsplatz Döberitz

Mit dem Geländeritt über insgesamt 29 Kilometer wurde am Freitag bei prachtvollem Wetter die letzte Vielseitigkeitsprüfung vor den Olympischen Spielen fortgesetzt. Ursprünglich war das Gelände bei Potsdam-Fahrland als Austragungsort vorgesehen. Grundwasser machte jedoch eine Verlegung auf die Olympiastrecke auf dem Döberitzer Truppenübungsplatz notwendig. Im Beisein von Reichskriegsminister von Blomberg, des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalleutn. Frhr. von Fritsch, des Kommandeurs der Kavallerieschule Hannover Generalleutn. Frhr. von Dalwigk und zahlreicher höherer Offiziere sowie vieler Zuschauer erledigten die Teilnehmer ihre Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß der Kurs auf dem gleichen Gelände gegenüber der letzten internationalen Military etwas verkürzt und durch den Fortfall einiger Sprünge erleichtert war.



HB-Bildstock Presse-Bild-Zentrale

Der Sieger der letzten internationalen Military in Döberitz, Hauptmann Stubbendorf startet diesmal mit „Preisträger". Unser Bild zeigt ihn beim Vorreiten der Olympia-Dressuraufgabe.

Die eigentlichen Schwierigkeiten lagen diesmal lediglich in den beiden breiten Gräben. Am Klettergraben schied als einziger Kronprinz (Oblt. Niemack) aus. Der Rheinhaben-Graben mit seiner Breite von über vier Meter wurde verschiedenen Pferden zum Verhängnis. Ginster schied hier nach dreimaligem Verweigern aus dem Wettbewerb, Wattenmeer unter Rittmeister Lippert kam zu Fall und der nach der Dressur an der Spitze liegende Kakadu zog sich durch den Sturz seines Reiters, Rittm. von Plötz, 80 Fehlerpunkte zu. Kakadu, der übrigens auch als einziges Pferd bei der Tempobewertung auf der Querfeldeinstrecke Minuspunkte erhalten hatte, wurde durch diesen Zwischenfall aussichtslos zurückgeworfen. Eine großartige Leistung sah man von dem zuerst auf die Strecke gegangenen Vollblüter Kurfürst unter Oblt. Neckelmann, der nicht nur sämtliche Sprünge fehlerlos nahm, sondern auch beim Rennbahngalopp (36 B.) und auf der Querfeldeinstrecke (57 B.) die meisten Gutpunkte erhielt. Der erst siebenjährige Wallach rückte dadurch von zehnten auf den dritten Platz vor. Die Spitze übernahm Preisträger unter Hptm. Stubbendorf, der sich beim Rennbahngalopp ebenfalls auszeichnete.

Nach zwei Uebungen (Dressurprüfung und Geländeritt) ergibt sich folgende Placierung:

1. Preisträger (Hptm. Stubbendorf) Wertziffer 42; 2. Gelber Kater (Ltn. Huck) 53,80; 3. Kurfürst (Oblt. Neckelmann) 56,50; 4. Fortuna (Hptm. von Langsdorff) 69,30; 5. Kakadu (Rittm. v. Plötz) 78,50; 6. Wattenmeer (Rittm. Lippert) 138,50; 7. Loki (Oblt. von Trotha) 151,30; 8. Baldur (Oblt. Brinkmann) 160,5.

Nur Reichsdeutsche sind startberechtigt

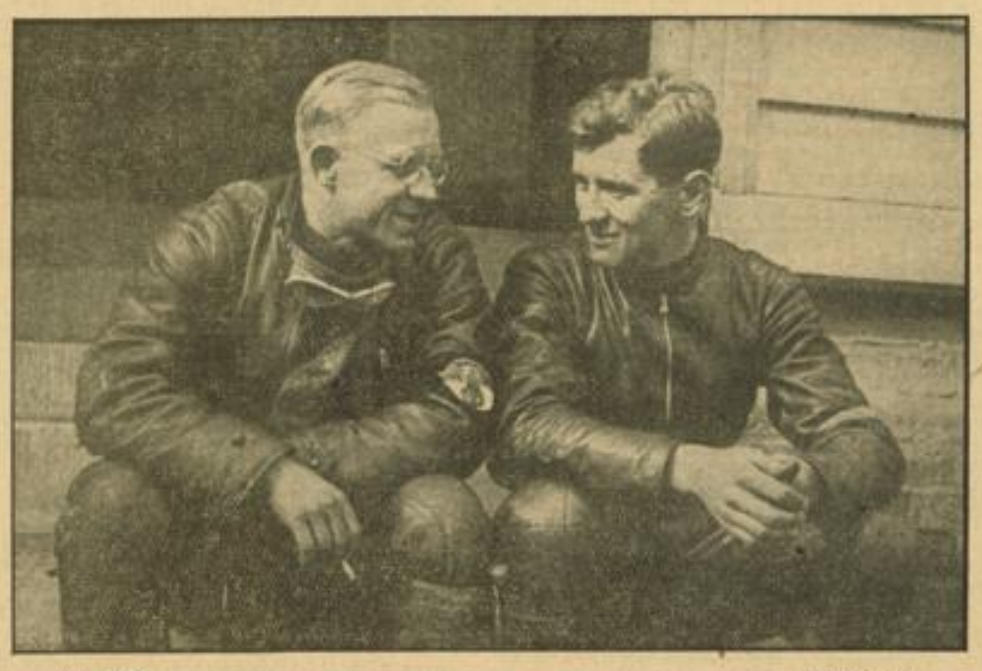
31. Deutsche Skimeisterschaft / Oberstdorf ist gerüstet

Soeben sind die Ausschreibungen für die Deutschen Skimeisterschaften 1936 erschienen, die ihre besondere Bedeutung dadurch erhalten, daß sie als letzte große Prüfung unserer Olympiaanwärter vor den Olympischen Spielen angesehen werden müssen. Die seit 1900 stets international ausgetragenen Meisterschaften sind erstmalig für 1936 nur für Reichsdeutsche ausgeschrieben worden.

Wie im Vorjahre, werden wieder vier Deutsche Meisterschaften zu vergeben sein. Zunächst einmal wird die Meisterschaft im zusammengesetzten Lauf (Lang- und Sprunglauf) um den „Goldenen Ski" vergeben die für Läufer der Klasse I und der Altersklasse I, sofern diese der ersten Leistungsklasse angehört haben, ausgeschrieben. Der zweite zusammengesetzte Lauf (Torlauf und Abfahrtslauf) um die „Goldene Nadel" ist offen für alle Läufer, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Allerdings behält sich das Fachamt vor, die Teilnehmerzahl zu beschränken. Die dritte Meisterschaft ist der zusammengesetzte Abfahrts- und Torlauf für Frauen und schließlich ist noch die 4×10-Kilometer-Staffelmeisterschaft zu vergeben, für die auch ein Wanderpreis des Führers und Reichskanzlers zur Verfügung steht.

Das Programm wird aber noch bereichert durch einen Sonder-Langlauf für Läufer der Klasse I und der Altersklasse I bis III, einen Sondersprunglauf für die Klasse I und die Jungmannenklasse, und einen 50-Kilometer-Dauerlauf für Läufer über 23 Jahre.

In Oberstdorf, der Austragungsstätte der Meisterschaften 1936, sind unterdessen die Vorbereitungen schon mächtig fortgeschritten. Die Langlaufstrecken wurden bereits festgelegt. Der 18-Kilometer-Langlauf führt in Richtung Walserschanze, Schrattenwang und Burgstall. Der Staffellauf wird auf zwei Teilstrecken, der 50-Kilometer-Lauf im Kreise um Oberstdorf ausgetragen. Die verbesserte Schattenbergschanze für die Sprungläufe läßt Weiten bis zu 70 Meter zu. Der Abfahrtslauf wird am Söllereck ausgetragen, wo eine 4,5 Kilometer lange Strecke mit 960 Meter Höhenunterschied ausgewählt wurde. Die allgemeine Leitung hat der Fachamtsleiter Josef Maier (München), Sportwart Baron Le Fort hat die sportliche Leitung in Händen. Kampf- und Schiedsgericht wurden ebenfalls schon festgelegt.



Aufn.: NSU HB-Bildstock

Hans Schumann-Nürnberg und Oskar Steinbach-Mannheim, die Deutschen Meister auf NSU

Der erste Fußball-Länderkampf gegen Bulgarien

Die deutsche Fußballelf — Kandidaten für das Londoner Spiel

Zum 1. Fußball-Länderkampf Deutschland — Bulgarien, der am 20. Oktober in Leipzig stattfinden wird, hat der DFB folgende Elf aufgestellt:

Buchloh (VfB Speldorf)
Münzenberg (Alem. Aachen) — Haringer (Wack. Mchn.)
Gramlich (Eintr. Frkf.) — Goldbrunner (Bayern Mchn.) — Warnken (Komet Brem.)
Lehner (Schw. Adg.) — Siffling (SV Wldh.) — Pörtgen (v. Schalke 04) — Szepan (B. Mchn.) — Siemetsreiter

Da das Länderspiel gegen Bulgarien das letzte vor dem großen Kampf gegen England in London ist, war von vornherein damit zu rechnen, daß einige „England-Kandidaten" in Leipzig eingesetzt würden. Bemerkenswert ist bei der Leipziger Elf zunächst, daß „Sigi" Haringer links spielt. Es mangelt uns an guten linken Verteidigern, während wir für den rechten Verteidigerposten mit Janes, Münzenberg und Haringer gleich drei erstklassige Leute zur Verfügung haben. Der Villinger Gramlich hat zwar bisher als linker Verteidiger gut gefallen können, aber seine Verwendung im Englandspiel wäre zwei-fellos ein zu großes Risiko. Eine Abwehr Münzenberg-Haringer oder Janes-Haringer wäre idealer. Gramlich und Goldbrunner haben die größten Aussichten, in London dabei zu sein. Der Bremer Warnken, der in seiner Vereinself Mittelläufer spielt, ist in Neulina, der wohl ernstlich für London nicht in Frage kommen wird. Unsere erste Wahl ist da Bender (Fortuna) und Zielinski (Hamborn). Interessant ist die Leipziger Sturmbesetzung. Conen fehlt, Fath fehlt und auch die drei Düsseldorfer Hohmann, Rasselnberg und Kobierski sind nicht dabei. Am rechten Flügel scheint Siffling festhalten zu wollen; von der Mitte aus nach links kann es bis London noch Veränderungen geben. Aber wir können uns auch ganz gut einen Londoner Sturm in der Leipziger Besetzung denken, vorausgesetzt, daß der Neulina Pörtgen hundertprozentig einschlägt und der junge Siemetsreiter seine Mitbewerber Kobierski und Fath vergessen läßt. Zuletzt die Torhüterfrage: Buchloh spielt in Leipzig, das besagt noch nicht, daß er auch in London spielen wird. Jakob und Buchloh sind sich ziemlich gleichwertig, der DFB wird da eine schwere Wahl haben.

HB-Vereinskalender

Turnverein Mannheim von 1846. Samstag, 12. Oktober, Uebergabe der SA-Sportabzeichen, 20.15 Uhr, großer Turnsaal, anschließend Kameradschaftsabend. — Sonntag, 13. Oktober: Handball: 1. Mannschaft — TG Jahn in Weinheim (15 Uhr), 2. Mannsch. — Tgde in Ketsch, 3. Mannschaft — Tg Jahn in Weinheim, 1. Jugend — VfR und Frauen — VfR (10.15), jeweils VfR-Platz. — Hockey: 1., 3. und 1. Jugendmannschaft — Hockey-Club in Heidelberg. 1. Mannschaft um ¾11 Uhr, untere Mannschaften vorher. 2. Mannschaft gegen Tbd Germania auf Germaniaplatz, ¾11 Uhr. 1. Damenelf — Blauweiß Speyer auf eigenem Platz. — Fußball: 1. Mannschaft gegen SpVg 07 um 11 Uhr auf 07-Platz. — Fritz-Hack-Gedächtnismannschaft — MFC Phönix, Privat, eigener Platz, ½11 Uhr.

Verein für Rasenspiele e. V., Mannheim. Spiele am Samstag: 4. Schüler — 5. Schüler um 3 Uhr, 1B Schüler — TV Brühl 4.15 Uhr. Berlingshof — SpVgg Sandhofen Pr. Schiffbau Mannheim um 4 Uhr. 1. Schüler — SpV 07 Mannheim 4.15 Uhr, 07-Platz. Alte Herren — SpV Schwetzingen 4.30 Uhr in Schwetzingen. Spiele am Sonntag: VfR-Platz: Handball: 2. Handballmannschaft — SpV Waldhof, 9 Uhr, 1. Damenmannschaft — TV 46 Mannheim, 10.15 Uhr 1. Handballmannschaft — Spv Waldhof 11 Uhr, 1B Handballjugend — TV 46 Mannheim, 15 Uhr. 2B Handballjugend — FV Neckarhausen 16.10 Uhr. — Sonntag: Auf dem Vorwärtsplatz: AIII Jugend — SpV Waldhof 8.45 Uhr. BII Jugend — SpV Waldhof 10.15 Uhr. Roll — VfB Kurpfalz 11.30 Uhr. — Auf fremden Plätzen spielen: Ligamannschaft — Wormatia Worms 3.45 Uhr. Schwenkle — Phönix III 9 Uhr. Geppert — MFC 08, Pr. Eisenmannschaft, 9.30 Uhr. AII Jugend — SpVg 07 Mannheim 8.30 Uhr. AIV. Jugend — SpV. Gartenstadt, 10 Uhr. Handball: 2. Damenmannschaft — SpV Waldhof 1. Damen, 9 Uhr. Insgesamt werden von 19 VfR-Mannschaften Wettspiele bestritten. Die Schwimmabteilung hat jeden Dienstagabend im Städtischen Hallenbad von 7.30—10 Uhr Familienbad, Halle 2.

Sportverein Waldhof

Spielplan für Samstag, 12. Oktober: 1. Schüler gegen SpVg Sandhofen, dort nachm. 4.15 Uhr, VSp., 2. Schüler gegen SpVg Sandhofen, dort nachm. 3.0 Uhr, PrSp., 1. Handb. Schüler gegen Reichsbahn-SV dort nachm. 4.00 Uhr, VSp. — **Sonntag, 13. Oktober:** 3. Fußb.-Mannschaft gegen VfL Neckarau, dort vorm. 11.15 Uhr, VSp. (Waldweg-Platz), Privatmannschaft gegen VfB Kurpfalz Neckarau, hier vorm. 10 Uhr, Platz B. B 1 Jugend gegen VfR Mannheim, dort vorm. 10.15 Uhr, VSp. (Vorwärtsplatz), 1. gem. Jgd. gegen VfR Mannheim, dort vorm. 8.45 Uhr, VSp. (Vorwärtsplatz), 2. gem. Jugend gegen VfL Neckarau, dort vorm. 9.30 Uhr, VSp. (Waldwegplatz). Handball: 1. Handballmannschaft gegen VfR Mannheim, dort vorm. 11.00 Uhr, VSp., 2. Handballmannschaft gegen VfR Mannheim, dort vorm. 9.00 Uhr, VSp. Handball-Jugend gegen Turnerschaft Käfertal, hier vorm. 9.00 Uhr, VSp., Pl. A. Damen-Handball gegen VfR Mannheim II, hier vorm. 9.00 Uhr, VSp., Pl. B. — Die Fußball-Liga-Reserve spielt am 13. Oktober nicht, da einige Spieler sehr wahrscheinlich in der Jungligamannschaft, die vor dem Gaustpiel Baden — Nordhessen gegen die Bezirksklasse spielt, aufgeboten werden.

Post-Sportverein Mannheim e. V. Fußball: Sonntag am Planetarium 9.30 Uhr 2. M. — Rodrhof. — Platz im Herzogenriedpark: Prt. MTG — Privat Blau-Weiß 9 Uhr, Blau-weiß-rot — Privat 10.30 Uhr. — Handball: Sonntag Stadion 8.45 Uhr Post 3. M. gegen MTG 3. M., 10 Uhr Damen Post — VfL Neck. 10.45 Uhr Post 1. M. — MTG 1. M. MTG-Platz: MTG 2. M. — Post 2. M., TV Rheinau Jgd. A — Post Jgd. A. Schützen-Abteilung Samstag und Sonntag Klubkampf Halle 1744er Schützengef. Turn- u. Jiu-Jitsu-Abteilung: Post 1 — Post 2. 20—22 Uhr Karl-Fr.-Gymnasium, Box-Abteilung vertreten in der Gaustaffel — Deutsche Ländermannschaft am Mittwoch, 16., in der Rhein-Neckar-Halle 8.30 Uhr.

FV „Viktoria" Neckarhausen. Samstag, 12. Okt., spielt die Schülermannschaft gegen Edingen (Verbandsspiel). Spielbeginn 4 Uhr. — Sonntag spielen auf unserem Platz: Vorm. 10 Uhr Jugendmannschaft — Germania Friedrichsfeld., nachm. 1.15 Uhr 2. Mannschaft — TV Viernheim, 3 Uhr 1. Mannschaft gegen TV Viernheim.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein e. V. Mannheim. (Handballabteilung.) Am Sonntag finden folgende Verbandsspiele statt:

Reichsbahn 1 gegen TV Sandhofen 15.00 Uhr.
Reichsbahn 2 gegen TV Sandhofen 13.45 Uhr.
Reichsbahn 3 gegen TV Waldhof 12.30 Uhr.
Reichsbahn Jugend B gegen Germania Friedrichsfeld 16.10 Uhr.

Samstag: Schülerpflichtspiel Reichsbahn Schüler gegen Sportverein Waldhof Schüler 16.00 Uhr.

Sämtliche Spiele werden auf dem Reichsbahnsportplatz bei der Fabrikstation ausgetragen.

VfB Kurpfalz Neckarau. 13. Oktober 1. Mannschaft gegen VfR Roll-Mannschaft, Beginn ½12 Uhr, Vorwärts-Platz. 3. Mannschaft gegen Postsportverein Ludwigshafen 1 in Ludwigshafen ½4 Uhr. 4. Mannschaft gegen Postsportverein Ludwigshafen 2 in Ludwigshafen, Beginn 2 Uhr (Sportplatz hinter den Kasernen). Roll-Mannschaft gegen (7 Blauweiß-Mannschaft VfB-Platz ½11 Uhr. 1. Jugendmannschaft gegen Rohrhof in Rohrhof. Beginn 9 Uhr. 2. Jugendmannschaft gegen 08 VfB-Platz ½10 Uhr.

Turnverein 1890 Edingen. Zum dritten Verbandsspiel begibt sich die 1. Handballelf in Begleitung der Schülermannschaft nach Heidelberg zum Turnerbund 1889. Im Tbd. Heidelberg ist ein ernsthafter Gegner zu erblicken, zumal die Mannschaft schon lange Jahre in dieser Klasse spielt und manchen Bezirksklassen-Verein hinter sich ließ. Der Spielausgang ist offen. Anfang 3 Uhr. Schüler 2 Uhr. Abfahrt per Rad am **Rathkeller.**

Gottesdienst-Anzeiger

Katholische Kirche

18. Sonntag nach Pfingsten.

Obere Pfarrei, Jesuitenkirche. Sonntag: von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt (Monatskommunion der Jünglinge und Jungmänner); 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 7.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen, ebenso jeden Abend.

St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe mit gemeinsamer Kommunion der Männer; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und gemeinsamer Kommunion der männl. Jugend; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; abends 7.30 Uhr Rosenkranzandacht.

Heilig-Geist-Kirche. Sonntag (Kommunionsonntag der Jünglinge): 6 Uhr Beichte, hl. Messe; 7.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt, gemeinsame Kommunion der männlichen Jugend; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt, nach derselben Christenlehre für die männl. Jugend; 2.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen, an den Werktagen um 7.30 Uhr.

Liebfrauen-Pfarrei, Mannheim. Sonntag (Kommunionsonntag der schulpflichtigen Jugend): von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt, gemeinsame Kommunion der Kinder; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Uhr Rosenkranz mit Segen.

Kathol. Bürgerspital. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Gymnasiumsgottesdienst.

St. Joseph, Lindenhof. Sonntag (Kommunionsonntag der männlichen Jugend): 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe mit Monatskommunion der Jugendgemeinschaft; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 11.30 Uhr Singmesse mit Predigt; abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Peter. Sonntag: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Männersodalität; 8 Uhr Singmesse mit Predigt, Generalkommunion der Jungmänner; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt, anschließend Christenlehre für die Jünglinge; 7.30 Uhr abends Rosenkranzandacht mit sakramentalem Segen.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West. Sonntag: 6.00 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der männlichen Pfarrjugend; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; abends 7.00 Uhr Rosenkranz mit Segen.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag (Kommunionsonntag der männlichen Jugend): 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt (Monatskommunion der Schulknaben, der männlichen Jugendvereine und der gesamten männlichen Jugend); 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Rosenkranzandacht.

Pfarrkuratie St. Nikolaus, Mannheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und liturgischer Gemeinschaftsmesse, anschließend Christenlehre für die Jünglinge; nachmittags 2.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; abends 7.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Jakobus-Pfarrei, Mannheim-Neckarau. Sonntag (Monatskommunion für Jungfrauen und Mädchen): 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 7.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Franziskuskirche, Waldhof. Sonntag: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Kommunionmesse mit Frühpredigt, Generalkommunion der Frauen, Jungfrauen und Jungmänner; 8 Uhr Predigt und Singmesse in der Waldkapelle; 8.15 Uhr Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 11 Uhr Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt in der Waldkapelle; 1.30 Uhr Christenlehre für die Jünglinge und Rosenkranzandacht mit Segen; 7.30 Uhr Sonntagabendandacht mit Segen.

St. Laurentiuspfarrei, Käfertal. Sonntag: 6 Uhr hl. Messe; 6.30 Uhr Beichte; 7.15 Uhr hl. Messe mit Predigt, Monatskommunion der Jungmänner und Männer; 9 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 1.30 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Peter und Paul, Mhm.-Feudenheim. Sonntag: 6.30 Uhr hl. Beichte; 6.30 Uhr Frühmesse, Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 7.30 Uhr Singmesse, Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 9.30 Uhr Missa recitata ohne Choral; 11 Uhr Schülergottesdienst; 11.45 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2.00 Uhr Heilig-Geist-Andacht; abends 8 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Bartholomäuskirche, Mhm.-Sandhofen. Sonntag: Kollekte, Monatskommunion für Männer und Jünglinge; 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Singmesse; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge, hernach Andacht zur hl. Familie; 7.30 Uhr abends: Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Anton, Mhm.-Rheinau. Sonntag (kirchlicher Frauensonntag): Monatskommunion der Frauen u. des Müttervereins, sowie des Jungmännerapostolates und der christenlehrpflichtigen Jünglinge, Kollekte für den neuen Tabernakel; 6 Uhr hl. Beichte; 7.00 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion des Jungmännerapostolates und der christenlehrpflichtigen Jünglinge; 8.30 Uhr Schülergottesdienst mit Monatskommunion der Frauen und Mütter und Ansprache für dieselb.; 9.30 Uhr Christenlehre; 10.10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.

St. Aegidius, Seckenheim. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen und Frauen; 8.30 Uhr Schülergottesdienst; 9.40 Uhr Hauptgottesdienst, anschließend Christenlehre für Jünglinge; 1.30 Uhr für Mädchen; 2 Uhr Rosenkranz.

St. Bonifatiuskirche, Mhm.-Friedrichsfeld: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Monatskommunion für Männer u. Jungmänner, Frühmesse; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 13.30 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg. Sonntag (Fest der hl. Theresia vom Kinde Jesu): hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr mit Austeilung der hl. Kommunion; 9.30 Uhr levitiert. Hochamt mit Festpredigt; 3 Uhr Wallfahrt und Prozession durch die Straßen des Pfingstberges (Festprediger: H. H. Pater Konrad Erlenziel O. F. M.

St. Paul Almenhof. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse; 7.30—8.30 Uhr Beichte; 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Christenlehre; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Pfarrkuratie St. Hildegard, Mhm.-Käfertal. Sonntag (kirchlicher Frauensonntag der Erzdiözese): 6.30 Uhr Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion des Müttervereins und aller Frauen der Kuratie; 9.30 Uhr Amt mit Predigt, Aussetzung und Weihe. Nach dem Amt ist Christenlehre; 2.30 Uhr Andacht zur hl. Familie.

Neues Theresien-Krankenhaus. Sonntag: 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Kirche

(Schloßkirche)

Sonntag, 13. Oktober, vormittags 9.30 Uhr: Hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 13. Oktober 1935.

Trinitatiskirche. 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Bodemer; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Engelhardt; um 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bodemer.

Jungbuschpfarrei. 11.30 Uhr Christenlehre für männl. Jugend; Pfarrer Speck; 12 Uhr Christenlehre für weibliche Jugend, Pfarrer Speck.

Konkordienkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Horch; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bauer; 11.15 Uhr Christenlehre für die Knaben, Pfarrer Horch und Vikar Brenner; 12 Uhr Christenlehre für die Mädchen; Pfarrer Horch und Vikar Brenner; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Bauer.

Christuskirche. 8 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Hauck; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; um 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Hauck.

Neuostheim. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Hauck; 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Friedenskirche. 8.30 Uhr Christenlehre der Südpfarrei in der Kirche, Pfarrer Bach; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Rupp; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Rupp; 10.45 Uhr Christenlehre der Nordpfarrei in der Kinderschule, Weidenstraße 13, Pfarrer Bach.

Johanniskirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Emlein; 11.15 Uhr Christenlehre für Knaben und Mädchen, Pfarrer Joest; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schoener; 11.15 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfarrer Emlein; 11.45 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Emlein; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Ochs.

Lutherkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarr. Frankmann; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Höfer; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Frankmann und Pfarrer Walter.

Gemeindehaus Eggenstraße 6. 9 Uhr Gottesdienst, Vikar Höfer.

Melanchthonkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Heßig; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schlesinger; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hahn.

Gemeindehaus Zellerstraße 34. 9.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Hahn; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Heßig.

Städtisches Krankenhaus. Um 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Haas.

Diakonissenhaus. 10.30 Uhr Gottesdienst, Pf. Scheel.

Feudenheim. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Vogel; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Vogel; 11 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Kammerer.

Friedrichsfeld. 9.30 Uhr Festgottesdienst, 9. kirchlicher Heimattag (Evang. Kirchen- und Missionschor), — Pfarrer Schönthal; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; 13 Uhr Christenlehre, Pfarrer Schönthal.

Käfertal. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Abelmann; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Abelmann; um 13.15 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarr. Schäfer; 14 Uhr Einführungsgottesdienst für Konfirmanden, Pfarrer Schäfer; 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Gscheidlen.

Käfertal-Süd. Um 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Gscheidlen; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Gscheidlen.

Neckarau. 8.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gänger und Pfarrer Kühn; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schmitt; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Nordpfarrei, Pfarrer Gänger; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Südpfarrei, Pfarrer Kühn.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 10.30 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Müller; 11 Uhr Kindergottesdienst Pfarrvikar Müller.

Rheinau. 9 Uhr Christenlehre für Knaben, Vikar Seel; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Vath; 11 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Vath; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Vath.

Pfingstberg. 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Vath; um 10 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Seel.

Sandhofen. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Konfirmandeneröffnungsgottesdienst); Pfarrer Bartholomä; anschließend Christenlehre, Pfarrer Bartholomä; um 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Bartholomä.

Seckenheim. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Enderle; 12.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Enderle; 13 Uhr Christenlehre für Knaben, Vikar Enderle.

Pauluskirche Waldhof. 8.45 Uhr Christenlehre (Südpfarrei), Pfarrer Lemme; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 10.45 Uhr Christenlehre (Nordpfarrei), Pfarrer Clormann; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.

Waldhof, Waldschule Gartenstadt. 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Clormann.

Wallstadt. 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Münzel; um 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche. Dienstag, 15. Oktober, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schulze; Mittwoch, 16. Oktober, 7 Uhr Morgenandacht.

Konkordienkirche. Donnerstag, 17. Oktober, 20 Uhr Andacht, Pfarrer Horch.

Christuskirche. Mittwoch, 16. Oktober, 20 Uhr Andacht (Lukasevangelium), Pfarrer Dr. Weber.

Friedenskirche. Mittwoch bis Samstag, um 20 Uhr Abendandacht.

Johanniskirche. Donnerstag, 17. Oktober, 20 Uhr Bibelstunde, Vikar Schoener.

Lutherkirche. Mittwoch, 16. Oktober, 20 Uhr Andacht, Pfarrer Jundt.

Melanchthonkirche. Samstag, 12. Oktober, 20 Uhr, Wochenschlußandacht, Pfarrer Heßig.

Feudenheim. Donnerstag, 17. Oktober, 7.15 Uhr Morgenandacht, Pfarrer Kammerer.

Käfertal. Donnerstag, 17. Oktober, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Gscheidlen; Freitag, 18. Oktober, um 20 Uhr Bibelbesprechung, Pfarrer Schäfer.

Käfertal-Süd. Mittwoch, 16. Oktober, 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Gscheidlen, anschl. Frauenabend.

Matthäuskirche Neckarau. Donnerstag, 17. Oktober, um 19.45 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schmitt.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28. Mittwoch, den 16. Oktober, 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrvikar Müller.

Rheinau. Donnerstag, 17. Oktober, 20 Uhr Andacht, Vikar Seel.

Gemeindehaus Pfingstberg. Mittwoch, 16. Oktober, um 20 Uhr Andacht, Vikar Seel.

Sandhofen. Donnerstag, 17. Oktober, 20 Uhr Andacht, Pfarrer Bartholomä.

Pauluskirche Waldhof. Mittwoch, 16. Oktober, 20 Uhr Andacht in der Kirche, Pfarrer Lemme.

Waldhof-Gartenstadt. Mittwoch, 16. Oktober, 20 Uhr Andacht, Pfarrer Clormann.

Evang.-luth. Gemeinde
(Diakonissenhauskapelle, F 7 29)

Sonntag, 13. Okt. (Erntedankfest): 17 Uhr Predigt, Pfarrer Fritze.

Vereinigte ev. Gemeinschaften

Evangel. Verein für Innere Mission A. B.

Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag 8 Uhr und Donnerstag 8.15 Uhr Versammlung. — Schwetzinger Str. 90: Sonntag 3 Uhr u. Dienstag um 8.15 Uhr Vers. — K 2, 10 (Stadtmiss. Keibel): Sonntag 8 und Donnerstag 8 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Donnerstag 8 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Bibelstunde für junge Männer. — Neckarau, Fischerstraße 31 (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 8 Uhr und Dienstag 8.15 Uhr Versammlung. — Rheinau, Dänischer Tisch: Sonntag 3 Uhr und Mittwoch 8.15 Uhr Versammlung. — Pfingstberg, Herrensand 42: Alle 14 Tage Donnerstags 8.15 Uhr Versammlung. — Lindenhof, Bellenstraße 52: Sonntag 8 Uhr und Freitag 8.15 Uhr Versammlung. — Seckenheim, Kinderschule: Donnerstag 8 Uhr Versammlung. — Sandhofen, Kinderschule: Sonntag 3 und Mittwoch 8 Uhr Versammlung. — Waldhof: Freitag 7.45 Uhr Versammlung. — Feudenheim, Untere Kinderschule: Sonntag 8 Uhr und Dienstag 8 Uhr Versammlung.

Landeskirchl. Gemeinsch. „Haus Salem“ K 4, 10

Sonntag: 14 Uhr Sonntagschule; 15.30 Uhr Jungmännerstunde; 16 Uhr Jugendbund f. jg. Mädchen; 20 Uhr Erntedankfest. — Dienstag: 20 Uhr Gebetsstunde. — Mittwoch: 17 Uhr Mädchen- und Knabenstunde; 20 Uhr Männerstunde; 20 Uhr Jugendbund für junge Mädchen. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenstunde; 19 Uhr Freundeskreis für junge Mädchen; 20 Uhr Blaukreuzstunde.

Käfertal, Sonnenschein 25, bei Habermeier: Sonntag 14 Uhr Sonntagschule, 15 Uhr Versammlung.

Almenhof, Mönchwörthstr. 218, bei Meißner: Montag 20 Uhr Versammlung.

Pfingstberg, Strahlenburgstr. 13: Dienstag: um 20.15 Uhr Versammlung.

An den Kasernen 12, bei Schepper: Mittwoch: 20 Uhr Versammlung.

Sandhofen, Sandhofer Str. 297, bei Riebel: Freitag: 20 Uhr Versammlung.

Landeskirchl. Gemeinschaft „Bethesda-Heim“, L 11, 4.

Sonntag: 14 Uhr Kinderstunde; 16 Uhr Jugendbund für junge Mädchen; 20 Uhr Wortverkündigung. — Dienstag: 20 Uhr Männerstunde. — Mittwoch: 20 Uhr Gebetsstunde. — Donnerstag: um 16 Uhr Frauenbibelstunde.

Käfertal-Süd, Dürkheimer Straße 32: Montag: 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Almenhof, Schillerschule. Montag: 20.00 Uhr, Evangelisationsvortrag.

Scharhof-Sandhofen. Dienstag: 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Pfingstberg, Osterstraße 30. Donnerstag: um 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Neckarau, Kirchgartenschule. Freitag, um 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34

Sonntag: 20 Uhr Wortverkündigung (Pfr. Rupp). — Montag: 20 Uhr Frauenstunde. — Dienstag: 20.15 Uhr Bibelstunde, Pfarrachstr. 13 bei Dörr. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Samstag: 20.15 Uhr Männerbibelstunde.

Jugendbund für EC. Sonntag 16 Uhr und Donnerstag 20 Uhr für Jungfrauen.

Neckarstadt, Uhlandstr. 41, part.: Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Mannheim-Feudenheim, Schwanenstr. 30: Sonntag 20 Uhr Wortverkündigung. — Mittwoch: 20 Uhr Frauenbibelstunde.

Mannheim-Wallstadt, Appelbuckelstr. 4: Sonntag um 15.30 Uhr und Dienstag 20.30 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Evangelische Freikirche, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26

Sonntag: 9.45 Uhr Predigt (Prediger F. W. Müller); 11 Uhr Sonntagschule; 19.30 Uhr Gesanggottesdienst. — Montag: 20 Uhr Jugendgottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Bibel- und Gebetsversammlung. — Donnerstag: Frauen-Missionsverein.

Evang. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Josef-Straße 12

Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst und Abendmahl; 11 Uhr Sonntagschule; 16 Uhr Versammlung. Thema: „Die Ernte Gottes“, anschließend Erntedankfeier. — Montag: 20 Uhr Männerbibelkreis. — Mittwoch: 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Freitag: 20 Uhr Jugendversammlung.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23

Sonntag: 9.30 Uhr Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Uhr Sonntagschule; 15 Uhr Knabenstunde; 19.30 Uhr Predigt, Pr. Gabr. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenmissionsstunde, 20 Uhr Jungfrauen-Missionsstunde. — Freitag: 17 Uhr Religionsunterricht.

Neuapostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötterstraße und Moltkestraße. Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst; 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Sandhofen, Zwerchgasse 15. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Neckarau, Giesenstr. 1. Sonntag: um 9 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Friedrichsfeld, Neudorfstr. 68. Sonntag: 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Seckenheim, Kloppenheimer Straße 37. Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst.

Sonstige Gemeinschaften

Die Christengemeinschaft, L 2, 11.
Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag: 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Uhr Sonntagsfeier für Kinder. — Am Mittwoch: 9 Uhr Menschenweihehandlung; 20.15 Uhr Vortrag Schuh: „Die Gestalt des Mephistopheles in Goethes ‚Faust‘.“

Advent-Gemeinde Mannheim, J 1, 14

Sonntag: 10 Uhr Christenlehre. — Dienstag 20 Uhr Bibelstunde. — Freitag: 20 Uhr Gemeinde-Jugenddienst. — Samstag: 9 Uhr Sabbatschule; 10 Uhr Predigt, Pred. W. Ebener.

Manuskripte für den Gottesdienstanzeiger sind jeweils bis Freitagfrüh an die Anzeigenabteilung und nicht an die Schriftleitung abzugeben.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren lieben Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Karl Wieland

im Alter von 62 Jahren nach langer, schwerer Krankheit zu sich abzurufen. (9636K

Mannheim (Almenstr. 5), 11. Oktober 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Sophie Wieland geb. Lutz.

Die Beerdigung findet Montag, 14. d. M., nachm. 3.30 Uhr auf dem Friedhof in Neckarau statt.

Rückgratverkrümmung ... F. Menzel, Stuttgart, Hegelstraße 41

Olympia
Schreibmaschinen
Verkauf
Verleih
Reparaturen
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13

Den Nationalsozialisten erkennt man an der Zeitung, die er liest!

Anzeigen im HB sind immer richtig!

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meiner unvergeßlichen Gattin und unserer lieben, guten Mutter, Frau

Anna Vaith geb. Erbacher

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank auch den Schwestern des Theresienhauses für ihre liebevolle Pflege und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim (Speyerer Str. 17), den 10. Okt. 1935.

In tiefer Trauer:
(6184*) **K. Vaith und Kinder**

Trauer-Kleidung
Trauer-Hüte
Neugebauer
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die herrlichen Blumen- und Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Herrn (6174*)

Philipp Keller

Schmiedemeister

sagen wir allen herzlichen Dank.

Heddesheim, 11. Oktober 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Magar. Keller Ww u. Kinder

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute morgen um 2.30 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Westermann

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 36 Jahren sanft entschlafen ist. (6163*

Mannheim, den 11. Oktober 1935.
Lortzingstr. 14.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Westermann geb. Stumpp.

Die Beerdigung findet am Montag, 14. Oktober, nachm. 2.00 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof statt

Auslosung

von Auslosungsrechten zur Ablösungsanleihe der Stadt Mannheim

Bei der heute vorgenommenen Auslosung der auf Ende Dezember 1935 zur Heimzahlung fällig gewordenen X. Tilgungsrate der Auslosungsrechte zur Ablösungsanleihe der Stadt Mannheim wurden folgende Nummern gezogen:

Serie A: 35 Stück zu je 1000 RM. Nennbetrag: 40, 62, 144, 46, 214, 28, 43, 48, 63, 83, 334, 37, 83, 402, 23, 36, 39, 65, 82, 543, 87, 90, 611, 18, 23, 88, 92, 747, 801, 27, 913, 17, 41, 60, 96.

Serie B: 11 Stück zu je 500 RM. Nennbetrag: 1233, 73, 1304, 58, 65, 91, 1409, 23, 26, 79, 88.

Serie C: 46 Stück zu je 200 RM. Nennbetrag: 1563, 1614, 32, 1722, 37, 83, 1804, 15, 17, 48, 72, 1938, 68, 95, 2002, 19, 21, 30, 62, 66, 2105, 52, 2272, 99, 2328, 2437, 61, 2502, 37, 55, 68, 77, 79, 2617, 40, 76, 95, 97, 2702, 23, 68, 72, 2871, 2903, 04, 12.

Serie D: 81 Stück zu je 100 RM. Nennbetrag: 3001, 43, 63, 3128, 30, 39, 52, 86, 3201, 30, 97, 3304, 34, 40, 90, 3446, 76, 80, 95, 3514, 79, 86, 90, 3624, 3701, 30, 67, 83, 95, 96, 3809, 37, 65, 91, 92, 3930, 93, 97, 4011, 20, 34, 49, 60, 73, 4155, 82, 4232, 61, 75, 97, 4363, 65, 85, 4455, 63, 75, 4527, 35, 55, 89, 4782, 4821, 30, 4905, 37, 61, 73, 5007, 09, 21, 70, 87, 88, 5124, 5214, 23, 24, 47, 95, 5322, 50.

Serie E: 165 Stück zu je 50 RM. Nennbetrag: 5553, 64, 70, 77, 89, 5612, 75, 5721, 36, 67, 5812, 40, 83, 5968, 70, 72, 6008, 63, 6141, 50, 65, 84, 6222, 26, 30, 64, 80, 6319, 20, 39, 6460, 63, 76, 6505, 20, 26, 6611, 41, 62, 6783, 93, 6801, 19, 52, 6904, 16, 17, 64, 65, 68, 7016, 17, 33, 40, 69, 96, 7104, 11, 46, 81, 93, 7236, 37, 63, 7307, 32, 99, 7408, 10, 90, 7559, 7698, 7710, 73, 7813, 16, 22, 42, 63, 66, 7919, 50, 81, 91, 96, 8001, 19, 40, 77, 8156, 82, 8231, 40, 55, 58, 8361, 96, 8413, 42, 83, 8526, 27, 56, 58, 87, 89, 8604, 8720, 29, 40, 42, 75, 82, 86, 8816, 28, 89, 8951, 80, 9052, 73, 9108, 53, 9201, 11, 20, 61, 73, 78, 81, 83, 90, 9315, 25, 9428, 63, 92, 9505, 23, 95, 96, 9624, 42, 79, 9739, 9830, 36, 54, 78, 87, 9938, 66, 85, 10012, 61, 84, 10112, 35, 76, 85, 91, 10345, 47, 62, 10436.

Serie F: 223 Stück zu je 25 RM. Nennbetrag: 10770, 72, 10844, 77, 10911, 34, 11035, 36, 47, 49, 50, 11147, 11209, 11, 45, 64, 70, 71, 11348, 81, 11430, 35, 98, 11518, 52, 53, 11707, 28, 32, 39, 55, 11839, 11902, 44, 77, 12051, 56, 96, 12106, 71, 72, 12227, 38, 45, 92, 99, 12317, 24, 30, 54, 81, 12401, 09, 36, 12509, 61, 94, 12643, 12710, 16, 18, 28, 54, 58, 12850, 52, 12912, 34, 62, 74, 82, 92, 13075, 13127, 44, 85, 13200, 24, 32, 82, 98, 13375, 89, 99, 13407, 13524, 50, 71, 13601, 20, 48, 82, 13700, 10, 44, 57, 80, 89, 13808, 26, 71, 89, 91, 13982, 97, 14016, 14117, 33, 65, 87, 14214, 42, 64, 14316, 25, 37, 42, 43, 14439, 80, 99, 14557, 69, 90, 14638, 41, 49, 53, 82, 14703, 66, 68, 70, 95, 14855, 58, 67, 70, 14917, 32, 73, 88, 15014, 50, 56, 57, 80, 15105, 26, 66, 96, 15231, 32, 75, 76, 15311, 25, 29, 32, 84, 15402, 19, 57, 67, 15559, 77, 15623, 65, 94, 99, 15712, 13, 35, 50, 85, 15823, 63, 84, 15906, 90, 16030, 76, 16180, 16238, 16339, 75, 81, 16441, 54, 58, 64, 73, 16514, 23, 45, 60, 81, 16636, 40, 42, 63, 68, 73, 16795, 16800, 16912, 26, 73, 97, 17045, 83, 93, 17108, 30, 43, 44, 17221, 94, 17333, 17403, 16, 40, 41.

Serie G: 158 Stück zu je 12.50 RM. Nennbetrag: 17959, 18013, 25, 64, 74, 98, 18100, 45, 18225, 97, 18339, 66, 91, 18456, 61, 18519, 25, 26, 71, 18737, 40, 44, 99, 18815, 33, 52, 56, 74, 78, 94, 18900, 14, 34, 91, 96, 19008, 25, 30, 63, 69, 93, 19113, 30, 71, 87, 91, 19226, 52, 19321, 47, 72, 19424, 43, 79, 19520, 41, 47, 99, 19627, 83, 19713, 83, 19819, 41, 44, 19911, 38, 41, 84, 20073, 88, 20153, 59, 74, 20257, 20341, 58, 20401, 15, 17, 20513, 18, 46, 47, 56, 79, 20632, 45, 47, 69, 20755, 20878, 95, 20971, 76, 21039, 46, 81, 83, 21123, 35, 36, 57, 58, 79, 21208, 19, 63, 21305, 17, 24, 76, 21445, 78, 21511, 40, 56, 92, 21636, 49, 21773, 30, 39, 60, 21881, 88, 92, 21965, 22001, 02, 12, 17, 43, 69, 75, 81, 88, 22168, 72, 76, 22235, 42, 55, 65, 68, 78, 83, 92, 96, 22329, 39, 22437, 82, 88, 22501, 22621, 73, 81.

Die gezogenen Auslosungsrechte werden mit dem sechsfachen Betrag ihres Nennwerts, zuzüglich 5 Prozent Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1935 heimbezahlt. Die Zinsbeträge unterliegen nicht dem Steuerabzug vom Kapitalertrag. Für je 100 RM. Nennwert werden also 600+300=900 RM. vergütet.

Kapital und Zinsen sind auf **Ende Dezember** 1935 zur Heimzahlung fällig. Die Einlösung erfolgt auf Vorlage des Auslosungsscheines und von Schuldverschreibungen der Ablösungsanleihe im gleichen Nennwert bei folgenden Zahlstellen:

Mannheim: Stadtkasse, Badische Bank, Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale —, Commerz- und Privatbank AG., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft — Filiale Mannheim —, Dresdner Bank — Filiale Mannheim —.

Frankfurt a. M.: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft — Filiale Frankfurt a. M. —, Deutsche Effekten- und Wechselbank, Dresdner Bank, Mitteldeutsche Kreditbank — Niederlassung der Commerz- und Privatbank AG. —, Nassauische Landesbank — Landesbankstelle Frankfurt a. M. —.

Berlin: Commerz- und Privatbank AG., Delbrück Schickler & Co., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Deutsche Girozentrale, Dresdner Bank.

Des weiteren gebe ich nachstehend die Nummern bekannt, die bei den vorangegangenen Auslosungen gezogen, jedoch bis jetzt noch nicht zur Einlösung gebracht wurden. Die in Klammern gesetzten Ziffern bedeuten die früher gezogene Tilgungsrate:

Serie A. 331 (8), 873 (9), 874 (9).

Serie B. 1531 (3).

Serie C. 1625 (3), 34 (1), 94 (6), 1731 (9), 89 (1), 2231 (9), 2661 (9), 2933 (7).

Serie D. 3106 (8), 22 (5), 49 (9), 3255 (4), 56 (7), 57 (6), 93 (6), 3337 (3), 70 (3), 3459 (1), 61 (9), 3504 (9), 25 (9), 30 (7), 3604 (9), 3790 (8), 3821 (6), 4161 (7), 5368 (5).

Serie E. 5625 (9), 34 (9), 48 (8), 59 (6), 77 (9), 5704 (8), 15 (9), 5820 (6), 5900 (1), 61 (9), 78 (8) 6003 (8), 23 (5), 96 (1), 6102 (8), 37 (1), 44 (5), 48 (7), 49 (6), 60 (7), 73 (6), 6220 (8), 32 (6), 6367 (8), 6426 (4), 81 (8), 83 (8), 6620 (5), 25 (1), 38 (9), 43 (1), 7150 (6), 90 (5), 7852 (7), 8087 (4), 8354 (9), 8455 (9), 8506 (5), 8935 (8), 69 (7), 75 (6), 9190 (8), 9554 (8), 10 139 (6), 42 (9), 10 299 (7), 10 397 (6).

Serie F. 10 755 (5), 10 872 (8), 75 (8), 80 (5), 10 908 (1) 37 (3), 42 (9), 46 (9), 56 (5), 58 (3), 86 (5), 11 001 (5), 03 (5), 44 (7), 94 (6), 11 126 (9), 35 (9), 64 (8), 99 (7), 11 215 (9), 30 (9), 43 (9) 44 (9), 46 (9), 79 (9), 11 304 (1), 11 403 (6), 08 (5), 24 (3), 58 (9), 11 506 (9), 22 (9), 26 (9) 39 (7), 50 (7), 82 (4), 90 (7), 95 (9), 98 (6), 11 639 (5), 41 (9), 54 (5), 56 (6), 81 (5), 11 720 (9), 68 (1), 69 (1), 71 (6), 72 (8), 86 (7) 90 (7), 11 802 (5), 29 (7), 11 985 (9), 12 016 (8), 12 121 (8), 61 (7), 76 (6), 12 246 (6), 70 (9), 82 (7), 12 323 (6), 12 472 (7), 91 (4), 12 824 (5) 13 123 (9), 42 (6), 13 249 (9), 74 (9), 13 371 (4) 97 (8), 13 701 (1), 14 194 (9), 14 334 (6), 14 967 (9), 68 (7), 15 542 (4), 93 (6), 15 993 (5), 16 195 (1), 16 784 (3), 17 082 (9), 17 261 (7), 77 (6), 17 369 (6), 72 (4), 91 (7), 17 423 (8), 34 (9).

Serie G. 17 988 (5), 18 006 (1), 11 (5), 18 114 (8), 34 (6), 44 (8), 63 (8), 67 (3), 76 (6), 18 203 (7) 06 (9), 19 (5), 51 (3), 18 313 (6), 67 (6), 90 (4), 18 421 (4), 28 (9), 40 (9), 60 (9), 69 (1) 72 (1), 95 (1), 18 625 (8), 48 (8), 49 (8), 79 (7), 94 (1), 18 701 (3), 19 (8), 22 (8), 18 800 (5), 03 (7), 12 (7), 44 (6), 18 916 (4), 31 (9), 75 (8), 88 (1), 19 016 (7), 66 (5), 81 (3) 19 136 (7), 68 (9), 19 589 (9), 19 972 (4), 20 097 (5), 20 162 (9), 20 218 (6), 27 (7), 20 315 (9), 20 515 (6), 20 809 (9), 04 (5), 20 928 (7), 21 015 (9), 34 (9), 21 131 (8), 83 (8), 21 302 (9), 26 (3), 21 411 (6), 63 (6), 21 886 (9), 22 016 (7), 22 105 (9), 58 (9), 87 (7), 22 224 (9), 22 388 (6), 22 516 (1), 28 (1), 29 (9), 36 (9), 45 (9), 78 (6), 82 (1), 92 (9), 22 617 (8), 27 (9), 59 (6).

Mannheim, den 8. Oktober 1935.

Der Oberbürgermeister.

Zu vermieten

Schriesheim: Schöne 2-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Küche u. Baderaum in schöner Lage sofort zu vermieten. Photo-Schmitt, Telephon 80. (12 406 K)

3 Zimmer, Küche,
Bad, Nähe Meßplatz, 3 Treppen h., ab 1. November 1935 durch Rechtsanwalt Hans Fränkel, A 2, 3a, zu vermieten. (12 972 K)

Zimm. u. Küche
Steller, im eigenen Abschl., 1. Stock, sofort zu vermieten. Zuschrift. u. 6240" an den Verl. d. B.

1 Zimm., Küche
m. Bad (Neubau) sofort zu vermieten. Näheres: Reiß, Mittelstraße 56. (45 359 K)

1½ Zi. u. Kü.
an 1—2 zahlungsfäh. Leute zu vermiet. Adresse unt. 6183" im Verlag ds. Bl.

Schöne **2 Zimmerwhg.**
in Nähe Pfalzplatz, mon. Miete 50 M, ab 1. Jan. zu vm. Angeb. u. 12 384 K an den Verl. d. B.

2½-Zi.-Whg.
Neubau, ab 15. 10. od. 1. 11. zu verm. Almenhof, Strubestraße 16. Anzuseh. Samstag u. Sonntag-Vormittag. (6161*)

3-Zimmer-Wohnung
p. 1. 11. zu verm. Zu erfr. Qu 2, 9/10 (6234)*

Schwetzingen Mingolsheim Schöne **3 Zimmerwhg.**
mit Mans. u. gr. Gartenant., 1 Tr., b., sof. zu vermiet. Preis: 35.— RM. Angeb. u. 4612 K an den Verl. d. B.

Haltepunkt: Käfertal **3 Zimmer Küche und Bad**
p. 1. 12. zu verm. Preis: 45.— RM. Rebbühlstraße 49, 2 Treppen. (6227*)

Schöne **Mansarde**
m. Licht u. Wass. billig zu vermieten. Baumgarten, Rheinhäuserstr. 77 (4621 K)

Mietgesuche

Werkstatt
zu mieten gesucht. Zu erfr. u. 4622 K im Verlag ds. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gemütliches, separ. **möbl. Zimmer**
ab 16. Oktbr. 1935 zu vermieten. Qu 1, 12, 3 Tr., r. (6219*)

1 einfaches und 1 möbliertes **Doppelzimmer**
m. Kaffee 20 u. 30 RM. zu vermieten E 4, 10. (4624 K)

Einfach (6177*) **möbl. Zimmer**
sofort zu vermieten E 7, 14, 5. Stock.

Schön **möbl. Zimmer**
an Frl. sof. zu v. pro Woche 5 RM. E 7, 2, 2 Tr., lks. (6235*)

Gut möbl. Zimm. an berufst. Herrn sofort zu vermieten Weickert, Qu 3, 16. (6245*)

Gut möbl. Zimm. sofort zu vermieten Langstraße 24, 3. Stock, rechts. (6182*)

Leere Zimmer zu vermieten

1 leer. Zimmer
mit Keller u. fließend Wasser, evtl. Unterstellraum, sofort zu vermieten. Mittelstraße 123 (Laden). (6397*)

Leer. Zimmer
zu vermieten. Waldhofstraße 37. (6172*)

Leer. Zimmer
im 5. St. zu vermieten. Näheres: U 4, 17, parterre. (6241*)

Geldverkehr

Kredite für alle Zwecke
(ausgenommen Bauzwecke) bei bequemen Raten durch die Württb. Privat-Kredit-Gen., Zwecksparunternehm. Stuttgart. Generalagentur: Kupper, Mhm., D 1, 7/8, Hansahaus, Zimmer 12—14. (5286K, Sta409g

Zu verkaufen

Nähmaschine, fabrikneu
versenkbar, billig zu verkaufen Steinbach, Schwetzingerstr. 109. (9137 K)

Gebr. Badeeinrichtungen
soll man nicht kaufen, wenn man neue Einrichtungen kompl. haben kann von **RM. 123.-** an, bei
Frank & Schandin
Ausstellung: Prinz-Wilhelmstr. 10 gegenüber dem Rosengarten
Installationsarbeiten und Reparaturen prompt
(37 849 K)

Gelegenheit! Schreib-schränke
80 cm breit, Eiche Nußbaum ab Mk. **245.-**
Qualitätsarbeit aus **eigenen Werkstätten**
E 3, 13 Muster-Lager
14675K

Süßer **Apfel-most**
nur heute **Liter 20 Pfg.**
5 Liter 90 Pfg., 10 Liter 1.70 RM.
Kelterei Gir, G 5, 2. Tel. 250 39 (9129 K)

Zu verkaufen

Sehr gut erhalten. **dunkl. Herren-Wintermantel**
für Größe 1,70, da überzähl., sehr bill. zu verkaufen. Windeckstr. 29, 3 Treppen, links (37 898 K)

Gut erhaltenes **Schlafzimmer**
Nußb. pol. m. Marmor 120.—
2 Patentröste neu 22.—
2 Matr. neu 40.—
1 Küche mod. Büfett, Linol., Tisch, Stühle und Hocker 68.—
Gesamtpr. 250.—
H. Baumann, U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz. (37 923 K)

Nähmaschine Ringschiff
vor- u. zurücknäh., billig zu verkaufen, A 3, 7 a, 1 Tr. (4607 K)

Gelegenheits-Kauf! Küche
naturlas., gebr. sehr gut erhalten, mit 2 Schränken Tisch u. Stühlen **zu 98.- RM.** zu verkaufen. Möbelvertrieb Kiefer & Neuhaus P 7, 9. (12 386 K)

Gch. Lagerhalle
300 qm gr., preiswert zu verkaufen. Günther & Jung G. m. b. H. Ludwigshafen Rh. Kaiser-Wilhelm-Straße 86. (9172 K)

Wß. Kinderkast.- u. **Sportwagen**
zus. f. 8 M zu verk. Urban, J 7, 29. (6226*)

Warenschrank
mit Glasschiebetür zu 40.— RM. zu verkaufen. A. Christen, Geschäftsbau, C 1, 16 (45 357 K)

Trauben zum Keltern
billig zu verkaufen. **Mayer, E 5, 13** (45 333 K)

Einige Gas- u. Kohlenherde
billig abzugeben. Reber, F 5, 5. (45 331 K)

Ein formschön. **Speisezimmer**
Eiche-Nußbaum Büfett m. eingeb. Silberk., Marm. 4. Kred., Ausziehtisch, 4 Polsterstühle wegen Platzm. **245.-** für nur abzugeben. H. Baumann, U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz. (37 922 K)

Eichenes **Schlafzimmer**
mit Frisierkomm., **für nur 265.-** zu verkaufen im Verfsteiger.-Büro U 1, 1, Grünes Haus. — Ihre gebrauchten Möbel nehmen wir in Zahlung. (45 426 K)

Bürorollschrk. (eichen), **Aktenschrank**
Bürotische billig abzugeben. Kaiser & Heck, G 2, 22. (37 795 K)

Fahrrad, gebr.
billig zu verkaufen. Seckenheimerstr. 38 5. Stock. (6186*)

Radio
erstklass. Netzempfänger, spottbillig zu verkaufen. H 7, 15, Traub. (6242*)

1 **Ladentheke, eichen,** 300×60×85 cm
1 **Thonet, Dekor.-Theke** 178×60×85 cm
1 **Warengestell, offen** 190×45×227 cm
1 **Warengestell, offen** 170×45×227 cm
1 **Warengestell** mit 21 Schiebkasten 200×45×115 cm
1 **Warengestell** mit 30 Schiebkasten 310×65×155 cm
1 Sicherheitsschreibkasse, 1 Urania-Schreibmasch.
Die Stücke werden zusammen oder einzeln abgegeben.
Anzus. Weinheim, Hauptstr. 99 a, im Büro
(38 311 K)

Kaufgesuche

Gut erhaltener **Kinderwagen**
zu kaufen gesucht. Angebote u. 6258" an den Verl. d. B.

Verschiedenes

Ihre Steuern, **Buchhaltung, Bilanz**
führe ich Ihnen gegen Pauschal-Vergütung. Gd. Steinlein G 7, 35. (37 882 K)

Priv.-Mittag- u. Abendtisch
w. v. sol. Herrn in Neckarstadt gesucht Angebote erbet. an Auer, Sofienstr. 2. (6237*)

Werbt alle für's „HB“

Automarkt

Brems mit **Bremsit**
Großes Fabriklager aller Fertigbeläge
Kupplungsringe
Hardy-Scheiben
Auto-Haefele N 7, 2
Fernruf 27074

Kasten-Lieferwagen
mit gr. Ladefläche, 8—10 Ztr. Tragkr. zu verkaufen. Anfragen u. 6... an den Verl. d. B.

Kleinauto
gebraucht, jedoch gut erhalt., sof. zu **kaufen gesucht** Angeb. an Postfach 158 Speyer. (9126 K)

8/38 Merc.-Benz-Motor
gebr., zu kauf. gesucht. Angebote u. 38 310 K an Gesch. d. HB., Weinheim.

Gelegenheitskauf! Hanomag-Reform-Limous., 6/32 PS, 4 türig, ca. 7000 km gelauf., preisgünstig zu verkaufen. DKW-Cabriolet, 2 Sitzig, 600 ccm, mit Unterbrecher, sb. gut erh., preiswert zu verk. Zu erf. Preis u. Anfr. Schwetzingerstr. ...

Warum denn weinen..?

Wozu gibt's denn HB.-Kleinanzeigen! Sie wären bestimmt der erste nicht, dem HB.-Kleinanzeigen schon geholfen haben. Ob der Kater Schnurr oder Waldi — des Hauses verwöhnter Hüter — entlaufen, der Kanarienvogel entflogen oder sonst irgend etwas Aergerliches passiert ist — HB.-Kleinanzeigen kommen in fast jedes Haus und werden gern gelesen. — Darum auch der fast immer sichere Erfolg.

Kinder begehren es direkt!
„Hafu“ Ei-Lecithin-Lebertran-Emulsion wird infolge ihres hohen Vitamingehaltes, wegen Anreicherung der wirksamen Bestandteile und nicht zuletzt wegen ihres angenehm sahneartigen Geschmacks vor allen Lebertran-Präparaten bevorzugt.
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Man wird gut bedient in der Druckerei des „HB“

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Bruder (6188*
Karl Kerz
im Alter von 78¾ Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Mannheim (S 6, 2), Worms, 11. Oktober 1935.
In tiefer Trauer:
Karl Kerz und Frau geb. Rummler
Rudolf Ernst und Frau geb. Kerz
sowie 4 Enkel- u. 2 Urenkelkinder.
Die Einäscherung findet am Montag, 14. Okt., vorm. 10.30 Uhr, im Krematorium statt.

Gestern entschlief nach langer Krankheit unser Arbeitskamerad, Herr
Heinrich Zobeley
im 50. Lebensjahre.
Der Verstorbene gehörte fast 12 Jahre unserem Unternehmen an. Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter und einen allseits geachteten und geschätzten Kameraden, dem wir stets ein gutes Gedenken bewahren werden. (37 772 K)
Führer und Gefolgschaft der Thyssen-Rheinstahl Aktiengesellschaft

Stellengesuche

Ehrl., ord., ruhig. Mädchen, w. schon in Stell. w., sucht Halbtagsst. in einf. Haush. oder als Laufmädch. a. 15. Okt. od. 1. Novbr. Angebote u. 6204" an den Verl. d. B.

Solid. Servierfräulein
sucht Stellung in Kaffee od. Restaur. Zuschrift. u. 6179" an den Verl. d. B.

Suche sof. Stellg. in bürg. Haush. a. **Wirtschafterin oder Köchin.** Sehr gt. Empf. hf. Zuschrift u. 6178" an den Verl. d. B.

Offene Stellen

Redegewandte **Vertreter (innen)**
z. Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision w. sofort ausgezahlt. Offerte Düsseldorf, Postschließfach 566. (12 970 K), 9372

Generalvertr.
auf eig. Rechnung od. geg. Provision für ein hervorrag. **Autopflegemittel** zu vergeben. Reelle Dauersache, hoher Verdst. Nur Herr., w. mit Erfolg di. Gebiet bearb. kön., w. Angeb. einreich. Orion-Laborator. H. Beck, Vaihingen Enz (Württembg.) (9166 K)

Mädchen
für nachmittags z. Servieren gesucht, auch älteres. Adr. unt. Nr. 6218" an den Verlag ds. Bl.

BITTE Offerten-Ziffern deutlich schreiben!

Lehrstellen

Lehrmädchen als Friseuse
für sofort gesucht. Heinrich Seitz, Spez.-Damensalon, Weinheim Bahnhofstraße 7. Tel. 2014. (45 414 K)

Fahrräder

Presto das Markenfahrrad billig u. gut bei **Pister, U 1, 2**

Geschäfte
Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Zigarren-geschäft
in best Verkehrslg. zu verkaufen. Schubert Immob., U 4, 4. (45 417 K)

Sehr gut eingeführtes **Kraftfahrzeug-Zubehörgeschäft**
in zentraler Lage e. südd. Großstadt, mit großem Kundenkreis, einigen guten Generalvertretung. u. bedeutendem Warenlager wd. bes. Umst. halber sehr günstig abgegeben. Erf. Anzahlg. ca. RM. 5000.—. Gefl. Angebote u. Nr. 9170 K an den Verlag ds Bl.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: i. V. Julius Etz. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftsrundschau: Wilhelm Ratzel; für Kommunales und Bewegung: Friedr. Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: W. Körbel; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Jul. Etz; sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 354 21. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Durchschnittsauflage September 1935:

Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 34 ...
Ausg. A Schwetzing. u. Ausg. B Schwetzing. = 3 ...
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = 3 ...

Gesamt-DA. September 1935 = 41 3..

Paul Teickner
Mathilde Teickner geb. Uhrig
Vermählte

Mannheim Rheinvillenstr. 6 — 12. Oktober 1935 — Mannheim Beethovenstr. 12

Jetzt: Altdorf b. Nürnberg, Hersbruckerstr. Hs. 487

National-Theater Mannheim

Samstag, den 12. Oktober 1935: Vorstellung Nr. 37
Miete H Nr. 3. Sondermiete H Nr. 2.
In neuer Inszenierung:

Der Bettelstudent

Operette in drei Akten nach F. Zell und Richard Genée. Musik von Carl Millöcker. Neu bearbeitet von E. Otto
Anfang 19.30, Ende etwa 22.30 Uhr.

Kaffee Weller Dalbergstraße 3 (am Luisenring)
Neuen süßen Wein und Bitzler
Täglich von nachm. 5 Uhr ab warmen Zwiebelkuchen
Jeden Samstag Polizeistundenverlängerung 46158K
Ueber die Straße Neuen Wein, Liter **60 Pfg.**

Tanz-Bar Wintergarten
Die vornehmste am Platze
Tel. 27424 Mannheim O 5, 13

Besuchen Sie das gemütliche
Familien-Café „Platz'l"
Telefon 28685 U 2, 2

Diesen **Samstag u. Sonntag** abends 8 Uhr
FRIEDRICHSPARK
Bunter Ball
Lachender Tanz
Eintritt nur 50 Pf.

Preiswerte Qualitäts-**Möbel**
Echt eichene **Schlafzimmer** m. Nußbaum, s. 1. mod. Verarbeitg. schon **ab 310.-**
Echt Nußbaum **Schlafzimmer** gut. Schreinerarb. **nur 495.-** Reklamepreis
Ia Schreiner-Küchen in Natur u. Eiche, mod. m. Einrichtung **ab 145.-**
Ia Kapok-Matratzen Ia Polster-Möbel
Ehestandsdarlehen Günst. Teilzahlung
Möbel Schüler Kaiserring 24 zwisch. Tattersall u. Hauptbahnhof
45369K

. . gemütlich ist's im **Café Gerstenmeyer** R 3, 5
Jeden Samstag, Montag, Donnerstag u. Freitag **VERLÄNGERUNG**

Weinhaus Hütte
Qu 3, 4
Jeden Samstag und Sonntag
12411K **Konzert**

Täglich frischgekelterten
süßen Apfelmost
süßen Traubenmost
sowie allen naturreinen Obstwein.
Naturreine Rot- und Weißweine von 42 Pfg. an, aus der 6598K
Jungbuschkelterei, H 7, 15

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Wo kaufe ich in **Mannheim**
meine Einrichtung wie Küche, Schlafzimmer, Wohn- u. Speisezimmer, sowie alle Einzel-
Möbel
gut, formschön u. billig nur bei
Meyer & Hahn
R 3, 9-10
das bill. Fachgesch. Ehestandsdarlehn.
(45 270 K)

Ausweisbilder für alle Zwecke 3 Stück von Mk. **1.50** an
Photo-Bechtel O 4, 5 Strohmarkt
(40 087 K)

Jetzt ist die Zeit für eine Kur mit
Blut-Reinigungs-Tee per Paket **50 ₰**
Merkur-Drogerie Lindenhof Am Gontardplatz 2
37060K

Gab auch mal aus und trink ein Glas, dann macht das Leben wieder Spaß!

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Mahnung

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren fällig spätestens am Oktober 1935:

5.: die **Gebäudesondersteuer** für September 1935;
5.: die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im September 1935 einbehaltene **Bürgersteuer**;
5.: **Handels- und Gewerbeschulgeld**, 2. Drittel 1935/36;
10.: die bis dahin fällig gewordene **Vergnügungssteuer**;
10.: die auf Grund von Stundungen bis dahin fällig gewordenen Steuerzahlungen.

An diese Zahlungen wird erinnert.

Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

(4616 K) **Stadtkasse.**

Bekanntmachung!

Justizrat Walter Zepp, Mannheim, hat als gerichtlich bestellter Nachlaßpfleger für die unbekannten Erben des am 12. März 1923 verstorbenen Invalidenrentners Alois Neu, Mannheim-Neckarau, Magistr. 21, den Verlust des von der Städtischen Sparkasse Mannheim auf den Namen des Erblassers ausgestellten Aufwertungssparbuches Nr. 536 anher angezeigt und dessen Kraftloserklärung beantragt. (45 267 K)

Wir beingen diesen Antrag mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß gemäß § 14 des Gesetzes vom 18. Juni 1899 die Kraftloserklärung des genannten Sparbuches erfolgen würde, wenn dasselbe nicht innerhalb eines Monats, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von seinem derzeitigen Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte anher vorgelegt wird.

Mannheim, den 9. Oktober 1935.
Städtische Sparkasse Mannheim

Heidelberg

Bekanntmachung
Feldbereinigung Eppelheim—Heidelberg, Besitzstandstagfahrt

Die Pläne und Verzeichnisse über den alten Besitzstand und die Einschätzung des Geländes in die Bonitierungsklassen liegen vom 14. bis zum 26. Oktober ds. Js. zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathause in Eppelheim auf. Die Grundeigentümer werden eingeladen, etwaige Einwendungen gegen die Feststellung des bisherigen Besitzes und dessen Bonitierung bei Ausschlußvermeiden in der auf Dienstag, den 5. November ds. J. vormittags 9 Uhr, im Rathaus zu Eppelheim stattfindenden Besitzstandsfahrt vorzubringen.

Anschließend findet zugleich die Wunschenfahrt statt, in der Wünsche für die Neueinteilung der Grundstücke entgegengenommen werden.

Heidelberg, 8. Oktober 1935.

Der Vorsitzende des Feldbereinigungsausschusses.
(12 943 K)

Süßmost
auf kaltem Wege haltbar zu machen, ist keine Kunst. — Näheres in: (12 950 K)
Springmanns Drog., P 1,6

Verloren
Schwer-Kriegsbeschädigter
verlor ca. 140.— RM.
Abzugeb. im Verl. u. Nr. 9138 K.

„Siechen"-Bier
Hauptausschank **N 7, 7**
Nähe Wasserturm — Kunststraße

„Palmbräu"-Bierstube 16965K
Kaiserring 32 — Haupt-Ausschank der Brauerei
3/10 **Spezial**, hell und dunkel . 23 ₰
3/10 **Pilsener-Edelbier** . . . 28 ₰
Sehr gutes Mittag- und Abendessen ab **80 ₰**

Graf Waldersee P 4, 8
Samstag und Sonntag großes
Hirschessen dazu
Neuer Schriesheimer Kuhberger
Frau H. Hertel 37706K

Die Lösung
finden Sie ab Montag, den 14.—17. Oktober
jeweils von 4 Uhr nachmittags
45261K **Kaiserring 42**

Theater-Spielplan vom 13. bis 26. Oktober 1935

Sonntag, 13. Okt.: Miete B 4, Sondermiete B 2 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 261—262: „Oberon", Oper von C. M. von Weber. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Montag, 14. Okt. Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 184, 281—282, 291, 336 bis 338, 361—369, 381—383, 519—520, 549—550, 574—576, 584—590, 594—597, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 301—600: „Peer Gynt", Dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen, mit der Musik von E. Grieg. Anfang 19.00 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Dienstag, 15. Okt.: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 46—49, 111, 401—404, 421—423, 425—429, 431, 432—436, 451—452, 471—472, 501—502, 521—523, 525, 905—907, Gruppe F Nr. 815—817 und Gruppe B: „Oberon", Oper von C. M. von Weber. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Mittwoch, 16. Okt.: Miete C 4, Sondermiete C 2 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 181—183: „Viel Lärm um nichts", Komödie von William Shakespeare. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Donnerstag, 17. Okt.: Miete D 5, Sondermiete D 2: „Der Bettelstudent", Operette von Carl Millöcker. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Freitag, 18. Okt.: Miete F 4 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 130—132; in neuer Inszenierung: „Iphigenie auf Tauris", Schauspiel von W. v. Goethe. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Samstag, 19. Okt.: Miete G 4 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 145—147: „Der Bettelstudent", Operette von Carl Millöcker. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Sonntag, 20. Okt.: Miete A 5, Sondermiete A 3; in neuer Einstudierung: „Arabella", Oper von Richard Strauß. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.54 Uhr.

Montag, 21. Okt.: Miete E 4, Sondermiete E 2: „Viel Lärm um nichts", Komödie von William Shakespeare. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Donnerstag, 24. Okt.: Für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 136—144, 221—231, 359, 390, 510, 529—530, 569—570, Gruppe D Nr. 1 bis 400, Gr. E Nr. 1—300: „Oberon", Oper von C. M. v. Weber. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Sonntag, 13. Okt.: Zum 70. Geburtstag von Max Halbe, in neuer Inszenierung: „Jugend", Liebesdrama von Max Halbe. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Freitag, 18. Okt.: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 121—129, 504—510, 554 bis 557, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 1—700 und Deutsche Jugendbühne Mannheim: „Madame Butterfly", Oper von G. Puccini. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

Sonntag, 20. Okt.: „Jugend", Liebesdrama von Max Halbe. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Samstag, 26. Okt.: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 339—350, 361—369, 514 bis 520, 536, 544—550, 589—590, Gruppe D Nr. 1 bis 400, Gruppe E Nr. 1—700: „Hockewanzel", Schauspiel von Hans Christoph Kaergel. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

RAUMKUNST
J. GERHÄUSER
Vornehme Wohnungseinrichtungen
Haus L 7, 8 — Fernruf 272 85

Damenhüte KÄTE BERG
Mittelstr. 28 (Ecke Laurentiusstr.)

Feinste Sorten
China-, Ceylon- u. Indien-Tees
in jeder Geschmacksrichtung
J. Propheter, A 3, 7 Fernruf 428 73

Telkamp-Haus
MANNHEIM, O 3, 1, Kunststraße
HEIDELBERG, am Bismarckplatz
Die guten Wohnungseinrichtungen

Gesichtshaare, Warzen
entfernt unter Garantie für immer — ohne Narben. Praxis seit 1901. Viele Dankschreiben. Aerztliche Empfehlungen. Auskünfte auf Wunsch auch nach auswärts.
Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

Uhren-Rall Mittelstraße 19
Reparaturen gut und billig

Moderne **Werkstätte** für
Plissee aller Art
Dekatur
Kantenarbeiten
Hohlsaum
Biesen
Stickerei
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw

Verkaufsstelle für
LYON
Modezeitschriften
Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 3, 21
Fernsprecher 32490

Wanzen u. sämtliches Ungeziefer beseit. 100%ig das Fachgesch.
Eberhardt Meyer
Collinistr. 10
Telefon 253 18 - 35 Jahre am Platze

Wer nicht einen **Reinfall** erleben will, kaufe seine **Anzugsstoffe** nur beim wirklichen **Fachmann**
Beste Deutsche Fabrikate
Tuchhaus **Fette**
O 2, 2, 1 Tr.
Paradeplatz neben Hauptpost

Schicke Damen-Mäntel
mit schönen Pelzbesätzen von RM 53.- an
C. W. WANNER - M 1, 1 Seit 1883

Greulich's Kaffee
sachverständig geröstet, fachmännisch gepflegt, ein Genuß besonderer Art für den Feinschmecker, dabei nicht teurer.
Wiener-Mischung ¼ ℔ -.70
Haushalt-Mischung ¼ ℔ -.60
nur N 4, 13
Kunststraße

GOLD PFEIL
O6, 3 Ecke — O6, 3 Ecke
LEDERWAREN

Schokatee
H 1, 2 . K 1, 9 . P 2, 3a
R 4, 24 . Ludwigstr. 31

Wellenreuther
am Wasserturm
Das Konditorei-Kaffee in schönster Lage der Stadt.
Behaglicher, angenehmer Aufenthalt ● Kapelle Dewald konzertiert täglich!

Elektro Radio Schmelcher
Waldparkstr. 18
Telephon 208 81

Besucht das Konditor.-Kaffee Lindenhof
am Gontardplatz
P. Torten, Gebäck Eis - Tel. 236 91

MARCHIVUM

Letzte Spieltage
eines einmaligen, einzigartigen Film-Erlebnisses

Hans Albers

Annabella / Attila Hörbiger

2. Woche

VARIETÉ

Regie: Nicolas Farkas

Varieté-Stimmung

Buntes wirbelndes Geschehen um schöne Frauen - interessant, Männer - gipfelnd i. flotter Begleitmusik

Neueste Bavaria-Woche:
Kriegsausbruch in Abessinien
Hindenburgs Ruhestätte
Unsere herrl. Wehrmacht usw.

Sa 3.00, 5.35, 8.10; So 2.00, 4.00, 6.00, 8.20

Alhambra

Humor und Fröhlichkeit
feiern Triumphe in dem
großen Publikums-Erfolg

DIE Werft ZUM GRAUEN HECHT

Nach dem bekannten Roman in der Berliner Illustrirten - mit

Marianne Hoppe - Herm. Speelmans
Fita Benkhoff - Oskar Sima - Hans Leibelt
Wer den Roman kennt, muß auch den Film sehen!

Laßt Blumen sprechen - Lustspiel
Deulig-Woche heute neu!

Beg.: 3.00, 5.30, 8.10; So 2.00 - Jugl. haben Zutritt!

Schauburg

Kohlen
Koks - Briketts - Holz
liefert
Hch. Wiedner
Kl. Wallstatstraße 5
Fernsprecher 434 12
36777 K

„Der Polizei-Bericht meldet . ."

Nur noch heute 10.50 abds.
Abenteuerliche Kriminal-Sensation

„Die Frau im schwarzen Schleier"
Skandal in vornehmer Gesellschaft
mit
Olga Tschechowa
J. Riemann - Hansi Niese
Käthe Haack - Paul Otto

Heute ganz neu!
Deulig-Woche der Ufa

Norm. Preise - Erwerbsl. 45 Pfg.

Schauburg

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST

Achtung Mannheim!

Nur noch heute
Samstag 10.45 Uhr
die große
Nacht-Sensation
1 Nachtvorstellung der spannendsten Sensationen, der kühnsten u. tollsten Abenteuer

Das Ende von Maradu

Der Film der 1000 Gefahren

Ein deutschsprachiger Abenteuerfilm aus den Urwäldern Borneos. **Eine unerhört nervenkitzlige Angelegenheit** — Dieser phantastische Film zeigt gewaltige Vulkanausbrüche — Kämpfe mit Leoparden und Tigern. — Die Märchen der Südsee und die Wunder der indischen Welt begegnen sich hier.

Vorprogramm. — Wochenschau.

Werbt alle fürs HB

---

2. und 3. Wiederholung
Samstag 10.45 Sonntag 10.45

Nacht Vorstellung
Ein Abenteuer
voll jagender Sensationen

Tod über Schanghai

Geheimnisse des fernen Osten. — Bombardement der Pirateninsel. — Razzia im Hafenviertel. — Die Opiumhöhle brennt - Hinter Kulissen intern. Spionage.

Sie erleben China
Sie erleben Schanghai

Erwerbs!. 4.- Pfg. Gew. Preise

CAPITOL

Pola Negri in dem Ausstattungsfilm
Um eine Fürstenkrone
Montag letzter Tag!

CAPITOL

Der grüne Domino

Brigitte Horney
Karl Ludwig Diehl
in

Atemlos spannend!

Der neue Ufa-Tonfilm

Weitere Hauptrollen: **Alice Treff**
Erika v. Thellmann - Theodor Loos
Musik: Gottfr. Huppertz / Hentell. ngltg.: A. Greven
Spielleitung: Herbert Selpin

Ein Menschenschicksal im Spiegel von 1913 und heute . . . . Zwei Generationen werden betroffen . .

Im gepflegten Vorprogramm:
Der große Preis von Europa / Den schickt er in die weite Welt / Neueste Ufa-Ton-Woche

Beginn: Wochentags: 3.00, 5.30 und 8.30 Uhr
Sonntag 4 vollständ. Vorstellungen um 2.00, 4.00, 6.00 und 8.30 Uhr

UNIVERSUM

Die Ereignisse überstürzen sich mit ungeahnter Schnelligkeit!

Brennend ist das Weltinteresse für den schwarzen Erdteil, noch sind 1000 Rätsel ungelöst.

Dieser Film kommt zur rechten Zeit

Kein Buch, keine noch so gute Berichterstattung sind imstande, ein so umfassendes Bild über die am Rande der Sahara liegenden Kolonialgebiete zu vermitteln, die über kurz oder lang in den Krieg verwickelt werden können.

Der erste große **Ton- und Sprech**-Expeditionsfilm der UFA vom unbekannten Nordafrika

Am Rande der Sahara

Hergestellt von der Kultur-Abteilung der Ufa
Leitung: Dr. Nich. Kaufmann. - Die **Expeditionsleitung** hatte der wie kein zweiter hierfür geeignete berühmte Globetrotter **Dr. Martin Rikli**

Voller Spannung folgt man der Expedition und erlebt einen dramatischen Einblick in Landschaft, Mensch, Tier. Wir staunen über paradiesische Schönheiten, über die geheimnisvollen Röhren- und Höhlenstädte, die kaum je eines Europäers Fuß betrat:

Afrika ungeschminkt

2 große Sonder-Vorstellungen 2

Samstag, 12. Okt.
Nacht-Vorstellung
Beginn 22.45 Uhr

Sonntag, 13. Okt.
Matinee
Vormittags um 11.30 Uhr
Jugend Zutritt

Gewöhnliche Preise! - Alle Plätze numeriert

UNIVERSUM

Nacht-Vorführung
heute Samstag 22⁴⁵ Uhr
und Sonntag vormittag 11²⁰ Uhr

Nachdruck verboten!

Der Weltkrieg

wie er wirklich war!
Deutschlands Weltmachtstellung erregt Neid und Mißgunst — Serajewo

1914

Mobilmachung
Der schnelle Aufmarsch unserer Truppen
Die Russen fallen in Ostpreußen ein
Deutsche Soldaten überall siegreich!

Der eiserne Hindenburg

Masuren — Tannenberg
Die Deutschen vor Paris!
In tragischer Verkennung der Lage wird der — — Rückzug befohlen!

Marneschlacht

Der Wettlauf nach dem Meer
Die Kriegsfreiwilligen von Langemarck!
Die mörderischen Geschütze, Gaskampf flüssiges Feuer, Flieger, Tanks, Minen
Des Volkes Heldengang!

Karten 0.80, 1.-, 1.20 (Logen 1.50 bis 2.- Mk.)
Kinder am Sonntag vormittag halbe Preise

ALHAMBRA

Pfalzbau-Konzertsaal
Sonntag abend 8 Uhr
öffentlicher Tanz
EINTRITT FREI
Pfalzbaukaffee
12387K

37541K

LIBELLE

das Kabarett-Varieté für jedermann

Nur noch wenige Tage, 20.15 Uhr abends:
2 Brandinis
4 Soundys
Frank Herms
und weitere 5 Attraktionen

Samstag, 16 Uhr: **TANZTEE**
mit Kabarett-Einlagen. Es spielt die preisgekrönte Tanzsport-Kapelle
Hofmann - Vogelbein

Sonntag, 16 Uhr: **Familien-Vorstellung**
mit dem ungekürzten Abendprogramm

Wiedereröffnung

Casino-Gaststätte

R 1, 1 am Marktplatz

Erstklassige Küche / Bekannt gute Weine
Bürgerbräu-Bier

Um geneigten Zuspruch bitten **E. Johannes u. Frau**

MARCHIVUM